

INSTITUT ZA NOVEJŠO ZGODOVINO

D

1709 A



019506053

COBISS •

6053

DER AUFBAU DES SCHULWESENS IN DER UNTERSTEIERMARK

Herausgegeben vom Amte Schulwesen
in der Bundesführung
des Steirischen Heimatbundes

**DER AUFBAU
DES SCHULWESENS
IN DER
UNTERSTEIERMARK**

Herausgegeben vom Amte Schulwesen
in der Bundesführung
des Steirischen Heimatbundes

D 1709/A



28. April 1950 / 6053

Inhaltsübersicht

Vorbemerkungen	5
I. Das Schulwesen der Untersteiermark von 1918 bis 1941	6
II. Grundsätze des Schulaufbaues in der Untersteiermark	7
III. Der Aufbau der Schulverwaltung in der Untersteiermark	7
IV. Die Schulen der Untersteiermark:	
A. Die Volks- und Hauptschulen	21
B. Die Höheren Schulen	28
C. Die Staatslehrerbildungsanstalt Marburg a. d. Drau	30
D. Die Berufs- und Fachschulen	35
E. Das Steirische Musikschulwerk in der Untersteiermark	36
V. Der deutsche Erzieher in der Untersteiermark	38
VI. Die Schuljugend	39
VII. Der Einsatz des Unterrichtsfilmes	40
VIII. Schule und „Deutsche Jugend“ im Steirischen Heimatbund:	
A. Grundsätzliches zur Einheit der Erziehung	42
B. Lehrer als Jugendführer	43
C. Einsatz von HJ-Führern als Laienlehrer	45
IX. Schule und Amt „Volkbildung“ im Steirischen Heimatbund:	
A. Durchführung der Deutschkurse für Erwachsene	47
B. Mitarbeit im Berufserziehungswerk	51
C. Kulturarbeit	51
X. Das Amt „Schulwesen“ im Steirischen Heimatbund:	
A. Aufgaben und Organisation	51
B. Erziehung und Unterricht	51
C. Kameradschaftsdienst	55
XI. Erlebnisberichte der Erzieher	57
XII. Verzeichnisse:	
A. Gliederung der Untersteiermark in Kreise und Gemeinden	79
B. Verzeichnis der Schulen der Untersteiermark	84
C. Verzeichnis der Lehrer an Volks- und Hauptschulen der Untersteiermark mit Stichtag 1. Oktober 1941	95
XIII. Karte der Untersteiermark mit Angabe sämtlicher Schulorte	

Vorbemerkungen

Der Führer hat dem Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Sigfried Überreither den Auftrag erteilt, die heimgekehrte Untersteiermark so deutsch zu machen, wie die übrige Steiermark es ist. Ein wesentlicher Teil dieser Aufgabe wird von der Schule und von der deutschen Erzieherchaft gelöst werden müssen.

Um eine slowenische Schule deutsch zu machen, braucht man deutsche Lehrer. Trotz Heranziehung von Ruhestandlehrern sind im Bereiche der Steiermark (ohne die Untersteiermark) über 500 Stellen wegen Lehrermangels unbesetzt. Dazu kommen jetzt nach der Heimkehr der Untersteiermark noch 420 Schulen mit rund 2600 Schulstellen, so daß im gesamten Gau Steiermark für rund 7000 Stellen 3200 Lehrer zur Verfügung stehen.

Die den Lehrern in der Untersteiermark gestellte Aufgabe ist zudem in ihrer Art einmalig und besonders. Neben der reinen Unterrichtsarbeit, die nicht zu vergleichen ist mit der in der Heimat, muß der Lehrer oft als Jugendführer in der „Deutschen Jugend“ stehen und hat am Abend in den Sprachkursen im Rahmen des Amtes Volkbildung im Steirischen Heimatbund den Erwachsenen die deutsche Sprache zu lehren. Meist bilden der Lehrer und die Schule den Mittelpunkt des gesamten Rückdeutschungsprozesses und der politischen Arbeit des Steirischen Heimatbundes im Orte.

Die eingesetzten deutschen Erzieher sind mit größter Freude und Begeisterung an die gestellte Aufgabe herangetreten. Die bisher erzielten Erfolge sind groß. Der anschließende Bericht soll ein Bild von der in der Zeit vom 14. April bis 30. September 1941 geleisteten Arbeit geben und schließt mit dem Stande vom 1. Oktober 1941. Den Kameraden, die als Soldaten im grauen Rock dem Führer dienen, soll er Kunde geben von der Arbeit der steirischen Erzieher in der Heimat im großen Kriege um Deutschlands Freiheit.

M a r b u r g an der Drau, im Oktober 1941.

Der Leiter des Amtes Schulwesen
in der Bundesführung des Steirischen
Heimatbundes:
Michl S t r o b l.

I. Das Schulwesen der Untersteiermark von 1918 bis 1941

Als die Untersteiermark im Jahre 1918 dem deutschen Raume verlorengegangen war, da machten sich die neuen Machthaber sofort an die Slowenisierung des Landes und seiner Menschen. Die deutschen Schulen und die deutschen Lehrer bekamen diese Maßnahmen zuerst zu spüren.

Ein zügelloser Haß verfolgte alles, was deutsch war oder an die jahrhundertelange deutsche Kulturarbeit erinnerte. Sämtliche deutschen Lehrer mußten das Land verlassen, alle deutschen Aufschriften wurden entfernt und nichts belassen, was Zeugnis geben könnte, daß hier deutsche Menschen gebaut und gearbeitet hatten. Ein Haßgedicht in der Schulchronik von Thesen bei Marburg beginnt mit dem Satze: „Am Boden liegt die deutsche Macht zerschlagen, der böse Hochmut ist bestraft...“

Alle deutschen Erzieher, die im April 1941 in das Land kamen, haben die gleiche Feststellung gemacht: Die landfremden slowenischen Machthaber konnten wohl niederreißen und zerstören, doch Neues, Besseres an die Stelle des Alten setzen, das konnten sie nicht.

Die aus der Zeit der Österreichisch-Ungarischen Monarchie stammenden Volks- und Bürgerschulen wurden mit slowenischer Unterrichtssprache weitergeführt. Kaum eine Schule wurde neu gegründet oder erweitert, lediglich die slowenische Sprache trat an die Stelle der deutschen. Eine Ausnahme bildeten die deutschen Parallelklassen an den Schulen in Abstal, Marburg und Mietsdorf. Die Aufnahme in diese Parallelklassen war aber sehr erschwert; in Marburg wurden sie später auf eine Klasse eingeschränkt.

Die Schulgebäude wurden seit dem Jahre 1919 nur in sehr geringem Maße erneuert und ausgebaut. Lediglich einige wenige Neubauten wurden aufgeführt. Sie sind in ihrer Ausführung pompös und auffallend und sollten die Tatsache verdecken, daß weitaus der größte Teil der Schulen der Untersteiermark den primitivsten Anforderungen nicht entsprach. Die deutschen Erzieher haben Gebäude und Einrichtungen zumeist in verwahrlostem Zustande angetroffen, der Krieg, der über das Land gegangen war, hatte auch da und dort seine Spuren hinterlassen. Brauchbare, moderne Lehrmittel wurden nirgends vorgefunden. In der Regel stammte alles, was da war, noch aus der Zeit der

Monarchie. Rund 70 Prozent der Schulen hatten zu wenig Raum und man dachte gar nicht daran, dieser Not durch Neu- oder Zubauten zu steuern.

Höhere Schulen bestanden in Marburg an der Drau, Pettau und Cilli, und zwar ein Gymnasium und zwei Realgymnasien in Marburg an der Drau und ein Realgymnasium in Pettau und zwei in Cilli, weiters eine Handelsakademie in Marburg an der Drau, eine Staatliche Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt und eine Privatlehrerinnenbildungsanstalt der Schulschwestern in Marburg an der Drau.

Das Berufs- und Fachschulwesen war wenig entwickelt, die gewerblichen Berufsschulen spärlich und ländliche Berufsschulen überhaupt nicht vorhanden.

Nun war der Weg frei, nach 23 Jahren Stillstand die deutsche Kulturarbeit wieder aufzunehmen und fortzusetzen. Vieles ist gutzumachen und Großes ist nachzuholen.

Die deutschen Erzieher haben die Arbeit begonnen.

II. Grundsätze des Schulaufbaues in der Untersteiermark

1. In der Untersteiermark werden nur deutsche Schulen errichtet. Die Unterrichtssprache in den Schulen ist daher nur einzig die deutsche Sprache.
2. Es gibt weder zweisprachigen Unterricht noch Minderheitenschulen.
3. Die Arbeit der Schule und die Arbeit der „Deutschen Jugend“ im Steirischen Heimatbund werden engstens verknüpft und auf eine gemeinsame Basis gestellt.
4. Die deutschen Erzieher führen die Sprachkurse im Rahmen des Amtes Volkbildung im Steirischen Heimatbund.
5. Die Schule bildet den Mittelpunkt des gesamten Rückdeutschungsprozesses (Unterricht, Sprachkurse, Volksbüchereien).

III. Der Aufbau der Schulverwaltung in der Untersteiermark

Am Ostermontag, den 14. April 1941, trat der Gauleiter und Reichstatthalter Dr. Sigfried Uiberreither sein Amt als Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark in Marburg an. Das Gebiet der Untersteiermark war in 17 Bezirkshauptmannschaften eingeteilt. Nach Weg-

fall der Bezirkshauptmannschaften Olsnitz und Unterlimbach blieben 15 Bezirkshauptmannschaften. Für jede Bezirkshauptmannschaft war ein Politischer Kommissar bestimmt.

Dem Stabe des Chefs der Zivilverwaltung war der Beauftragte für das Schulwesen zugeteilt, dem das gesamte Schulwesen der Untersteiermark unterstellt war und der für den Aufbau desselben verantwortlich zeichnete. Im Stabe jedes der 15 Politischen Kommissare befand sich ein Schulbeauftragter, der alle Belange der Schule im Bereiche des Politischen Kommissars wahrzunehmen hatte. Mit 14. April 1941 traten folgende Schulbeauftragte ihr Amt an:

Der Beauftragte für das Schulwesen beim Chef der Zivilverwaltung, verantwortlich für die Gesamtleitung der schulischen Aufbauarbeit: Regierungs- und Schulrat Karl U r r a g g, Gauamtsleiter.

Bearbeitung sämtlicher Personalfragen, Ausgestaltung der Schulen und Ausstattung mit Lehrmitteln: Studienrat Dr. Peter Sernetz.

Der Beauftragte für den Aufbau der Oberschulen: Studienrat Dr. Manfred Straka.

Bearbeiter der sächlichen Schulangelegenheiten, besonders Bearbeitung der Schulhausbauten: Regierungsrat Dr. Wilhelm Kern.

Als Schulbeauftragte bei den Politischen Kommissaren:

1. Cilli-Land	Hermann Döhrn
2. Cilli-Stadt	Rudolf Rentmeister
3. Gonobitz	Erwin Dukar
4. Luttenberg	Marcell Vodopiutz
5. Mahrenberg	Wenzel Weidner
6. Marburg links	Rudolf Schneider
7. Marburg rechts	Siegfried Stark
8. Marburg-Stadt	Michl Strobl
9. St. Marein	Robert Trötscher
10. Oberburg	Hermann Staud
11. Pettau-Land	Erich Brandl
12. Pettau-Stadt	Kurt Lechner
13. Rann	Hermann Hasewend
14. Tüffer	Franz Lorenz
15. Windischgraz	Walter Senegačnik

Von der Schulabteilung beim Chef der Zivilverwaltung wurde in Zusammenarbeit mit den Ämtern Jugendführung und Schulwesen in der Bundesführung des Steirischen Heimatbundes ein Mitteilungsblatt mit den Dienstanweisungen für den Aufbau des Schulwesens in der Untersteiermark herausgegeben, das die Bezeichnung „Die deutsche Schule in der Untersteiermark“ trug. Mit der Herausgabe dieses Blattes wurde der Leiter des Amtes Schulwesen in der Bundesführung des Steirischen Heimatbundes, Schulbeauftragter Michl S t r o b l, betraut.

Die erste Nummer erschien am 1. Mai 1941. Bis zum 1. August 1941 sind acht Nummern der „Deutschen Schule“ erschienen, die 92 grundsätzliche Abhandlungen, Dienstsanweisungen, Berichte und Mitteilungen enthielten.

Die Aufgabe der Schulbeauftragten bei den Politischen Kommissaren bestand vor allem darin, die Schulen sofort sicherzustellen, das Inventar zu verwahren und alle Voraussetzungen für den Einsatz der deutschen Lehrer zu schaffen. Sie hatten weiters die Vorerhebungen für die Behandlung der slowenischen Lehrer durchzuführen. Ich verweise hier auf die später aufscheinenden Berichte einiger Schulbeauftragter über ihre Arbeit.

Am 15. Juli 1941 wurden die 15 Bezirkshauptmannschaften in sieben Großkreise umgewandelt, deren Führung wieder die Politischen Kommissare hatten. Diesen wurden als Schulbeauftragte beigegeben:

Landkreis Cilli	Erwin Dukar
	Robert Trötscher
Landkreis Luttenberg	Marcell Vodopiutz
Landkreis Marburg	Rudolf Schneider
	Siegfried Stark
Stadtkreis Marburg	Michl Strobl
Landkreis Pettau	Erich Brandl
	Kurt Lechner
Landkreis Rann	Hermann Hasewend
Landkreis Trifail	Julius Mayerwieser

Der Landkreis Luttenberg wird später mit dem Kreis Mureck zum Landkreis Radkersburg vereinigt.

Die folgenden zwei Berichte von Schulbeauftragten geben Einblick in die geleistete Arbeit.

Bericht über die ersten Einsatztage

Der 14. April 1941.

Es war ein leuchtender Frühlingstag, als eine nicht absehbare Kette von Kraftomnibussen ins wiedergewonnene Unterland fuhr. Jeder Bezirk des Unterlandes hatte seine besondere Einsatzgruppe, bestehend aus drei Wagen bewaffneter SA, einem Wagen Gendarmerie und einem Wagen mit dem politischen Einsatzstab. Die Fahrt brachte die Männer einander rasch näher, die nun unten, jeder auf seinem Gebiete, dem Politischen Kommissar zur Seite stehen sollten, um die möglichst rasche und lebendige Eingliederung des Bezirkes Gonobitz in den ge-

waltigen Lebensrhythmus des Reiches durchzuführen. Vorbei an verlassenen Bunkern und Grenzsperrern, vorbei an gesprengten Brücken und Tunnels ging es hinein ins sonnige Südland, dessen Schönheit die vereinzelt Kriegsspuren kaum empfinden ließ. Uns entgegen aber wogte in endlosen Marsch- und Fahrkolonnen das siegreiche Heer, die Soldatengesichter verstaubt und sonngebräunt, Mützen und Wagen meist blumengeschmückt. Mittags hatten wir die Gauhauptstadt verlassen, um 15 Uhr überschritten wir die Grenze, zwischen 16 und 19 Uhr drückte sich unsere Kolonne durch die zahllosen, mehrfach nebeneinander gestauten Wehrmachtstransporte, die alle in Marburg das Passieren der zwei Kriegsbrücken abwarteten, welche die gesprengte Draubücke ersetzen mußten. Ähnliche Verzögerungen folgten. Auch nach Gonobitz gelangten wir nur auf Umwegen. Die Brücke war gesprengt und so mußten sich unsere schweren Autobusse über Feldwege und durch einen Fabrikshof erst einen Weg suchen. Um 23 Uhr fuhren wir in das stockfinstere Gonobitz ein. Man hatte mit unserem Kommen nicht mehr gerechnet; doch öffnete sich Fenster nach Fenster, als der Lärm unserer Wagen den Ort weckte. Wir fanden uns im Hofe des Schlosses Windischgrätz, wo wir sofort in den vielen Zimmern Quartiere bezogen, die SA geschlossen im Eingangstrakt. Um Mitternacht meldete ich mich beim Politischen Kommissar, Pg. Eberhard, der in der Bezirkshauptmannschaft bereits die Führer der Volksdeutschen um sich versammelt hatte. Da zuerst rein politische Aufgaben im Vordergrund standen, konnte ich mich zur Ruhe begeben. Wir schliefen ein mit dem stolzen und frohen Bewußtsein, wieder in unserem deutschen Unterland eine wirkliche Heimat zu haben. Ich dachte an meinen Vater, der als Richter in Cilli, Franz, Rohitsch und auch in Gonobitz tätig gewesen war, dachte an meine Geburtsstadt Cilli und an das harte Leid um das verlorene Südland und vor allem an unseren Führer, der die Kraft des Reiches wieder erweckt hatte, wodurch auch diese meine Heimat in das Deutsche Reich zurückkehrte.

Der 15. April 1941.

Um 8 Uhr früh fand ich mich mit allen Beamten des Politischen Kommissars in der Bezirkshauptmannschaft ein. Jedes Haus war über Nacht mit der Hakenkreuzfahne geschmückt worden, ja sogar von der Kirchturmspitze hatte ein wagemutiger SA-Mann eine breite Fahne herabrollen lassen. Der ganze Ort war auf den Beinen, die Vertreter des Reiches in ihren vielfältigen Uniformen zu sehen, die nunmehr den Markt und den Bezirk zu betreuen hatten.

Der frühere slowenische Schulreferent, der sich im übrigen stets

deutschfreundlich verhalten hatte, übergab mir die Akte seines Amtes und blieb mir zu weiteren Aufklärungen zur Verfügung. Die Akte waren gewissenhaft geführt, jedoch bemerkte er selbst, daß die Statistik, vor allem über die Volkszugehörigkeit, sich auf keineswegs stichhaltige Meldungen aufbaue. Was aber in der ganzen Bezirkshauptmannschaft einheitlich auffiel, war die für unsere Verhältnisse beispiellose Primitivität und Unsauberkeit der Räume, der Einrichtung und der Aktenordnung. Älteste vergilbte handschriftliche Tabellen waren seit Jahr und Tag an die Wand genagelt, wacklige Stellagen enthielten verstaubte Aktenstöße. Kanzleibehelfe, Telephon und Möbel waren gänzlich veraltet. Nach der Aktenübernahme besuchte ich die beiden Schulen des Marktes. Die Bürgerschule besaß eine Anzahl neuer Einrichtungsgegenstände, es war das einzige Neue, was ich an den 20 Schulen dieses Bezirkes vorfand. Die Schulgebäude selbst waren durchwegs in der Zeit der österreichischen Monarchie erbaut worden. Einige von ihnen waren ehemals Schulvereinsschulen. In den 23 Jahren der serbischen Herrschaft war — bis auf die vorhin angeführte Ausnahme — nicht das Geringste an den Schulen verbessert oder angeschafft worden! Obwohl die Leiter der beiden Schulen als Hetzer bekannt waren, gaben sie sich der Vorstellung hin, nach einer Art verlängerter Osterferien ihren Unterricht, nun allerdings deutsch, fortsetzen zu können. Noch derselbe Tag brachte indessen auf Grund des gegen sie vorliegenden Materials ihre Verhaftung durch die Staatspolizei. Übernommen konnten von den 83 Lehrkräften des Bezirkes lediglich sieben werden, die entweder Volksdeutsche waren oder deren Verhalten eine Zugehörigkeit zu uns annehmen ließ. Eine deutsche Lehrerspensionistin half trotz ihrer 67 Jahre freudigen Herzens bei der Neuordnung mit, vor allem bei der Übersetzung slowenischer Kanzleistücke. Ich verglich das ganze Material, das ich schon in Graz für meinen Bezirk ausgearbeitet bekommen hatte, mit den tatsächlichen Gegebenheiten, stellte mit Hilfe der Aktenunterlagen eine vorläufige Statistik der Schulen auf und entwarf eine Plan-skizze des Bezirkes. Hierauf nahm ich Fühlung mit führenden Volksdeutschen zur Überprüfung der Personalangaben und zur Feststellung, an welche volksdeutsche Männer und Frauen ich mich in den einzelnen Schulorten um Auskunft und Vermittlung in Schul- und Wohnungsfragen wenden könnte. Die erste Dienstoffahrt brachte mich in den Nachmittagsstunden nach Preichau und Hagau. Sicherung der Lehrerunterkünfte, Übernahme von Schulgebäuden und Schulakten, Erhebungen über das frühere Verhalten slowenischer Lehrkräfte waren dabei meine Aufgaben. Die eine dieser Schulen liegt in einem freundlichen bäuerlichen Talorte am Fuße des Bachergebirges, dessen Abhänge hier von Weingärten bedeckt sind. Die aufstrebende Weinkultur, ein Granitbruch und ein Sägewerk hatten ein Anwachsen der Bevölke-

rung zur Folge, so daß die Schule zehnklassig geführt werden mußte. Das kleine Schulhaus, das in der Nähe eines protzigen, schloßähnlichen Pfarrhauses steht, enthält nur fünf Klassen. Es machte, was ich übrigens später bei fast allen Schulhäusern feststellen mußte, einen recht verwahrlosten Eindruck. Von den slowenischen Lehrkräften waren fast alle zugewanderte Krainer oder „Tschitschen“ aus dem Küstenland. — Die zweite dieser Schulen aber steht mitten auf einem sonnigen Weingartenbühel. Die Fahrt zu ihr ging entlang des wellig ansteigenden Hügelkammes. Der Blick von da oben war wunderbar: In seliger Weite lag die ganze Schönheit des Gono-bitzer Beckens vor uns, das zwischen dem weitgedehnten Bachernmassiv im Norden und der ausgeprägten Kette der Gonobitzer Berge im Süden sich freundlich ausspannt, von vielen kleinen Weingartenhügeln durchfurcht! Als ich hier oben in der Uniform des Politischen Leiters an der Seite des mir zugeteilten NSKK-Kameraden aus dem Wagen stieg, wurden wir beide von den Bewohnern der nächstliegenden Bauernhöfe freudig umringt, waren wir doch die ersten Vertreter des Großdeutschen Reiches, die hier herauf kamen. —

Bis tief in die Nacht arbeitete ich dann in meiner Kanzlei. Zuerst mußte einmal die Einrichtung umgestellt werden, damit ich einen ordentlichen Arbeitsraum hatte. Dann legte ich die Ergebnisse des Tages fest: Stand an Schulen, Klassen und bisherigen Lehrkräften, Lage und beidsprachige Namen der Schulorte, Wegverhältnisse, Lehrerwohnungen, bisherige Art der Geldaufbringung, Schülerzahl, Einwohnerzahlen, wirtschaftliche Lage der Schulgemeinden, Industrien usw.

Nun war die Spannung gewichen. Nun war mein stolzer Auftrag gestaltvolles Leben geworden und meine Arbeit war mir ans Herz gewachsen. Als am Abend die Männer des Einsatzes noch ein wenig beisammensaßen, schloß ich mich vor allem dem Beauftragten des Reichsnährstandes an, denn in dieser bauerlichen Gegend mußte gerade unsere Zusammenarbeit von größtem Werte sein.

Am 25. April trafen sieben Lehrerkameraden ein, um als erste Stützpunktoberlehrer auf ihre noch einsamen Posten zu ziehen. Diese ersten Schulmänner wirkten dann im besten Sinne des Wortes als Pioniere deutscher Kultur. Sie verbissen sich in ihre Arbeit. Von Woche zu Woche schritten die Instandsetzungsarbeiten fort, bis in jedem Ort die saubere deutsche Schule schon von weitem kenntlich war und den Besucher in ihren licht und freundlich gestalteten Räumen empfing! Führerbilder grüßten von den Wänden, vorbildliche neue Raumordnungen waren geschaffen. Aber auch in den Obst- und Weingärten, bei den Bienenstöcken und darüber hinaus überall im Leben der Volksgemeinschaft steht der deutsche Lehrer als Helfer und Berater der

Bevölkerung zur Seite. Obwohl hier unten fast jeder Lehrer zwei Klassen führt, ist er außerdem oft noch Stammführer oder Standortführer der Deutschen Jugend, in vielen Fällen auch Standesbeamter oder Ortsgruppenführer des Steirischen Heimatbundes. Die Fei ergestaltung ist in der Regel fast ausschließlich sein Werk.

So schwer die Aufgabe ist, die hier dem deutschen Lehrer gestellt ist, so schön ist sie auch. Wer an der Aufgabe, das Unterland wieder deutsch zu machen, mitschaffen durfte, wird sich der Bedeutung dieser Arbeit stets bewußt bleiben. Das schönste Geschenk aber, das wir dabei empfangen, ist die Aufgeschlossenheit und lebensvolle Unmittelbarkeit der Kameradschaft, wie wir dies vorher so schön nie erleben durften. Deshalb soll auch diesen Bericht ein tiefbewegter Gruß an die Einsatzkameradschaft der steirischen Lehrerschaft beschließen: Der gemeinsame Auftrag des geliebten Führers wird uns zeitlebens im Gedenken an die Arbeit im sonnigen Unterland treu verbunden halten.

Erwin Dukar,

Schulbeauftragter für den Bezirk Gonobitz.

Bericht über die Arbeit vom 14. April 1941 bis 30. September 1941

Fünfeinhalb Monate bedeuten an sich im Lebenslauf eines Menschen nur eine kurze Spanne Zeit; für das Wachsen und Formen eines Volkes ist dieser Zeitabschnitt ein winziger Bruchteil jener Ewigkeit, die einem starken Volk geschenkt ist. Fünfeinhalb Monate ganzheitliche im Dienste seines Volkes geleistete Arbeit ist für den Diener am Volke vielleicht der Auftrag seines Lebens und bedeutet für das Volk die Schaffung eines Teiles jenes Fundamentes, auf welches die Säulen des zeitlich unbegrenzten Lebensdomes gestellt werden.

Dies Land soll deutsch werden! Die Größe eines solchen Auftrages kann man nur ermessen, wenn man hören muß, wie fast die Gesamtheit der hier lebenden Menschen eine andere Sprache spricht, wenn man weiß, daß die Jugend ausnahmslos in den staatlichen Schulen slowenischen Unterricht erhielt, wenn man sehen konnte, wie verwahrlost die Stätten der Volksbildung und wie ungepflegt und undiszipliniert die Jungen und Mädels waren. Deutsch, äußerlich gesehen, ist das Land, wenn das Volk die deutsche Sprache spricht, wenn Ordnung und Sauberkeit eingekehrt. Deutsch für immer ist es aber erst, wenn die Herzen gewonnen sind, wenn blaue Kinderaugen leuchten, sobald der Mund „Mutter“ oder „Deutschland“ spricht. Die Ewigkeit Deutsch-

lands ist fundiert, wenn beim Anblick des Hakenkreuzbanners die Herzen der Menschen rascher pochen, wenn der Volksteil hier in der Fahne das Symbol des Lebens, der durch Opfer immer wieder sich erneuernden Lebenskraft sieht. Wenn es so ist, und so wird es werden, dann, Deutschland, bist du durch die Untersteiermark größer geworden!

Am 14. April übernahm ich die Schulaufsicht im Bezirke Marburg-Land, rechtes Draufer. Zwei Bezirksschulinspektoren versahen in diesem Gebiete den Dienst, keinen konnte ich antreffen, denn der eine diente beim jugoslawischen Heer und der andere war durch die deutsche Polizei in sicheren Gewahrsam genommen worden. Es war auch nicht wichtig, die angesammelten und reichlich verstaubten Akte aus den Händen eines jugoslawischen Vorgängers in Empfang zu nehmen. Wichtig war, daß die nachfolgenden deutschen Lehrkräfte ein in jeder Hinsicht gesichertes Tätigkeitsfeld zugewiesen bekamen. Die erste Arbeitswoche wurde aus diesem Grunde auch dazu ausgenützt, um den Zustand der Schulen festzustellen, wichtige Amtsschriften zu sichern und Wohnzimmer für die Einsatzlehrer zu besorgen. Es gab dabei natürlich manches Erlebnis, welches den Dienst abwechslungsreich gestaltete. Da mußte ich einmal mit Unterstützung meines Fahrers den Wagen aus tiefem Dreck ausgraben, um in die nächste Schule zu gelangen. Ja, es gab oft ganz beschwerliche Geländefahrten! — In R. wurde ich als erster Deutscher in Uniform, der den Ort betrat, er sucht, einen Einbrecher zu verhaften.

Einige Schulhäuser waren ausgeraubt worden, in anderen standen noch die Bettstellen des einstigen jugoslawischen Militärs. Nach zwei Wochen Außendienst waren alle Schulchroniken geborgen und für die ankommenden Lehrer Wohnungen gesichert.

Am 26. April konnten die ersten 17 Erzieher in die ihnen zugewiesenen Dienstorte abgehen. Ein kleines Häuflein, aber jeder von ihnen brachte ein so großes Maß von Idealismus, Arbeitsfreude und Begeisterung mit, daß ich niemals Zweifel an dem Erfolge der Arbeit meiner Erzieher hatte.

17 Lehrer für 38 Schulen, für 13.359 Kinder!

Dieses Verhältnis können nur starke Herzen günstig gestalten. Am Tage, als der erste Lehrereinsatz in das Land rollte, weilte der Führer in Marburg. Kann man sich einen für Deutschland bestimmten Auftrag herrlicher vorstellen als den, der in seinem Anfang durch die Anwesenheit unseres Führers geweiht ist?

Schwer war die Arbeit der ersten Schulwochen, aber ich hörte von keinem meiner Lehrer Klagen darüber, daß sie zu schwer oder anstrengend sei. Die Berichte über die ersten Schulwochen geben ein aufschlußreiches Bild vom anfänglichen Wirken meiner Getreuen.

Volksschule Schleinitz bei Marburg, 1. Wochenbericht.

Samstag, den 26. April, traf ich abends in Schleinitz ein und besichtigte mit dem Bürgermeister die Schule. Sie war in einem traurigen Zustand. Zuerst waren jugoslawische Truppen in ihr untergebracht, dann hatten Ortsbewohner eingebrochen, um hier zurückgelassene Reservistenkoffer zu berauben. Die Koffer waren zerschlagen, der Inhalt gestohlen. Ein Stehpult in der Kanzlei war aufgebrochen und eine darin befindliche Holzkassette, die versperrt war, zertrümmert. Es dürfte kaum Geld darin gewesen sein, zumindest nicht viel. Der Boden in der Kanzlei war schichthoch mit Papier und anderem Allerlei bedeckt, der Inhalt von Pult und Kasten durcheinander gewühlt. Die Klassen waren zum Teil ausgeräumt. Die Senkgrube war übertoll, die Röhren in einem Teil der unteren Aborte mit harten Gegenständen verstopft, so daß wahrscheinlich diese Röhren herausgenommen werden müssen. Eine Anzahl von Fensterscheiben ist durch Sprengschlagluftdruck zertrümmert. Teile des Zaunes sind von den Jugoslawen verheizt worden.

Sonntag begann ich die Kanzlei aufzuräumen.

Montag: Die alte Aufschrift kommt weg, „Volksschule“ wird über Eingang und Stirnseite geschrieben. Reinigungs- und Ausbesserungsarbeiten in und außerhalb der Schule. Ein Fahnenmast wird aufgestellt.

Dienstag: Die Zehn- bis Vierzehnjährigen (genauer: die Schulpflichtigen vom Jahrgang 1931 bis zur oberen Grenze) versammeln sich mit den Eltern vor der Schule. Ich stelle die Buben und die Mädels in Linie auf. Ansprache von mir und vom Vizebürgermeister. Fahnenhissung. Dann in einer Klasse Feststellung der Anwesenheit nach angefertigten Listen.

Vormittag bis 11 Uhr Unterricht für die Buben, nachmittag von 13 bis 16 Uhr für die Mädchen.

Die Schüleranzahl steht noch nicht fest. (Übersiedlungen.)

Nach meiner Aufstellung müßten aus den Jahrgängen 1931 bis 1926 87 Jungen und 76 Mädels kommen. Ich habe aber außerdem die Schüler der Bürgerschule und des Gymnasiums erfaßt. Mittwoch waren da: 91 Jungen (davon 9 Gymn. und Bsch.), 91 Mädels (davon 13 Gymn. und Bsch.).

Ab Freitag wurden die Jungen in zwei Gruppen geteilt.

Am 1. Mai kurze Feier.

Deutschkenntnisse kaum vorhanden. Zwei Mädels und ein Junge sprechen aber ganz gut.

Gelerntes: Ich heiße Unser Führer heißt Adolf Hitler. Deutschland ist mein Vaterland. Gruß.

Singen: „Deutschland, Deutschland über alles...“

Leibeserziehung: Jungen: „Achtung!“ — „In Linie angetreten!“

„Stillgestanden!“ — „Rührt euch!“ — „Weggetreten!“ — Mädels: Bilden der Linie. Spiel: „Komm mit!“

Spielgeräte sind nicht vorhanden. Der Spielplatz neben der Schule, vollkommen eingepflankt, war einem klerikalen Verein abgetreten worden. Ich habe ihn zurückverlangt. Die Planke ist bereits ausgebessert, der Platz ist benutzbar. Reinigung und ordentliche Einebnung sind mir zugesagt worden.

Volksschule Schleinitz bei Marburg, 3. Wochenbericht.

Im Schulhaus wurden in dieser Woche die letzten zertrümmerten Fensterscheiben durch neue ersetzt. Bei einem der zwei unteren Aborte, bei dem die Röhre verlegt war, mußte von außen her die Mauer durchbrochen werden, damit die Säuberung durchgeführt werden konnte. Die Kanzlei wurde gereinigt und geordnet. Kanzleibedarf war so gut wie gar nicht vorhanden. Das Notwendige wurde angeschafft. Der Schulbesuch ist gut. Es sind gewöhnlich um 90 Jungen anwesend, Mädels etwas mehr (Höchstzahl 96). Diese Woche hatten die Jungen vormittags von 8 bis 11, die Mädels nachmittags von 13 bis 16 Uhr Unterricht mit Ausnahme des Samstags, an dem nachmittag frei ist.

Durchgenommen wurde vom Schulleiter, der noch allein ist:

Weltanschaulich: „Adolf Hitler hat uns befreit. Wir danken unserem Führer.“

Sprachlich: Unser Kaufmann heißt... Unser Kaufmann wohnt... verkauft Brot, Kaffee... (Kaufmannspielen.) Das Gesicht muß rein sein, Hals... Die Hände müssen rein sein.

Leibeserziehung: Antreten. „Richt euch!“ — „Augen gerade aus!“ — „Komm mit.“ (Spiel.) — Mädels: Drittabschläge.

Singen: „Nur der Freiheit gehört unser Leben...“ — „Auf hebt unsere Fahnen...“

Die Jungen zeigen schlechte Disziplin und schlappe Haltung, die Hände scheinen in den Hosentaschen festgewachsen zu sein. Sie sind zum Großteil schmutzig und verwahrlost. Die meisten Kinder sind blaß und schlecht genährt. Von der Schule wird alles getan, um innerhalb und außerhalb der Schulräume zur größten Reinlichkeit zu erzielen.

Volksschule Kerschbach, Wochenbericht.

Die Leitung der Volksschule in Kerschbach wurde weisungsgemäß von Lehrer Fr. Veigl am 26. April übernommen. Zur Einschreibung am 28. April 1941 meldeten sich 73 Knaben und 60 Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Bis zum Eintreffen weiterer Lehrkräfte wird der Unterricht in zwei Gruppen in der Zeit von 8 bis 11 Uhr und von 13 bis 16 Uhr erteilt, wobei jeweils 60 bis 70 Kinder anwesend sind.



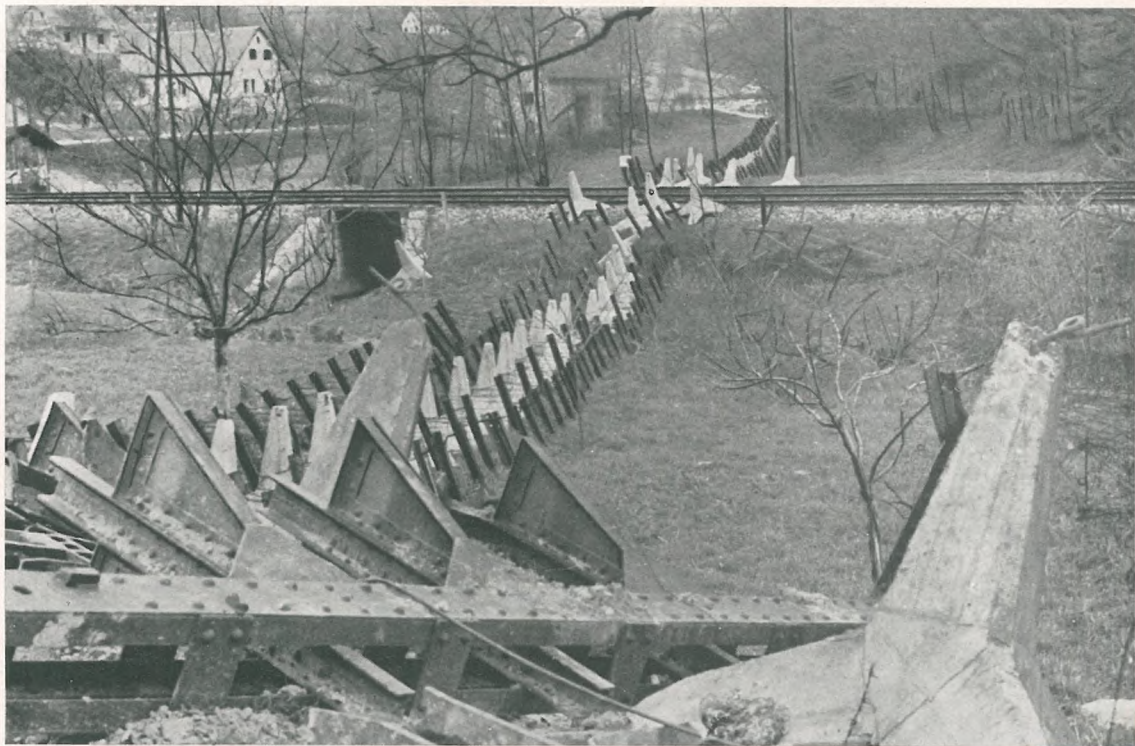
Der Bundesführer des Steirischen Heimatbundes Pg. Steindl eröffnet die erste deutsche Schule der Untersteiermark



Der Gauleiter besucht eine Marburger Schule



Wir wollen wieder Brücken bauen — von Herz zu Herz



Das ist vorbei! Hoch vom Dachstein an bis ins Tal der Sav — die deutsche Steiermark!

Der Ort Kerschbach ist bis auf eine volksdeutsche Familie rein windisch. Die Bewohner zeigen aber den aufrichtigen Willen, die deutsche Sprache zu erlernen. Von der Schuljugend spricht kein Kind Deutsch, so daß sich bei der Aufnahme des Schulbetriebes Schwierigkeiten ergaben, die jedoch zum Teil bereits überbrückt sind. Bei der Erlernung der deutschen Sprache zeigen sich die Mädchen aufnahmefähiger als die Knaben.

Mädchenvolksschule Brunndorf, 2. Wochenbericht.

Die vollständig verlotterte Disziplin wird merklich besser, doch wird es noch einige Zeit dauern, bis der Zustand eintritt, der eine erfolgreiche Arbeit gewährleistet.

Es stellen sich die ersten, wenn auch noch bescheidenen Erfolge im Deutschsprechen ein. Das Verstehen der deutschen Sprache macht natürlich die besseren Fortschritte.

Der vernachlässigte Hof wurde in Ordnung gebracht, so daß er zur Not einer Klasse zum Betriebe der Leibeseziehung dienen kann.

Der allgemeine Eindruck, den der Leiter über die Bevölkerung gewonnen hat, ist entschieden günstig. Die Leute sind schulfreundlich und herzlich froh, daß ihre Kinder wieder Deutsch lernen dürfen. Auch sind sie entschieden für das Reich und den Führer aufgeschlossen und stehen uns freundlich gegenüber. Nur hegen alle den Wunsch, daß eine Säuberung durchgeführt wird. Es wird schon häufiger Deutsch gesprochen, natürlich läßt die Sprache noch viel zu wünschen übrig.

Volksschule in Pragerhof, 2. Wochenbericht.

Den Kindern sind die Gegenstände im Schulzimmer, die Teile des menschlichen Körpers, die Bekleidungsstücke, die Schulrequisiten des Schülers und die Namen der Wochentage in deutscher Sprache geläufig. Außerdem beherrschen sie einige Merksätze über unseren Führer, die Lieder: „Deutschland, Deutschland über alles“, „Die Fahne hoch“ und „Auf hebt unsere Fahnen“, den Kanon: „Die Sonne scheint schon hell und klar“, „Fanfaren wecken und rufen“. Weiters die Gedichte: „Wir sind die Fahnenträger der neuen Zeit“ und „Schütze, Herr, mit starker Hand unser Volk und Vaterland...“ Von den meisten oben genannten Gegenständen können die Kinder auch Eigenschaften angeben.

Hauptschule Mitterfeistritz, 1. Wochenbericht.

Nach Aussprache mit dem hiesigen Bürgermeister fand die Einschreibung der zehn- bis vierzehnjährigen Volks- und Hauptschüler

(soweit sie bis jetzt erfaßt werden konnten) am Dienstag, den 29. 4., in der Kanzlei der Hauptschule statt.

Am Mittwoch vormittag und nachmittag sammelten sich die Kinder mit den einheimischen Jugendführern auf dem Turnplatz, wo einfache Begriffe des Exerzierens und das Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ durchgenommen wurden.

Da das Hauptschulgebäude vom Militär noch immer nicht geräumt wurde, mußten die Hauptschüler mit den Volksschülern zu je zwei Gruppen (Knaben und Mädchen getrennt) im Gebäude der Knabenvolksschule unterrichtet werden. Eine Gruppe umfaßte 110 bis 120 Kinder. Durchgenommen wurden die erste Strophe des Deutschlandliedes, kurze Sätze, die Deutschland und den Führer betreffen, die Teile des menschlichen Körpers und einfache Sätze zur Schuldisziplin. Nach den bisherigen Beobachtungen zeigt sich die Bevölkerung sehr schulfreundlich. Die Kinder folgen mit großer Aufmerksamkeit dem Unterricht und sind sichtlich bemüht, die deutsche Sprache möglichst rasch zu erlernen. Hiezu wird bemerkt, daß höchstens ein Prozent der Kinder mittelmäßig Deutsch spricht.

Volksschule Pöltschach, 1. Wochenbericht.

Am 26. April 1941 erfolgte meine Anreise. Nach meiner Ankunft hatte ich Aussprachen mit Gendarmerie und Bürgermeister.

Am 27. April 1941 reinigte ich die Schulkasten und Laden und entfernte Bilder u. a. Der Bürgermeister verlautbarte die Einschreibung für die Jahrgänge 1927 bis 1931.

Am 28. April 1941 erfolgte die Reinigung der Schule und provisorische Instandsetzung der Klassenzimmer.

Am 29. April 1941 von 9 bis 13 Uhr nahm ich die Einschreibung vor. Es meldeten sich bis heute 210 Kinder, 114 Knaben und 96 Mädchen. Davon sind 4 Volksdeutsche, 5 Kroaten und 201 Windische.

Auch jene Schüler, die das Gymnasium oder die Bürgerschule suchten, wollten unbedingt hier eingeschrieben werden. Überhaupt sind die Eltern sehr bestrebt, daß ihre Kinder möglichst rasch Deutsch lernen. Eltern mit Kindern anderer Jahrgänge baten mich, ob sie nicht auch schon ihr Kind schicken könnten.

Am 30. April 1941 holte ich alle Schüler herbei und begann mit einer kurzen Feier, an der der Bürgermeister teilnahm, die Erziehungsarbeit. Ich lernte den Deutschen Gruß ein und betrieb Leibeserziehung und Singen; ferner sprach ich einige Merksätze.

Am 1. Mai 1941 setzten wir den Maibaum. Alle Kinder nahmen teil. Der Bürgermeister hielt eine kurze deutsche Ansprache. Ich hatte schon vorher alle Volksdeutschen organisiert und mit ihnen die Lieder

der Nation geprobt, die dann am Schluß gesungen wurden. Die Kinder sangen mit bis „brüderlich zusammenhält“.

Am 2. Mai 1941: Singen, Ordnungsübungen und Sprache. Die Mädchen erhalten erst Unterricht, wenn mir ein Schulhelfer zugewiesen wird. Bisher bin ich auf keine besonderen Schwierigkeiten gestoßen. Die Bevölkerung ist sehr willig und begeistert.

In den folgenden Wochen wurden immer mehr Lehrer und Lehrerinnen eingesetzt, wodurch die Arbeit intensiver und die Erfassung aller Schüler möglich wurde. Neben der unterrichtlichen Betreuung der Schüler hatten die Lehrer zu sorgen, daß Schulgebäude und Klassen hergerichtet, die Schulchroniken übersetzt und die Deutschkurse für Erwachsene durchgeführt wurden. Kein Wunder, wenn ich beim Besuche einzelner Schulen Lehrer oder Lehrerinnen antraf, die stockheiser waren. Dafür sangen die Jungen und Mädels die gelernten Lieder um so lauter.

Da der Lernfortschritt der zehn- bis vierzehnjährigen Schüler recht gut war, konnte ich bestimmen, daß ab 15. Juli auch die sieben- bis zehnjährigen Jungen und Mädels unterrichtlich zu betreuen sind. Durch den Einsatz der Maturanten und der überprüften windischen Lehrer als Hospitanten konnte die durch die Erfassung der jüngeren Schülerjahre anfallende Mehrarbeit bewältigt werden.

Die Errichtung der Großkreise änderte wesentlich das organisatorische Bild meines Aufsichtsgebietes. 14 Schulen wurden abgetrennt. Zu den restlichen 24 Schulen mit 107 Lehrstellen kamen aus den ehemaligen Bezirken Gonobitz und Windischgraz 22 Schulen mit 95 Lehrstellen. Die Übergabe, bzw. Übernahme dieser angegliederten Schulen erfolgte am 20. Juli in Gonobitz anlässlich einer Dienstbesprechung, zu welcher die Leiter aller Schulen des neuen Gebietes geladen waren.

Am Ende des Schuljahres 1940/41 unterstanden mir zur Beaufsichtigung und Betreuung:

- a) 44 Volksschulen mit 8892 Schülern;
- b) zwei Hauptschulen mit 247 Schülern.

Zu a) Die 44 Volksschulen mit 192 Schulstellen waren mit 105 Einsatz- und 36 Hilfslehrkräften besetzt.

Unter Einbeziehung der Hilfslehrkräfte kamen auf einen Lehrer 64 Schüler.

Zu b) Die zwei Hauptschulen mit 10 Schulstellen waren mit 7 Einsatzlehrkräften besetzt.

Um einerseits ein allgemeines Bild vom Stande der geleisteten Erziehungsarbeit zu erhalten und andererseits die Erzieherchaft auf die zukünftige Arbeit in den Schulen auszurichten, hielt ich in der Zeit

vom 23. bis 26. Juli 1941 in Römerbad eine Dienstbesprechung ab. Diese ergab folgende Feststellung:

- a) Der Stand der Sprachkenntnisse ist derart, daß mit Beginn des neuen Schuljahres mit der Einführung eines lehrstoffmäßig beschränkten Grundunterrichtes in den wichtigsten Gegenständen begonnen werden kann.
- b) Die anfänglich sehr schlechte Disziplin der Schuljugend hat sich merklich gebessert.
- c) Der Schulbesuch läßt einer alten Gewohnheit zufolge noch zu wünschen übrig.
- d) Die Reinlichkeit der Schüler hat sich gebessert, läßt aber noch insbesondere hinsichtlich der Zahnpflege Maßnahmen notwendig erscheinen.

Für das am 15. September beginnende Schuljahr wurde eine Lehrstoffverteilung für zehn Arbeitsabschnitte zu je vier Wochen ausgearbeitet. Dieser Stoffverteilungsplan ist als Rahmen anzusehen und verlangt eine allmonatliche genaue Ausarbeitung durch die Lehrkräfte. Diese Aufgabe wird in den Arbeitsgemeinschaften gelöst, zu denen sich jeweils die Erzieher mehrerer benachbarter Schulen zusammenschließen.

Wer heute mit offenen Augen durch die Dörfer wandert und die Untersteiermark kennt, wie wir sie im April d. J. kennen lernten, der kann feststellen, wie grundlegend sich die Jugend in den sechs Monaten geändert hat, in denen sie unter der Führung deutscher Erzieher stand.

Die Jungen tragen das Haar ordentlich geschnitten, die schmierige Schirmmütze ist ebenso wie die Schürze verschwunden. Einheitlich wird die kurze Hose getragen. Sauber sind sowohl bei Buben als auch bei Mädchen Gesicht und Hände und die Kleider. Fragst du sie, so erhältst du eine wenn auch holprige, aber doch deutsche Antwort.

Ordnung und Reinlichkeit herrscht wieder in den Schulstuben und auch das äußere Gesicht der Schulhäuser ist netter geworden. Aber kein Lehrer, keine Lehrerin wird dir sagen: „Das ist mein Werk!“ Die Augen dieser Braven werden leuchten, wenn man die Wandlung feststellt. Aus diesem Leuchten kannst du aber die Zufriedenheit lesen, die aus der großen Aufgabe wächst, das Glück, welches die Berufung zum Einsatz in sich birgt; du fühlst „Deutschland“, wenn du diese funkelnden Augen schaut, und erhältst die Gewißheit, daß dieses Leuchten die Menschen, die Bewohner der Untersteiermark zum Deutschsein erweckt.

Siegfried Stark,
Schulrat.

IV. Die Schulen der Untersteiermark

A. Die Volks- und Hauptschulen.

Die Gebäude der Volks- und Hauptschulen der Untersteiermark sind bis auf ganz wenige Ausnahmen der Klassen- und Schülerzahl nicht entsprechend. Es gibt sechsklassige Schulen, für die beispielsweise nur zwei Klassenzimmer zur Verfügung stehen.

Die meisten Schulgebäude und deren Einrichtungen stammen noch aus der Zeit, als die Untersteiermark ein Bestandteil der Österreichisch-Ungarischen Monarchie war. In vielen Schulen ist seit dieser Zeit an den Gebäuden und an den Einrichtungen nicht das Geringste erneuert worden. Auch an Lehrmitteln ist vielfach nur das vorhanden, was vor 23 Jahren angeschafft worden war. Besonders kraß ist es mit den Gebäuden in den Gebieten jenseits der Save bestellt, denn dort fehlen selbst die bescheidensten Voraussetzungen.

Die Schulgebäude befanden sich, als der deutsche Erzieher ins Land kam, in oft unbeschreiblichem Zustand. Waren die Häuser und Gebäude an sich schon vernachlässigt, so sorgte das in vielen Schulen untergebracht gewesene serbische Militär bei seinem Abzug oft für die restlose Zerstörung alles noch Brauchbaren.

Die Zahl der Schulen ist zu gering, die Kinder haben in vielen Gemeinden einen Schulweg von mehreren Stunden zurückzulegen. Eine Zahl von Neubauten und Schul-Neugründungen wird erstehen müssen. Besonders gering ist die Zahl der Hauptschulen, hier muß eine große Planung verwirklicht werden.

Einer der wichtigsten Aufträge an die ersten Gruppen der Einsatzlehrer war der, die Schulen wieder instand zu setzen und ihnen ein deutsches Gesicht zu geben.

Ein Beispiel für viele:

Volksschule Jahring.

Bauzustand bei der Übernahme:

1. **Äußerer Zustand:** Die Schule ist in zwei Gebäuden untergebracht. Sehr vernachlässigt, Farbe abgefallen, Mörtel abgebröckelt, so daß stellenweise das Mauerwerk freiliegt. Bedachung sehr schadhaf.
2. **Innerer Zustand:** Sehr vernachlässigt:
 - a) **Klassenzimmer:** Der Anstrich der Wände ist schäbig.
 - b) **Lehrerwohnungen:** Das Aussehen der Oberlehrerwohnung ist nicht gerade schlecht. Nur der Herd ist erneuerungsbedürftig. Die Küche und ein Kabinett erfordern einen neuen Anstrich. Die übrigen Lehrkräfte wohnten privat.

c) Kellerräume und Dachboden: Die Stiegen zu den Kellerräumen sind sehr schlecht. Die Dachböden sind scheinbar gut, doch zeigt eine eingehende Besichtigung, daß der Dippelboden ziemlich abgemorscht ist.

d) Die Bedachung der beiden Schulhäuser ist nicht so, wie sie sein soll. Es fehlen Ziegel und vielfach sind sie gebrochen, so daß das Wasser eindringen kann.

e) Abortanlagen: Auch diese sind, besonders bei der oberen Schule, in einem trostlosen Zustand. Die Senkgrube ist nicht fachgemäß betoniert, so daß die Feuchtigkeit durch das Mauerwerk aufsteigen kann. Dies ist besonders bei der unteren Schule wahrzunehmen.

f) Fenster und Türen: Auf die Instandhaltung von Fenstern und Türen scheint wenig Gewicht gelegt worden zu sein. Das Holz ist zum Teil abgemorscht, der Anstrich sehr erneuerungsbedürftig.

g) Einrichtungsgegenstände: Ein Großteil der Bänke befindet sich in einem derart beschädigten Zustand, wie ich es während meiner 30jährigen Dienstzeit noch nicht zu Gesicht bekam. Die Tischplatten sind wegen Vertiefungen fast unbenützlich.

h) Mauern, Fußböden und Decken: Bei der unteren Schule hat auch schon das Mauerwerk durch die Feuchtigkeit, die von der Senkgrube aus und vom Dach herab eindrang, Schaden gelitten.

i) Öfen: Von den vorhandenen Öfen sind einige eiserne Öfen bereits derartig ausgebrannt, daß ihre Benützung wegen Feuersgefahr nicht mehr möglich ist.

3. Wasserversorgung: Wasser ist nur im Keller des unteren Schulgebäudes.

4. Beleuchtung: Es gibt kein elektrisches Licht, da keine Stromzuleitung besteht. Die nächste Stromzuleitung ist 6 Kilometer entfernt.

5. Schulgarten: Der Schulgarten ist zwar groß, aber nicht instandgehalten.

6. Spielplatz: Als Spielplatz wird der Sportplatz benützt. Ein eigener Spielplatz ist nicht vorhanden.

7. Ergänzungen: Das obere Schulhaus steht ohne jedes Vorgärtlein schmucklos auf einem Platz. Das untere Schulhaus steht so abseits, wie bei einem Bauern ein Wirtschaftsgebäude minderer Ordnung. Es soll ja seinerzeit auch ein Pferdestall gewesen sein.

Durchgeführte Renovierungsarbeiten:

Bewilligte und ausbezahlte Bausumme: 11.683,84 Reichsmark. Bis jetzt wurden folgende Arbeiten ausgeführt: Beim oberen Schulhaus: Fassade färbeln, Dach überdecken, einen Dippelboden erneuern, eine Decke erneuern. In einer Klasse wurde ein

neuer Fußboden gelegt, in zwei anderen Klassen wurde er ausgebessert. Die Aborte zu ebener Erde und im 1. Stock wurden ganz erneuert (Decke und Fußboden abgetragen), Klassenzimmer und Gänge gefärbelt, Senkgrube auf die Durchlässigkeit überprüft, Fensterrahmen nachgesehen und Wetterleisten angebracht. Kamin neu aufgemauert.

Im Wirtschaftsgebäude beim oberen Schulhaus: Fassade ausgebessert und gefärbelt, Dach überdeckt.

Beim unteren Schulhaus: Dach ausgebessert, Pissoir gemacht, Mädchenaborte durch eine Holzwand getrennt und durch einen gesonderten Zugang benützlich gemacht (Mauerdurchbruch), Fußboden ausgebessert, Klassenzimmer gefärbelt, ebenso die Gänge, Kamin neu aufgemauert, Vorhausboden teilweise ausgebessert, Steinstufen beim Aufgang ausgebessert.

Beim Schulleiterwohnhaus: Dach ausgebessert, Stiegenaufgang gerichtet, Plattform neu gemacht.

Außerdem wurden 70 Schulbänke in Auftrag gegeben, deren Auszahlung aus der Bausumme erfolgen wird.

Bilderleisten wurden in allen Klassenzimmern angebracht.

Weitere Planungen für den Ausbau der Schule:

Oberes Schulhaus:

- a) Anstrich sämtlicher Fensterbalken, der Fensterverkleidungen, der Fenster- und Türstöcke, der Türen, der Dachrinnen und Dachröhren.
- b) Herstellung lichterer Teilungsstreifen an der Außenfassade.
- c) Herstellung eines Zierzaunes an der Vorderseite des Schulhauses (Betonsockel und grün gestrichener Holzzaun, 60 Zentimeter hoch).
- d) Anlage mit Blumen zwischen diesem Zaun und der Hauswand.
- e) Anbringung von Kästchen für Blumen an zwei vorderen Seiten.
- f) Anschaffung von vier neuen Tafeln aus Sperrholz, wendbar und der Höhe nach verstellbar.
- g) 30 Stück neue Schulbänke, da die bewilligten 70 Stück nicht reichen.
- h) Außenfenster für die Aborte.
- i) Mitteilungskasten mit Glasfenster für die linke Seite beim Schulingang.
- j) Vier neue Sessel.
- k) Ausmalen der Klassenzimmer und Gänge.

Unteres Schulhaus:

- a) Wie oben a.
- b) Färbeln der Außenfassade mit lichterem Teilungsstreifen und Spritzwurf in Braun.
- c) Wie oben c.
- d) Wie oben f, zwei Stück.

- e) Wie oben h.
- f) Wie oben j, sechs Stück.
- g) Wie oben k.
- h) Herstellung von Treppen in den Klassenzimmern.

Schulleiterwohnhaus :

- a) Wie oben a.
- b) Wie beim unteren Schulhaus unter b.
- c) Wie oben c.

Neubauten für Schule und Lehrerhaus:

Schulhausneubau mit Schulleiterwohnung und Lehrerhausneubau in Jahring und Pöllitschdorf.

Begründung: Derzeit bestehen in Jahring zwei Schulhäuser und ein Schulleiter-Wohnhaus. Das obere Schulhaus hat nur vier Klassenzimmer und keine Nebenräume. Ein Erweiterungsbau ist wegen Platzmangels nicht möglich, da auf der einen Seite die Kirche und auf der anderen Seite ein Privathaus und vorne die Straße ist. Nach rückwärts auszubauen ist wegen zu beschränkten Raumes auch nicht möglich. Es ist ein einstöckiges Haus.

Das untere Schulhaus ist ein ganz einfacher ebenerdiger Bau. Es enthält nur zwei Klassenzimmer, einen breiten Gang und die Abortanlage. Eine Erweiterung ist nicht möglich, weil es an einem Hang liegt. Einen Aufbau wird das Fundament nicht tragen können.

Jahring wird in den kommenden Jahren im ganzen etwa 500 Schulkinder zählen, eingerechnet jene 100 Kinder, welche derzeit nach Ranzenberg in die Schule gehen, aber in den Schulsprengel Jahring gehören.

Es besteht der Plan, in Pöllitschdorf, etwa fünf Kilometer von Jahring entfernt, eine vierklassige Schule zu errichten. Dadurch würde die Schule in Jahring entlastet. Man kann rechnen, daß dieser Schule etwa 150 Kinder zufallen werden, wodurch sich die Schülerzahl in Jahring auf 380 vermindern würde. Wird auf den kommenden Bevölkerungszuwachs Rücksicht genommen, dann müßte in Jahring eine zehnklassige und in Pöllitschdorf eine fünfklassige Schule errichtet werden.

Für die Lehrkräfte ist sowohl in Jahring als auch in Pöllitschdorf ein Lehrerhaus zu erbauen.

Alois Wratschko.

Ähnlich wie in dem vorstehenden Beispiel liegen die Verhältnisse in den meisten Schulorten.

Der nachfolgende Bericht des Schulbeauftragten des Landkreises Marburg (linkes Draufer) spricht für sich.

Schulbauten und Renovierungsarbeiten:

Zl.	Schule	Durchgeführte Renovierungsarbeiten, Neubauten	Planungen für Neubauten
1.	Alpen b. Sal- denhofen 2 Klassen 1 Zimmer	Gefärbelt.	Neuplanung einer Schule im Tal, dadurch Abkür- zung der Schulwege.
2.	Bartholomä 2 Klassen 2 Zimmer	Bauzustand sehr schlecht.	Neubau im Tal für Bar- tholomä und Pernitzen, auch als Entlastung für Hohenmauten.
3.	Bösenwinkel 1 Klasse 1 Zimmer		Neubau notwendig, da sich die Schule über einem Kuhstall befindet.
4.	Egidi i. d. B. 11 Klassen 6 Zimmer	Alte Schule renoviert, neue Schule bleibt über den Winter unbenutzt, den Kriegsschäden sind an- gemeldet.	Bewilligt ist ein Neubau in Zierberg (4 Klassen), ferner ein Neubau in Zirknitz (3 Klassen).
5.	Frauenberg b. Marburg 8 Klassen	2 Gebäude, Klassenzim- mer ausgemalt.	
6.	Fresen 2 Klassen 1 Zimmer	Elektrisches Licht einge- leitet und ausgemalt.	
7.	Georgenberg 5 Klassen 5 Zimmer	Zustand der Schule gut, 1918 fertiggestellt. Aus- malen der Schule in allen Räumen.	
8.	Hartenstein 8+1 Klasse 4 Zimmer	Gefärbelt.	Neubau geplant.
9.	Hl. Dreikönig 1 Klasse 1 Zimmer	Renovierung durchge- führt. Bewill. RM 80.—, Wasserleitung eingeleitet.	
10.	Hl. Geist 3 Klassen 2 Zimmer	Vollständige Renovierung, Kriegsschäden gemeldet.	
11.	Hohenmau- ten. 6 Klassen 4 Zimmer	Ausgemalt, neuer Kosten- voranschlag für Renovie- rung noch nicht geneh- migt.	
12.	Jahring 9+1 Klasse 6 Zimmer	Vollständige Renovie- rung beider Gebäude, Erneuerung der Decken, Böden, Abortanlagen hergerichtet, 80 Bänke angeschafft. Bewilligte Bausumme RM 11.683.85.	Planung für einen Neu- bau in Pöllitschdorf (Ver- kürzung des Schulweges), Baugrund vorhanden.

Zl.	Schule	Durchgeführte Renovierungsarbeiten, Neubauten	Planungen für Neubauten
13.	Jakobstal 8+1 Klasse 4 Zimmer	Ausmalen der Räume, Anschaffung neuer Bänke.	Planung für ein neues Schulgebäude in Jakob- stal, Planung für einen Neubau in Patschen- berg für 140 bis 160 Kinder, Baugrund vor- handen.
14.	Kappel 4 Klassen 4 Zimmer	Renovierung in Durch- führung.	
15.	Kunigund 5+1 Klasse 2 Zimmer	Ausmalen Fassade	Planung für einen Neu- bau mit 6 Kl., Grund in Blintenbach durch das Hochbauamt sicher- gestellt.
16.	Lindenhof 5+1 Klasse 3 Zimmer	Vollständige Renovierung.	
17.	Mahrenberg 9 Klassen 6 Zimmer	Erneuerung der Decken, vollst. Renovierung.	
18.	Nikolai bei Widerdrieß 2 Klassen 1 Zimmer	Gefärbelt.	
19.	Ober-Raß- wald 2 Klassen 1 Zimmer		Durchbruch einer Mauer der Oberlehrerwohnung erforderlich zur Gewin- nung einer 2. Klasse. Lehrerhausbau für ver- heiratete u. ledige Lehrer.
20.	Pernitzen 1 Klasse 1 Zimmer		Wegen der ungünstigen Wegverhältnisse ist ein Neubau im Tal notwen- dig.
21.	Ranzenberg 6 Klassen — Zimmer	Im Magazin vorläufige Unterkunft in 3 Räumen, früher 2 Räume im Obst- lager Kreinz.	Neubau f. 6 Klassen ab- gesteckt am 22. 9. 1941 und begonnen.
22.	Reifnig 7 Klassen 7 Zimmer	Ausmalen des Gebäudes und der Schulzimmer.	
23.	Remschnig 5 Klassen 3 Zimmer	Renovierung bewilligt u. durchgeführt. Genehmigte Bausumme: RM 2850.—.	

Zl.	Schule	Durchgeführte Renovierungsarbeiten, Neubauten	Planungen für Neubauten
24.	Richterberg 3 Klassen 2 Zimmer	Gefärbelt.	
25.	Saldenhofen 6 Klassen 5 Zimmer	Teilweise Renovierung durchgeführt.	
26.	St. Oswald im Drauwalde 2 Klassen 2 Zimmer	Vollst. Renovierung.	
27.	Schloßberg 2 Klassen 2 Zimmer	Renovierung nicht not- wendig, da erst 1936 er- baut.	
28.	Schmelzbach 2 Klassen 1 Zimmer	Zubau notwendig.	
29.	Schober 4 Klassen 3 Zimmer	Durchbruch einer Mauer für eine Klasse, vollst. Re- novierung der Klassen, Schülerbad eingebaut.	
30.	Seitendorf	Vollständige Renovierung, Kriegsschäden angemel- det. Bewilligte Bausumme: RM 3300.—.	
31.	Täubling 6+1 Klasse 3 Zimmer	Renovierung innen und außen, Ausmalen, Strei- chen der Fenster und Türen. Bewilligte Bau- summe: RM 1789.60.	Neubau in Untertäubling geplant.
32.	Thörl 2 Klassen 1 Zimmer	Kanalumlegung, ausgemalt.	
33.	Trofin 3 Klassen + 1 Kl. 3 Zimmer	Teilweise renoviert. Be- willigte Bausumme: RM 233.—.	
34.	Unterbergen 4 Klassen 3 Zimmer	Renoviert.	
35.	Unterkuni- gund 4 Klassen 2 Zimmer	Renovierung innen und außen.	
36.	Unterurschl 3 Klassen 1 Zimmer		Neubau oder Zubau er- forderlich.

Zl.	Schule	Durchgeführte Renovierungsarbeiten, Neubauten	Planungen für Neubauten
37.	Wachsenberg 8+1 Klasse 4 Zimmer	Ausmalen aller Räume, 4 Lehrerzimmer i. Schul- haus eingerichtet.	Neubau notwendig, da 5 Klassen fehlen, Baugrund vorhanden.
38.	Windisch- graz Hauptschule 6 Klassen 4 Zimmer	Ausgemalt.	
39.	Windisch- graz Volksschule 10 Klassen 6 Zimmer	Vollständige Renovierung.	
40.	Witschein 4+1 Klasse 4 Zimmer	Ausmalung sämtlicher Räume.	Vergrößerung der Kl., Auflassung der feuchten Oberlehrerwohnung für eine 4. Klasse, Lehrer- haus für 2 verh. und 12 ledige Erzieher.
41.	Wuchern 3+1 Klasse 4 Zimmer	Vollständ. Renovierung, Einleitung des elektri- schen Lichtes.	
42.	Wurz 8 Klassen 4 Zimmer	Innere und äußere Re- novierung des Schulge- bäudes.	Neubau notwendig.
43.	Zellnitz an der Drau 10+1 Klasse 5 Zimmer	Altes Schulhaus renoviert, das neue Schulhaus mit 12 Klassen wird fertig- gestellt. (Lehrerwöh- nungen) Weiterbau: Fußbö- den, Wasserleitung.	

B. Die Höheren Schulen.

Da das Nationalslowenentum auf einer schmalen Intelligenzschicht fußte, richtete es sein ganzes Augenmerk auf die Erziehung eines Intelligenznachwuchses in den Höheren Schulen. So kam es, daß die Professorenschaft dieser Schulen zum führenden Element des Nationalslowenentums gehörte und die Höheren Schulen wahre Brutstätten des slowenischen Chauvinismus waren. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse begünstigten überdies die Schaffung eines geistigen Proletariats.

Die sechs höheren Schulen des Unterlandes (ein Gymnasium und zwei Realgymnasien in Marburg, zwei Realgymnasien in Cilli, ein

Realgymnasium in Pettau) waren daher ständig überfüllt und die Gesamtzahl der Schüler dieser Anstalten überstieg 4000. Vor allem bei den deutschfeindlichen Kundgebungen der letzten Monate des Serbenregimes waren Professoren und Schüler der Höheren Schulen maßgebend beteiligt.

So ist dem Aufbau eines Höheren Schulwesens in der Untersteiermark ganz besondere Bedeutung zugekommen. Es war klar, daß nur ein ganz geringer Teil der Lehrerschaft für die deutschen Schulen überhaupt tragbar war. Auch diese wenigen Lehrer wurden in die Altsteiermark versetzt. Ein Teil der Schüler wurde durch die Aussiedlung ihrer Eltern miterfaßt und ein anderer Teil der chauvinistisch eingestellten Jugend verzichtete von sich aus auf eine Weiterbildung an einer deutschen Höheren Schule. Der Rest der untersteirischen Schuljugend an den Höheren Schulen war nun gewillt, deutsche Schulen zu besuchen. Diese Jugend, zu der noch die volksdeutschen Schüler kamen, war vollkommen nationalslowenisch und deutschfeindlich erzogen worden und es war klar, daß nach demselben Gesichtspunkt, nach dem allen Mitgliedern des Steirischen Heimatbundes die Möglichkeit gegeben wird, sich in das Deutschtum einzufügen, auch den Schülern der Höheren Schulen diese Möglichkeit gegeben werden mußte. Zunächst wurde in Marburg eine Oberschule für Volksdeutsche errichtet, die bereits im Mai zu arbeiten begann und an der die volksdeutschen Schüler des ganzen Unterlandes die Möglichkeit hatten, die wichtigsten Voraussetzungen eines deutschen höheren Schulunterrichtes zu erlernen und den Abschluß des Schuljahres, bzw. die Reifeprüfung zu erlangen. In Cilli fand gleichfalls ein Umschulungskurs für Volksdeutsche statt.

Die übrige Arbeit konzentrierte sich auf den Aufbau des dauernden Höheren Schulwesens. Nach den Einschreibungen und Aufnahmeprüfungen werden folgende Höhere Schulen in der Untersteiermark errichtet:

In Marburg ein Gymnasium, das von der 1. Klasse an neu aufgebaut wird, ferner eine Oberschule für Jungen und eine Oberschule für Mädchen. Die bisherige Handelsakademie wird als Wirtschafts-Oberschule weitergeführt. In Cilli, Pettau und Rann erstet je eine Oberschule. Wegen Schwierigkeiten der Umschulung und der räumlichen Beschränkung können vorerst in Marburg allerdings nur zwei Oberschulen errichtet werden, wobei eine Oberschule in den unteren Klassen Parallelzüge für Mädchen hat. Den Oberschulen werden vor allem in Pettau, Cilli und Rann Schüler- und Schülerinnenheime angeschlossen sein. Sie nehmen auswärtige Schüler auf und stärken so das deutsche Element. Andererseits bieten sie die Möglichkeit, die windischen Schüler auch außerhalb der Schulzeit erziehen zu können.

Das Ziel des Aufbaues der Höheren Schulen im Unterlande ist eine

gesunde Auslese eines geistig und charakterlich hochstehenden Menschenmaterials und dessen Erziehung im nationalsozialistischen Sinne. Dann kann das Deutschtum des Unterlandes seinen in der Geschichte bewährten Anteil an dem kulturellen Leben unseres Volkes wieder erfüllen.

Dr. Manfred Straka.

C. Die Staatslehrerbildungsanstalt Marburg an der Drau.

Die Untersteiermark ist uraltes deutsches Land — auch wenn es durch mehrere Jahrzehnte immer anders gepredigt wurde. Wer durch die Fluren fährt, sieht deutsches Vorbild in der Feldbestellung, im Weinbau und in der Obstpflege. Wer diese Ortschaften besucht, sieht deutsche Gehöftformen und behäbige Kleinstadthäuser wie in der Altsteiermark. Wer aber über die Grenze nach Kroatien hinübergeht, trifft schlagartig auf ein anderes Volkstum.

Dieses Land war deutsch und soll es wieder werden. Was in die Köpfe dieser Jugend durch Jahrzehnte hineingepreßt oder hineingeschuggelt wurde, das fliegt jetzt wieder heraus, rascher, als mancher es glaubt und als die vorsichtig Abwägenden es wahrhaben wollen.

Wer in den ersten Tagen der Wiedergewinnung der Untersteiermark den freudigen Gruß dieser Jugend in Stadt und Land erfahren hat, wer heute die Jungen und Mädels spontan und aus sich heraus deutsche Lieder singen hört, auch und gerade dann, wenn sie allein und unbeobachtet sind, der begreift, daß hier ein tieferer, engerer Zusammenhang wieder über Entfremdung und Verhetzung gesiegt hat.

Das große Schicksal unserer Tage, das leuchtende Bild des Führers zündet auch in diesen Herzen. Die freudige und oft unwillkürliche Bejahung durch diese jungen Herzen bedarf aber auch bewußter Pflege und Lenkung. Zu ihr ist in erster Linie der deutsche Erzieher berufen, in jener höheren Einheit, die Schule und Jugendführung im nationalsozialistischen Staat bilden müssen und in der Untersteiermark auch vielfach darstellen.

Lehrerbildung ist daher in der Untersteiermark ein Programmpunkt allerersten Ranges. Jahrzehntelange Verhetzung, jahrhundertelange Gleichgültigkeit sind zu überwinden. Die erneute und freudige Hinwendung zum großen Deutschland muß gefaßt und entwickelt werden.

Im Herbst 1940 fiel der Entscheid des Führers, die ostmärkische Lehrerbildung als Grundlage für das gesamte Reich zu nehmen. Der Gau Steiermark trat darnach beim Neubau in der Planung der Lehrerbildung in die vorderste Linie. Nun hat der Führer die Untersteiermark zurückgewonnen. Was zuvor erdacht und geplant war, fand nun durch Entscheidung des Gauleiters eine Stätte zur Verwirklichung, die —

noch im Rohbau — zwar in der äußeren Umgrenzung bereits festlag, aber noch im Innern und in der Ausstattung weitestgehend veränderlich war. Es ist wie ein Symbol: Am Stadtrand von Marburg und doch schon in freiem Feld, am Fuße der Hügel nordwestlich der Stadt steht das neue Heim der Lehrerbildungsanstalt. Angelehnt an die Hügelreihe, die einst die Grenze des Reiches trug, sollte es ein Bollwerk artfremden Geistes und deutschfeindlicher Hetze werden. Was früher feindliche Bunkerstellung und sogar Ausfallspforte werden sollte, ist nun zu einem Zentrum deutschen Geistes und deutschen Lebenswillens geworden, ein Herd und Ausstrahlungspunkt deutscher Jugend, die diesem Land in kurzer Zeit seine Prägung geben wird. Heute lehnt sich dieses Heim, das seine Ergänzung in einem zweiten Bau, einem Schulgebäude finden wird, nicht mehr an eine Grenze, sondern an jene letzten Berghöhen, über die es die Kraft eines ganzen Reiches erhält, — um sie einzusetzen und auszustrahlen in den weiten Raum des Südostens. Aus den Fenstern und von den Balkonen dieses Hauses wird der Blick immer wieder auf die Hänge des Bachern und über die Weite des Draufeldes gehen und jungen Tatwillen zum Einsatz rufen.

Lehrerbildungsanstalt — deutsche Erziehschule, so sollte sie eigentlich heißen. Junge Menschen, gerade aus bäuerlichen, Handwerker- und Arbeiterkreisen unseres Volkes, aber hell und klar denkend und getragen vom Lebenswillen vieler Generationen vorher, sollen die entscheidenden Jahre ihres geistigen und körperlichen Wachstums in diesem Hause verbringen. Ihrer Hände Arbeit soll den Berggang gestalten und eine Feierstätte an seinen Flanken schaffen, soll die Obstgärten pflegen und in Feld- und Gartenbau die Arbeit am Boden nicht verlernen oder neu erlernen.

Sie sollen in den Arbeitszimmern dieses Hauses das reiche, schwere und gottbegnadete Schicksal ihres Volkes und seine Umwelt kennen und verstehen lernen, um selbst jenen Blick zu gewinnen, der — gepaart mit der persönlichen Lebenserfahrung jedes einzelnen — die Augen wissend macht, den Willen stählt und zur Tat aufruft. Sie sollen in diesem Hause allmählich die Gesetze des Lebens und Werdens, überhaupt das Wachstum und die Entwicklung des jungen Menschen im besonderen erkennen lernen, damit der spätere Lehrer Menschenbildner und Menschenführer wird. Sie sollen aber auch auf allen Gebieten des Lebens und der Feiargestaltung in praktischer Übung und Durchbildung Meister werden. Damit der Lehrer wirklich zu dem wird, was das deutsche Volk von ihm erwartet: Erzieher und Jugendführer, aber auch kultureller Mittelpunkt gerade des Dorfes, der dort verwurzelt ist und nicht haltlos in die Stadt strebt, weil er in der Bewährung der stillen, harten Arbeit nicht bestehen kann und die lärmende Ablenkung der Großstadt sucht.

Deshalb soll dieses Heim ausgestattet sein als wahre Führerschule in jeder Hinsicht. Der junge Mensch, der vom vierzehnten bis zum neunzehnten Lebensjahr in der Lehrerbildungsanstalt fern der Familie lebt und dann zweieinhalb Jahre im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht steht, muß zu einer Persönlichkeit ausreifen. Er braucht Raum, um innerhalb der Gemeinschaft auch Gelegenheit zu ruhiger Besinnung zu haben. Er soll in der Kolonne marschieren lernen, um gegen jeden geistigen Dünkel gefeit zu sein. Deshalb bietet dieses Haus in seiner Weitläufigkeit Raum zur Arbeit und Besinnung im kleinen Kreis, aber auch die Stätten des mannschaftlichen Einsatzes. Festsaal mit Orgel, Turnsaal, Musikzimmer für Hausmusik, Gemeinschaftsräume für Heimabende, Sportgelände und sogar ein kleines Hallenbad dienen dieser mannschaftlichen Erziehung. Der große Appellplatz formt die angetretene Mannschaft zusammen und leitet den Blick hinaus über Obstgärten, auf die Hänge und die Weiten des Unterlandes. Lesesaal, Arbeitsräume und Einzelzimmer dienen der einzelpersonlichen Vertiefung. Jeder Jahrgang hat seinen abgeschlossenen Wohntrakt und soll ihn auch persönlich gestalten lernen. Denn diese Jungen, die später Meister und Vorbilder der Lebensführung sein sollen, dürfen sich nicht in ein mit allen Kunstmitteln ausgestattetes Heim setzen, sie sollen — durch planmäßige Lenkung und Erziehung — langsam und schrittweise dem Raum ihre eigene Note geben, ihn zu ihrem Raum machen, der für ihr Leben etwas bedeutet, den sie nach Jahren an Jüngere übergeben können, ohne sich dieser Gestaltung schämen zu müssen. Sie sollen nicht durch genormte Räume gegangen sein, sie sollen zu ihrer Prägung beitragen, sollen mit diesem Haus verwachsen sein, so wie sie untereinander eine Gemeinschaft bilden müssen, und sollen später nicht nur mit Schmunzeln an manche Streiche zurückdenken, sondern auch innerlich verbunden bleiben mit der Stätte ihrer Ausbildung und mit ihr immer wieder Verbindung halten.

Deshalb wird dieses Haus schlicht, aber gediegen eingerichtet. Es soll keinen falschen Luxus züchten, der dann in der Wirklichkeit des Berufslebens grausame Enttäuschung mit sich bringt. Es soll aber ein würdiger Rahmen für die Entwicklung und die Reifung späterer Führergenerationen sein. Es sind doch die entscheidendsten Jahre des Lebens eines Menschen, die er hier zubringt. Die Eindrücke, die er zeitlich und räumlich hier bewußt sieht und unbewußt erlebt, prägen sich ein und werden zur Richtschnur seines späteren Lebens. Lebt er hier in einer zuchtvoll geformten und sinnvoll geführten Gemeinschaft, so wird er später in den schwierigsten und ungünstigsten Verhältnissen immer ein klar geprägtes Zielbild vor sich haben. Lebt er jedoch in der formlosen Horde und im leeren Massenbetrieb, wird er innerlich ausgehöhlt und zum Schemenmenschen.

Klare sachliche und zeitliche Ordnung soll im Tagesplan und Gemeinschaftsleben des Heimes, aber auch in der Arbeit der Schule das Ziel sein. Wertvollster Nachwuchs aus sogenannten „unteren“ Volksschichten strebt hier gläubig, voll Vertrauen und mit der unverbrauchten Frische und Kraft dieser Schichten zur geistigen und körperlichen Reife und Menschenführung. Was früher in konfessionellen Seminaren verbildet und verbogen wurde, das soll hier gelöst, geformt und entwickelt werden zum vollwertigen, einsatzbereiten deutschen Menschen. Diese Jugend soll aus dem eigenen Erfahrungs- und Erlebniskreis in die Wirklichkeit und die geprägte Form seines Volkes eingeführt werden. Es sollen die ererbten Kräfte seines Wesens entwickelt werden. Diese Jugend soll hellhörig und klarblickend sein. Sie braucht nicht bis zum Letzten in die Verfächerung und Spezialisierung der Wissenschaft eingeführt zu werden. Doch muß sie wenigstens in Grundsätzen und an Einzelbeispielen die deutsche Wissenschaft in ihrer Leistung erkennen lernen. Diese Jugend braucht nicht alles zu wissen. Sie soll nicht zu frühreifer Überheblichkeit erzogen werden. Sie soll weniger, dies aber gründlich wissen. Sie soll verstehen, wie man sich Wissen und Einblick verschafft, und sie soll über dem Wissen nicht das Leben im Volk und in der Gemeinschaft vergessen und vor allem immer spüren, daß das Leben Kampf bedeutet und daß nur im gleichzeitigen Einsatz aller Kräfte ein Erfolg zu erringen ist.

Deshalb soll und muß diese Erziehschule vorbildlich in jeder Richtung sein. Sie wird von den Jungen viel verlangen, aber sich davor hüten, blasse, geistig überzüchtete Seminaristen ohne Willen zu machen. Sie wird aber auch von ihren Lehrern ganz Besonderes verlangen. Diese müssen hervorragende Vertreter ihres Faches sein, denn sie müssen Wissen zum Weitergeben vermitteln, nicht nur als Grundlage eines allgemeinen Bildungsstandes wie an Oberschulen. Aber sie müssen gleichzeitig Verbindung zu anderen Fachgebieten halten, um gerade den künftigen Lehrer vor jeder rationalistischen Wissenszersplitterung zu bewahren und die Einheit des nationalsozialistischen Weltbildes zu gewährleisten, und den jungen Menschen immer wieder die Wege aus Alltag und Umwelt zu Volk und Berufung zeigen. Sie müssen aber über ihre Lehrtätigkeit im engeren Sinn jene menschlichen Qualitäten besitzen, die der nationalsozialistische Erzieher auf allen Gebieten braucht, das heißt nicht nur wissenschaftlich, sondern auch körperlich und in der Gestaltung des Gemeinschaftslebens und in der persönlichen Förderung des jungen Menschen. Sie dürfen ihre Tätigkeit nicht mit dem Unterricht am Vormittag beschließen. Sie müssen im Heim am Nachmittag und an Abenden mithelfen an der Gestaltung von Heimabenden und an den vielen Zweigen des Gemeinschaftslebens, wie Musik, Spiel, Sport usw. Diese Anforderungen sind bestimmt schwer. Sie sind aber doppelt schön, da sie den jungen Men-

schen viel tiefer packen und viel erfolgreicher sind. Eine Reihe von Erzieherhäusern auf demselben Grundstück sollen für die Familien dieser Erzieher vorbildliche Wohnungen bieten.

Der junge Mensch, der in späteren Jahren andere Menschen führen und entwickeln will, muß in der eigenen Ausbildungszeit so weit gebracht werden, daß er nicht nur durch äußere Mittel der Disziplin, sondern aus innerer Überlegung heraus Zucht und Ordnung hält. Deshalb wird diese Erzieher Schule kein Internat oder Schülerhotel alter Prägung sein. An die Stelle der Beaufsichtigung wird die Führung treten müssen. Befehl und Gehorsam einerseits, Vertrauen andererseits werden die Grundpfeiler dieses Gemeinschaftslebens sein. Seine Formen aber werden die der Hitlerjugend sein. Und da unsere Jugend eine Auslese darstellt, wird es zugleich eine HJ-Führerschule sein. Der Junglehrer, der diese Anstalt verläßt und in der kleinen Landgemeinde eingesetzt wird, wird in den meisten Fällen auch in der HJ-Führung maßgeblich mitwirken.

Ein Bericht über den Aufbau der Lehrerbildungsanstalt in der Untersteiermark muß gerade in dem heutigen Zeitpunkt so viel Allgemeines über die Lehrerbildung überhaupt sagen. Denn: wir stehen hier mitten im Kriege an einem neuen Anfang, müssen lang gehegte Pläne in Formen bringen und die ersten Bewährungsproben ablegen. Die Heimkehr der Untersteiermark gibt der steirischen Planung die räumliche Voraussetzung zu dieser Aufgabe. Ein Heim wird zur Zeit fertiggestellt, das sich immerhin sehen lassen kann. Es würde — wenn man von Grund auf bauen könnte — in aufgelockerter Bauweise angelegt werden. Aber schon in der gegebenen Form bietet es günstige Arbeitsgelegenheiten. Mitten im Kriege fertiggebaut, kämpft es mit manchen Materialsorgen und wird vorläufig nur einen Teil der Erzieher und Lehrer finden, die es zur Erfüllung aller Aufgaben braucht.

Trotzdem darf und muß sogar gerade in solcher Zeit ein solches Werk begonnen werden. Ein wiedergewonnenes Stück deutscher Erde fordert neue Gestaltung. Unsere Jungen wachsen heran und sollen im Braunhemd durch die Straßen dieser Stadt marschieren, um zu beweisen, welche Kraft in diesem Volke steckt. Sie sollen sich in diesem Einsatz ihrer Väter und Brüder an der Front würdig erweisen, durch ihr Lied, ihr Spiel, ihr Marschieren und durch ihr zuchtvolles Dasein sollen sie helfen, dieses Land wieder deutsch zu machen.

300 Jungen und fast ebensoviel Mädels, also ein Block von fast 600 jungen deutschen Menschen, sollen und werden an der Prägung des Antlitzes dieser Stadt und des ganzen Unterlandes entscheidend Anteil haben. Sie werden stärkste Antriebe in ihrem ganzen Wachstum daraus erhalten, daß sie im ehemaligen Kampfgebiet leben und lernen. Das wird sie anspornen zu dem höchsten Einsatz, der ihr ganzes

Leben sein wird: Deutscher Erzieher, das heißt Kämpfer und Führer im deutschen Volk zu sein. Dr. Fritz Wurditsch.

D. Die Berufs- und Fachschulen.

Die in Marburg an der Drau bestandene Handelsakademie wird als Staatliche Wirtschaftsoberschule mit angeschlossener Wirtschaftsschule weitergeführt.

Die in Cilli bestandene Staatliche Handelsschule wird als Staatliche Wirtschaftsschule weitergeführt. Weitere Wirtschaftsschulen werden in Windischgraz, Pettau, Luttenberg, Edlingen und Rann errichtet. Schulträger dieser Anstalten sind die Kreise.

Das hauswirtschaftliche Schulwesen wird wie folgt aufgebaut: Das in Marburg bestandene städtische Töchterheim wird als dreijährige Staatliche Hauswirtschaftsschule geführt. Dieser Schule sind eingegliedert: Eine Haushaltsschule, eine Schule für Kinderpflegerinnen und Haushaltgehilfinnen und ein Seminar zur Heranbildung von Kindergärtnerinnen. Haushaltsschulen werden errichtet in Windischgraz, Hohenmauten, Windischfeistritz, Gonobitz, Pettau, Friedau, Leonhard i. d. B., Luttenberg, Cilli, Rohitsch-Sauerbrunn, Erlachstein, Schönstein, Trifail, Eichtal, Rann, Gurkfeld und Lichtenwald. Die Angliederung einer Abteilung für Kinderpflege- und Haushaltgehilfinnen wird angestrebt. Schulträger dieser Schulen sind die betreffenden Gemeinden.

Die in Pettau bestandene Staatliche Fachschule für Korbflechterei wird als Staatliche Berufsfachschule für Korbflechterei weitergeführt.

Gewerbliche Berufsschulen werden in Marburg, Mahrenberg, Windischgraz, Windischfeistritz, Gonobitz, Pettau, Friedau, Luttenberg, Cilli, Rohitsch-Sauerbrunn, Praßberg, Schönstein, Trifail, Rann und Lichtenwald errichtet. Einige Gemeinden werden dem Schulsprengel Mureck und einige dem Schulsprengel Radkersburg zugeschlagen. Nach Zutreffen aller Voraussetzungen werden neben einigen Filialen nur zwei große vollständig ausgebaute gewerbliche Berufsschulen, nämlich in Marburg und Cilli, bleiben und die jetzt errichteten Schulen diesen eingeordnet werden.

Das landwirtschaftliche Schulwesen sieht folgenden Aufbau vor: Die Obst- und Weinbauschule in Marburg wird unter gleichem Namen als niedere Fachschule mit einjährigem praktischem Vorbereitungslehrgang und einjährigem fachlich-theoretischem Lehrgang zur Ausbildung von Betriebsführern von gemischten Betrieben mit Betonung des Obst- und Weinbaues weitergeführt.

Die Ackerbauschule und Landwirtschaftsschule Anderburg im Kreis Cilli wird als zweiklassige Landwirtschaftsschule nach den Richtlinien des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zur

fachlichen Ausbildung von Bauernsöhnen für die Aufgaben bäuerlicher Betriebsführer weitergeführt. Die Mädchenhaushaltungsschule Witschein wird als einklassige Landfrauenschule nach den Richtlinien des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zur Vorbereitung und Ausbildung für die Pflichten einer Bäuerin in Hof, Familie und Volk weitergeführt.

Landwirtschaftliche Berufsschulen werden in allen Orten mit bäuerlicher Bevölkerung errichtet.

E. Das Steirische Musikschulwerk in der Untersteiermark.

Hand in Hand mit der Erziehungsarbeit der deutschen Schule und der Jugendformation begann auch die Tätigkeit des Steirischen Musikschulwerkes in der Untersteiermark. Es galt hier nicht, in ein musikalisches Neuland vorzustoßen, sondern alte Bindungen aufzunehmen und neues Leben zu entfachen. In den Städten Marburg, Cilli und Pettau gab es Musikschulen, die auf eine 80- bis 90jährige Tätigkeit zurückblicken. Bekannte Musikerzieher, wie R. v. Moissisovich und Franz Degner, der spätere Direktor des Grazer Konservatoriums und der Hochschule für Musik in Weimar, sind aus diesen Anstalten als Lehrer hervorgegangen. Nicht zuletzt ist Hugo Wolf, der weit über Deutschland bekannte Tondichter, diesem Lande entsprossen.

Die Bevölkerung ist überaus spiel- und singfreudig. Von allen Bauernhöfen, von den Weinbergen und aus allen Dorfgasthäusern kann man die Klänge und Lieder dieser Menschen hören.

Die jugoslawische Herrschaft hat mit ihrem sozialen Elend wohl manchen Mund verstummen lassen. Das angeborene Musikantentum der Menschen konnte aber nicht umgebracht werden. Und heute brauchen wir die alte Sing- und Spielfreude nur neu zu wecken. Der reiche deutsche Liederschatz, den die untersteirische Jugend bereits heute, nach wenigen Monaten deutscher Führung besitzt, ist der beste Beweis für die musikalische Begabung der Bevölkerung. Es ist keine Seltenheit, daß Kinder ungefähr 20 bis 30 Lieder mit allen Versen auswendig singen können.

Diese Tatsache ist eine wunderbare Voraussetzung für die gesamte Musikerziehungsarbeit. Sie ist eine Verpflichtung, diesen Sektor der Kulturarbeit in besonderem Maße zu betreuen. Wir sehen deshalb in unserer Arbeit ein sehr wirksames nationalsozialistisches Erziehungsmittel.

Die jugoslawische Herrschaft hatte kein Verständnis für die musikalische Erziehung der Jugend. Seelische Regungen sollten ja bei der deutschen und deutschfreundlichen Bevölkerung möglichst unterdrückt werden. Das hatte auch zur Folge, daß die ursprünglich deutschen, dann slowenischen Musikschulen arg verwahrlosten und der

Schülerstand sehr zurückging. Das Musikstudium war ein Vorrecht der Bemittelten; ein anderer konnte weder ein Instrument kaufen noch den Unterricht bezahlen. Die Musiklehrer mußten vielfach unter schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen als Privatmusiklehrer oder Kaffeehausmusiker ihr dürftiges Auskommen finden.

Als vordringlichste Aufgabe erschien die Erfassung der untersteirischen Musiklehrer. In Professor Hermann Frisch, dem derzeitigen Leiter der Marburger Musikschule für Jugend und Volk, fanden wir den erfahrenen Musiker, der sich durch 24 Jahre stets für das Deutschtum einsetzte und als Leiter der deutschen Chor- und Instrumentalvereinigungen eine hervorragende Pionierarbeit leistete.

Ein Schulungslager vom 15. bis 22. Juni im Bergheim am Bachern gab den untersteirischen Kameraden den ersten Einblick in unsere neue Musikerziehungsarbeit. Dieses Lager wurde für uns alle zum großen Erlebnis und führte uns zu einer unverbrüchlichen Kameradschaft zusammen. Die Herzen wurden weit aufgeschlossen, als sie vernahmen, wie sehr in Deutschland die Musikerziehung ernst genommen und in welchem Maße nun die Arbeit einsetzen wird.

In Marburg begann die Unterrichtstätigkeit bereits am 12. Mai d. J. Von der ersten Stunde an betrieben wir den Unterricht nicht um der Musik selbst willen, er setzte vielmehr als weiterer wichtiger Erziehungsfaktor neben der Schule und der Jugendformation ein.

Neben den Vorbereitungsarbeiten für die Musikschulen führte das Steirische Musikschulwerk eine Reihe von kulturellen Veranstaltungen durch. Mit der Aufführung von Händels „Feldherr“ trat das Musikschulwerk zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. Die Aufführung im Stadttheater, geleitet von Prof. Oberborbeck, wurde zum großen künstlerischen Ereignis im befreiten Unterland.

Am 14. Juli d. J. kamen 22 schlesische Musikerzieher zu einem Einsatz nach Gonobitz. Die durchgeführten Jugendmusizierstunden und besonders der von rund 800 Personen besuchte Dorfabend wurden für alle Teilnehmer zum großen Erlebnis. Vom 26. August bis 3. September kamen die Dozenten und ungefähr 90 Studierende der Staatlichen Hochschule für Musikerziehung in die Untersteiermark. Nach sorgfältiger, monatelanger Vorbereitungsarbeit wurde in einem zweitägigen Lager in Marburg die letzte Ausrichtung gegeben. Sodann fuhren 13 Gruppen unter Führung der Dozenten in die einzelnen Einsatzorte. Nahezu 30 Orte konnten durch drei Tage musikalisch betreut werden. Jugendmusizierstunden, Singstunden, Gemeinschaftsabende und Morgenfeiern flochten ein kameradschaftliches Band zwischen der Bevölkerung und unseren Einsatzgruppen. Aus allen Orten kamen begeisterte Berichte und Wünsche nach recht baldiger Wiederholung des Einsatzes. In mehreren Orten werden bereits in nächster Zeit die Wünsche erfüllt. Im Anschluß an den Großeinsatz trafen sich alle

Gruppen zu einem musischen Erziehungslager vom 5. bis 13. September in Rohitsch-Sauerbrunn. Dieses Lager, das ausgefüllt war von Schulung, Sport, Tanz und Musik, bildete den Auftakt zur kommenden Winterarbeit an der Grazer Musikschule.

Der 13. September wurde zum großen Tag des Steirischen Musikschulwerkes im Unterland. Der Gauleiter und Reichsstatthalter eröffnete in einer Feierstunde die untersteirischen Musikschulen Marburg, Cilli, Pettau und Trifail.

Die wenigen Wochen seit der Eröffnung brachten uns bereits einen Schülerstand von ungefähr 1000 Instrumentalisten in den vier Musikschulen.

Wir sind noch am Anfang unserer Arbeit. In den nächsten Monaten werden weitere Musikschulen ins Leben gerufen. Nach der Eröffnung der Kreismusikschule Rann sollen nach und nach Ortschaftsmusikschulen in Windischfeistritz, Gonobitz, Mahrenberg, Windischgraz, Friedau, Leonhard in den Büheln, Lichtenwald, Eichtal, Edlingen, Oberburg, Erlachstein, Rohitsch, Schönstein, Sachsenfeld, Wöllan, Luttenberg u. a. aufgebaut werden. Diese Musikschulen sollen auch der Bevölkerung in kleineren Orten Gelegenheit zum Musikunterricht geben.

Gemeinsam mit der Schule und der Jugendformation schaffen wir am großen, kulturellen Aufbauwerk in der Untersteiermark. Mit unseren Volksliedern und Tänzen schlagen wir über sprachliche Schwierigkeiten hinweg eine Brücke zu den Herzen der untersteirischen Bevölkerung und helfen einen Wall schaffen, der nie mehr in diesem Lande ein fremdes Volkstum wird aufkommen lassen.

Karl Romich.

V. Der deutsche Erzieher in der Untersteiermark

Vorbereitung und Einsatz.

Der Einsatz der deutschen Erzieher in der Untersteiermark erfolgte in drei großen Gruppen. Die Einsatzgruppe I umfaßte die 15 Männer, die als Schulbeauftragte den Politischen Kommissaren zugeteilt wurden. Sie wurden in einem einwöchigen Lager für ihre besondere Aufgabe in der Untersteiermark ausgerichtet. Das Lager fand im Heim für Handwerk und Handel in Wetzelsdorf bei Graz statt. In ihm sprachen alle jene Männer des Einsatzstabes des Gauleiters, deren Aufgabenbereiche irgendwie mit der Schule und dem deutschen Erzieher in Verbindung standen. Der Einsatz dieser Gruppe erfolgte am 14. und 15. April.

Die Einsatzgruppe II bestand aus 150 Erziehern der Steiermark. Es war hier daran gedacht, möglichst in jede der geplanten Ortsgruppen

wenigstens einen Erzieher zu stellen. Hatten die Schulbeauftragten die Aufgabe, die Voraussetzungen für den Einsatz der Erzieher zu schaffen, so waren die Männer der Einsatzgruppe II jene Erzieher, die nun tatsächlich in den Orten draußen blieben, sehr oft als die ersten und einzigen Deutschen in weitem Umkreis. Am 23. April kam der erste Transport der Lehrer der Einsatzgruppe II in Autobussen in die Untersteiermark. In einem dreitägigen Vorbereitungs-lager wurden diese Erzieher in den Schlössern Windenau und Witschein auf ihre besondere Arbeit in der Untersteiermark vorbereitet. Diese Vorbereitungs-lager wurden von Hauptschuldirektor Fritz Fehleisen gestaltet und geleitet. Zum Abschluß dieses Vorbereitungs-lagers kamen die Männer nach Marburg an jenem 26. April 1941, an dem der Führer in der Stadt weilte. Ein schönerer Auftakt für die Arbeit wäre wohl nicht möglich gewesen als der Blick aus den Augen des Führers.

Die Männer der Einsatzgruppe II haben die größte und wohl auch schwerste Arbeit zu leisten gehabt, sie waren richtige Pioniere. Sie schufen die Voraussetzung für jede weitere Arbeit der später nachkommenden Erzieher.

Nun kamen in viertägigen Intervallen die Erzieher und Erzieherinnen der Einsatzgruppe III. Alle kamen zuerst in ein dreitägiges Vorbereitungs-lager in Marburg und sodann in die einzelnen Kreise zum Einsatz.

Nach drei Monaten unterrichteten 860 deutsche Erzieher in 2123 Klassen 72.400 Kinder!

VI. Die Schuljugend

Als die ersten deutschen Erzieher ins Land gekommen waren, da drängten sich die Erwachsenen und Kinder hinein in die Schulstube. Die Jugend, die gekommen war, bot kein gutes Bild. Ihr Auftreten und ihre Haltung waren schlecht, sie war verschüchtert und kam meist abgerissen und zerfetzt daher. Waren diese Zustände auch die Folge der großen sozialen Mißstände, die man hier auf Schritt und Tritt traf, so ließen sie doch auch den Mangel an Erziehungsarbeit erkennen. Diese Kinder sollen deutsche Kinder werden. Nicht nur die Kleidung war in fürchterlichem Zustand, auch sie selbst waren ungepflegt und in jeder Weise verwahrlost. Es war viel Arbeit der Erzieher notwendig, um die Schüler schon rein äußerlich umzuwandeln. Die halblangen, unten zerfransten Hosen wurden in kurze Hosen verwandelt und die scheinbar unvermeidlichen blauen Schürzen mußten verschwinden, ebenso die schmierigen Schirmmützen, unter denen die Haare ungepflegt und verfilzt hervorquollen. Das Haar mußte ordent-

lich geschnitten und gekämmt werden. Oft und oft mußte ein Junge zum nahen Bach geführt werden, um dort von Schmutzkrusten gesäubert zu werden.

Der Turnunterricht, die lustigen Spiele, die straffe Erziehung zur Haltung in den Stunden für Leibeserziehung waren für die Kinder etwas völlig Neues. Hier mußten sie die Hemden ausziehen, und es kam oft vor, daß einem Schüler, der sich weigerte, dies zu tun, sein Hemd gewaltsam entfernt wurde. Aber schon nach ein paar Wochen waren ihnen die Turn- und Spielstunden die allerliebsten Stunden im Tage geworden. Voll Freude marschieren sie nun durch die Straßen der Dörfer und singen begeistert deutsche Lieder.

Es war für die Erzieher überraschend, wie rasch und wie gut die Kinder der Untersteiermark unsere deutschen Lieder erlernten und wie gerne sie sangen. Eine natürliche Musikalität der Bevölkerung ist der Grund hierfür.

Nur sehr wenige Kinder, etwa 0.6 Prozent der gesamten Schülerzahl der Untersteiermark, sprachen oder verstanden die deutsche Sprache. Es ist natürlich, daß jeder Unterricht in den Dienst des Sprachunterrichtes gestellt werden mußte, und heute sind wir so weit, daß es möglich ist, sich mit jedem Kinde, das die Schule regelmäßig besuchte, zu verständigen.

Die Schulpflicht begann im ehemals jugoslawischen Staate erst mit dem siebenten Lebensjahr. Es wurden aber nunmehr mit Beginn des Schuljahres 1941/42 dem Reichsschulpflichtgesetz entsprechend auch die Sechsjährigen erfaßt und in die Schulen aufgenommen. Die Elementarklassen sind daher in diesem Jahr doppelt so stark, als sie bisher waren.

In der Untersteiermark marschiert die deutsche Jugend in guter Haltung, begeistert deutsche Lieder singend, durch die Straßen. Sprichst du die Kinder an, so werden sie dich verstehen und dir deutsch antworten können. Das ist das Ergebnis von sechs Monaten Arbeit deutscher Erzieher in der Untersteiermark.

VII. Der Einsatz des Unterrichtsfilmes

Es war ein großes Erlebnis für Schüler und Lehrer, als in der nunmehr deutschen Schule irgendeines Ortes der Untersteiermark die Fenster verdunkelt wurden und zum ersten Male ein Schmalfilmgerät die Märchengestalten des Igels und des Hasen an die Wand zauberte. So etwas Schönes hatten ja die meisten Kinder noch nie gesehen!

In Jugoslawien kannte man den Schulfilm nicht. Ab und zu wur-

den im Unterrichte Stehbildgeräte verwendet, doch auch dies geschah nur selten und vollkommen planlos, so daß von einem Einsatz von Bildgeräten nicht gesprochen werden konnte.

Als nun am 14. April 1941 steirische Erzieher in die befreite Untersteiermark zogen, änderte sich die Lage auf dem Gebiet der Film- und Bildarbeit grundlegend.

Mit dem Einsatzstab war auch der Landesbildstellenleiter Pg. Viktor Zack in die Untersteiermark gekommen und organisierte sofort den Einsatz von Schmalfilmgeräten. Durch die Kriegslage bedingt, war an eine Lieferung von neuen Geräten durch die Erzeugerfirmen nicht zu denken. Es mußte daher ein anderer Weg zur Beschaffung von Geräten für die Untersteiermark beschritten werden. Aus den Kreisen der Altsteiermark wurden Geräte abgezogen und den Schulbeauftragten des befreiten Gebietes zur Verfügung gestellt.

Am 15. Mai 1941 waren bereits neun Apparate und eine ganze Reihe von Filmen einsatzbereit. Es stand je ein Apparat in Cilli, Luttenberg, Mahrenberg, Marburg links, Marburg rechts, Marburg-Stadt, Erlachstein, Pettau und Rann.

Mancher Lehrer hat erst in der Untersteiermark entdeckt, wie ein Film richtig ausgewertet werden muß. Die deutschen Sprachkenntnisse der Schüler waren nur gering und es dauerte immerhin einige Zeit, bis Schüler und Lehrer einander verstanden. Da war es vielfach gerade der Unterrichtsfilm, der eine Brücke schuf zwischen beiden. Viel erklären konnte der Lehrer nicht, die Kinder hätten es ja doch nicht verstanden. Es wurden daher nicht viele Worte gemacht, sondern ganz einfach der Film laufen gelassen. Das war eine Freude und eine Fröhlichkeit! Plötzlich suchte ein Junge mühsam und krampfhaft nach einigen deutschen Brocken, sie kamen vielfach ganz verdreht aus seinem Munde, ein anderer versuchte ebenfalls, getrieben von seinem Mitteilungsbedürfnis, etwas deutsch zu sagen; der Lehrer sprach ein paar wesentliche Sätze vor, die Kinder sagten sie nach und ganz zwanglos waren sie im feinsten, lebendigsten Deutschunterricht drinnen und lernten, ohne daß sie es überhaupt merkten.

Diese Erfahrungen machen nun den Unterrichtsfilm in der Untersteiermark unentbehrlich. Ein Einsatz von nur neun Geräten war von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet verschwindend klein. Der Landesbildstellenleiter setzte sich daher mit der Landesbildstelle Berlin in Verbindung, die 50 Schmalfilmgeräte und 500 Filme der Untersteiermark zur Verfügung stellte.

Der nächste Schritt in der Filmarbeit war die Aufstellung des Referates „Lichtbild und Film“ im Amt Schulwesen des Steirischen Heimatbundes und der Aufbau der Kreisbildstellen. Am 6. August 1941 konnte der Landesbildstellenleiter zum ersten Male die Kreisbildstellenleiter von Cilli, Luttenberg, Marburg, Pettau und Rann zu einer

zweitägigen Schulung nach Marburg einberufen und ihnen die Richtlinien für ihre künftige Arbeit geben.

In allen Kreisen wurde nun an die Errichtung von Kreisbildstellen geschritten, die Kreise in Spielkreise eingeteilt, die Spielkreiswarten geschult und mit den Apparaten vertraut gemacht. Den Schulbildwarten obliegt die Schulung der Lehrkräfte.

Als wertvolle und unerläßliche Ergänzung zum Unterrichtsfilm ist das Stehbild anzusehen.

Leider mangelt es zur Zeit an Stehbildgeräten und es sind in nächster Zeit auch keine zu erhalten, so daß an eine planmäßige Arbeit auf diesem Gebiete nicht zu denken ist. Der durch den Krieg bedingte Mangel wird nach dem Sieg schlagartig behoben werden. Die Bildarbeit schläft aber trotzdem nicht, es wird einstweilen wichtige Vorarbeit geleistet. Alle Kameraden, die Lichtbildner sind, arbeiten mit an der Schaffung von heimatkundlichen Bildreihen und an der Erstellung von Bildern für ein großes heimatkundliches Werk über die Untersteiermark. Die dabei erzielten Leistungen sind bereits recht beachtlich. Diese Bilder stehen nicht nur der Schule zur Verfügung, sondern finden vielfach auch in Presse und Propaganda Verwendung.

Richard Persché.

VIII. Schule und „Deutsche Jugend“ im Steirischen Heimatbund

A. Grundsätzliches zur Einheit der Erziehung.

Der Nationalsozialismus sieht im Menschen eine absolute Einheit von Körper, Geist und Seele. Das Ideal, das die „Deutsche Jugend“ anstrebt, ist der körperlich gestählte, geistig rege und charakterlich gerade und aufrechte Mensch.

Für uns Jugendführer ist es nur ein logischer Schritt zur weiteren Erkenntnis, daß die Erziehung dieses Menschen ebenfalls eine Einheit bilden muß.

Es gab eine Zeit, in der Körper, Geist und Seele beziehungslos zueinander erzogen wurden. Schulen, Sportvereine, meist liberalistischer Prägung, oder konfessionelle Gemeinschaften versuchten einen Teil dieser menschlichen Dreieinheit herauszugreifen und ohne Beziehung auf die andern auszubilden. Charakterlose Muskelpakete, spitzbrüstige Streber und lebensfeindliche Frömmler waren, kraß gesprochen, Produkte dieser Erziehung.

Diese Entwicklung ist durch den Nationalsozialismus im Großen überwunden. Abschluß und letzte Konsequenz dieser Überwindung einer falschen Entwicklung muß das enge Zusammengehen der Ju-

gendbewegung Adolf Hitlers und der neuen deutschen Schule bilden. Beide bauen gemeinsam an dem Charakter des jungen Menschen, aus einem Geist, aus einer Verantwortung heraus und in enger kameradschaftlicher Verflechtung.

Diese Grundsätze standen bei der Fixierung der Zusammenarbeit zwischen „Deutscher Jugend“ und Schule in der Untersteiermark Pate. Zu dem Willen der maßgebenden Männer, hier diese Erziehungseinheit zu verwirklichen, trat die nationalpolitische Aufgabe, die ein enges Aneinanderrücken der deutschen Schule und der deutschen Jugendbewegung schlechthin zu einer zwingenden Notwendigkeit machte.

Diese Zusammenarbeit hat sich schon heute restlos bewährt. Der weitgehende Einsatz der Lehrer als Führer in der „Deutschen Jugend“, der Einsatz von HJ-Führern als Laienlehrer rückte die Arbeitsbereiche näher und förderte die gegenseitige Achtung und das Verständnis. Ohne den Einsatz der Lehrer, die vom ersten Tag an als tragendes deutsches Element besonders auf dem flachen Lande für alle Aufgaben des Aufbaues stärkstens beansprucht wurden, wäre der rasche Aufbau der „Deutschen Jugend“ nicht möglich gewesen. Und auch weiterhin sieht es der größte Teil der untersteirischen Lehrerschaft als seine erste Pflicht und Aufgabe an, über die Schule hinaus in der „Deutschen Jugend“ mitzuarbeiten.

Auf der anderen Seite hat die enge Verbindung mit der „Deutschen Jugend“ die Schule belebt und befruchtet und wird ihr junge aktive Kräfte zuführen, eine Entwicklung, die ja erst am Beginn steht.

Möge sich jeder, der in der Untersteiermark auf dem verantwortungsvollen Sektor der Jugenderziehung arbeitet, darüber im klaren sein, daß hier ein Weg beschritten wurde, der, um den Erfolg zu erreichen, nun konsequent Jahre hindurch gegangen werden muß, der aber unseren redlichen Beitrag zur Lösung der großen und für das deutsche Volk in Zukunft bedeutungsvollen Erziehungsfragen darstellen wird.

Rudolf Schilcher,
Führer der „Deutschen Jugend“.

B. Lehrer als Jugendführer.

In Verfolg des Zieles, die Arbeit der Schule und des Erziehers mit der Arbeit der „Deutschen Jugend“ im Steirischen Heimatbund engstens zu verknüpfen, ergab es sich, daß die Lehrer beim Aufbau der Jugendbewegung tatkräftigst mitarbeiteten und in der ersten Reihe bei der Arbeit standen. Viele Lehrer haben die Einheiten der „Deutschen Jugend“ aufgebaut und stehen heute noch als Einheitsführer vor den Jungen. Mehr als 35 Prozent der aktiven Einheitsführer der

„Deutschen Jugend“ sind Lehrer oder Lehrerinnen. Daneben finden wir deutsche Erzieher in den Stäben der Bannführer und der Untergauführerinnen, ebenso in der Bundesjugendführung. Die Schulbeauftragten werden zu allen Dienstbesprechungen der Bannführer beigezogen. Engste Zusammenarbeit herrscht selbstverständlich zwischen Bundesjugendführung und dem Amte Schulwesen im Steirischen Heimatbunde.

Wir wollen, daß die Erzieher mit den Aufgaben der Jugendführung in der „Deutschen Jugend“ restlos vertraut werden. Es besuchen daher alle Erzieher, die in der Jugendarbeit stehen, die Jugendführerschule in Windenau. Der Schulführer schreibt dazu:

„Die gesamte Führerschaft der ‚Deutschen Jugend‘ wird zur einheitlichen Ausrichtung zu Lehrgängen an der Bundesjugendführerschule Windenau einberufen. Neben den volksdeutschen Kameraden nehmen auch die Lehrer, die als Einheitsführer in der ‚Deutschen Jugend‘ tätig sind, an den Lehrgängen teil. Für manche Lehrerkameraden, die schon 35 oder gar 40 Jahre zählen, ist es anfangs sehr schwer, sich mit den Jüngeren, die erst 15 oder 16 Jahre alt sind, in Reih und Glied zu stellen, die gleiche Uniform zu tragen und gleich behandelt zu werden. Aber es hat sich gezeigt, daß nach den ersten Tagen diese Schwierigkeiten voll und ganz überwunden sind und der Lehrgang wirklich zu einer Gemeinschaft zusammenwächst. Und gerade an den Lehrern können die anderen Lehrgangsteilnehmer sich ein Vorbild an Disziplin und Können nehmen. Mit Aufmerksamkeit folgen sie den Ausführungen bei der weltanschaulichen Schulung und beim Dienstunterricht, sie sind eine große Stütze beim Singen. Beim Sport und beim Geländespiel wird begeistert mitgemacht. Beim 1. Lehrgang z. B. wurden beim Geländelauf 2 Lehrer, die immerhin schon 30 Jahre zählten, Sieger. Sie haben die jüngeren Lehrgangsteilnehmer hinter sich gelassen. Beim großen Geländespiel, das bei jedem Lehrgang stattfindet, sind es gerade die Lehrer, die mit Kampfgeist, Begeisterung und Überlegung bei der Sache sind und sich, wenn es hart auf hart geht, ins Getümmel stürzen.

Es hat sich bis jetzt ganz fabelhaft bewährt, daß Lehrer mit anderen DJ-Führern an einem Lehrgang gemeinsam teilnehmen und nicht für Lehrer eigene Lehrgänge stattfinden. Gerade diese gemeinsame Beschickung der Lehrgänge wirkt befruchtend auf alle Teilnehmer. Am Ende des Lehrganges hat sich eine wirkliche Kameradschaft zwischen Schulführung und allen Teilnehmern entwickelt.

Die Lehrer, die die Führerschule mit Erfolg verließen, sind zu wirklichen Stützen der Bannführer in ihrer schweren Arbeit geworden.

Die Lehrer haben sich bewährt und zählen zu den besten Lehrgangsteilnehmern der Führerschule.“

Oskar Sturm, Stammführer.

Die Gemeinsamkeit der Schule und der „Deutschen Jugend“ erstreckt sich weiter auf die gemeinsame Herausgabe der Schulungsmittel und des Liederblattes der „Deutschen Jugend“. Das Schulungsblatt „Untersteirischer Jugenddienst“ kommt in die Hände jedes Schülers und findet in der Schule seine Behandlung. Der gleiche Vorgang vollzieht sich mit dem Liederblatt „Unser Lied“. Der Schulungsdienst erscheint 14tägig, das Liederblatt einmal im Monat. Der von der Bundesjugendführung herausgegebene „Führerdienst“ gelangt in die Hände jedes Lehrers, so daß dieser über die Arbeit in der „Deutschen Jugend“ jederzeit im Bilde ist.

C. Einsatz von HJ-Führern als Lehrer.

Nicht nur der Erzieher soll die Arbeit in der „Deutschen Jugend“ kennen und verstehen lernen, um dann aktiv mitarbeiten zu können, auch der HJ-Führer, der hierzu die Eignung besitzt, soll einmal die Lehrarbeit kennenlernen und durch seinen Einsatz mithelfen, den großen Lehrermangel zu lindern. Gegenseitige Hilfe, das Kennenlernen der Arbeit des andern, das waren die Grundgedanken, die zum Einsatz von bewährten HJ-Führern der Altsteiermark aus den 7. Klassen der Oberschulen als Lehrer in der Untersteiermark führten.

Nach sorgfältiger Auswahl wurden die Jungen und Mädels der Altsteiermark, die den Anforderungen entsprachen, zuerst auf dem Rheinlandhaus bei Leoben und später im Schlosse Windenau, bzw. Witschein auf ihre Arbeit vorbereitet. In diesen Vorbereitungslagern sprachen Männer der Schule und Führer der HJ und schafften in ihren Referaten die Voraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz.

Dieser Einsatz hat sich in jeder Weise voll bewährt. Die jungen Kameraden und Kameradinnen leisteten sowohl in der Schule wie in der Jugendarbeit Vorbildliches und es entwickelte sich zwischen den Erziehern und den HJ-Führern eine herzliche Kameradschaft. Der Einsatz dauerte vom 3. Mai bis einschließlich 15. August. Eine Anzahl von Laienlehrern blieb auch weiter im Unterland und setzte die begonnene Arbeit fort. Ein neuer Einsatz ist im Herbst erfolgt.

Folgende HJ-Führer und BDM-Führerinnen standen als Laienlehrer- und -lehrerinnen in der Untersteiermark in Verwendung:

Zl.	Name	Heimatort
1.	Adam Walter	Graz
2.	Backes Walter	Graz
3.	Bodenstein Horst	Oberschützen 149
4.	Branstätter Resl	Rein bei Graz
5.	Breitenberger Ernst	Graz
6.	Brunner Dorli	Wetzelsdorf
7.	Cagala Dorli	Graz-Eggenberg
8.	Dietmaier Franz	Leoben

Zl.	Name	Heimatort
9.	Dittus Doris	Pachern bei Graz
10.	Doppelhofer Irma	Stubenberg bei Hartberg
11.	Dorner Oskar	Lackenbach
12.	Draxler Engelbert	Graz
13.	Egger Alfred	Graz
14.	Erhart Irmfried	St. Lambrecht
15.	Fischer Irmgard	Unterpremstätten
16.	Fischer Martha	Feldbach.
17.	Galler Linde	—
18.	Godderidge Fritz !!	Graz
19.	Goger Marie	Burgau
20.	Grössing Kurt	Knittelfeld
21.	Gruchol Ingeborg	Graz
22.	Häring Anni	Kapfenberg
23.	Härtel Friedrich	Graz
24.	Hartleb Anna	Knittelfeld
25.	Hermann Rosemarie	Graz
26.	Hildebrandt Helga	Graz
27.	Hofer Edli	Bruck
28.	Hoffmann Sepp	Graz
29.	Jöllinger Friedrich	Leoben
30.	Kaspar Elli	Werndorf
31.	Kern Erich	Graz
32.	Kickmeier Lotte	Eggenberg bei Graz
33.	Kögl Helmut	Graz
34.	Koller Alexander	Graz
35.	Koritnik Christl	Graz
36.	Kreuzwirth Helmut	Graz
37.	Kropsch Friedl	Bruck
38.	Langer Signe	Graz
39.	Lenhard Hugo	Leoben
40.	Lipp Marie	Fürstenfeld
41.	Lukas Rosl	Pichling bei Köflach
42.	Maurer Albert	Graz
43.	Meißl Trude	Hartberg
44.	Melcher Hubert	Graz
45.	Mißmann Gerli	Trofaiach
46.	Müller Mathilde	Graz
47.	Ochsenhofer Hans	Oberwart
48.	Pahr Alfred	Oberwart
49.	Paierl Gusti	Graz
50.	Papesch Ernst	Graz
51.	Pfanner Karin	Graz
52.	Puschautz Werner	Feldkirchen
53.	Reingard Hinrichs	Fürstenfeld
54.	Ring Erp	Graz
55.	Rothlauer Hilde	Graz
56.	Scherzer Franz	Fürstenfeld
57.	Schneider Friedl	Weiz
58.	Schwarz Karl	Waidhofen
59.	Schweizer Ernst	Graz
60.	Seewald Lisl	Graz
61.	Seidl Alfred	Judenburg
62.	Stadinger Annemarie	Graz

Zl.	Name	Heimatort
63.	Stark Fritz	Bruck a. d. Mur
64.	Steinberg Erika	Frohnleiten
65.	Steiner Fritzl	Puntigam
66.	Strauß Marie	St. Michael b. Güssing
67.	Szomi Hermi	Graz
68.	Toplak Ernst	Graz
69.	Tropp Erwin	Kapfenberg
70.	Verhoinik Rudolf	Graz
71.	Wedenik Helmut	Graz
72.	Zeilinger Reinulf	Graz
73.	Zelisko Hans	Graz

IX. Schule und „Amt Volkbildung“ im Steirischen Heimatbund

Die Mitarbeit der Erzieher im Steirischen Heimatbund zeigt sich im besonderen Maße im Rahmen des Amtes Volkbildung. Hier erfolgt die Arbeit vor allem auf folgenden Arbeitsgebieten:

A. Die Durchführung der Deutschkurse für die Bevölkerung der Untersteiermark.

Die Aufgabe, die untersteirische Bevölkerung völlig dem deutschen Volkskörper einzufügen, wurde vom Gauleiter dem Steirischen Heimatbund übertragen, jener Organisation, in der alle im Unterland eingesessenen Bewohner Aufnahme fanden, die den ehrlichen Willen haben, sich der deutschen Volksgemeinschaft einzugliedern und dem Führer Adolf Hitler als dem Befreier der Untersteiermark vorbehaltlos in Treue zu dienen.

Auf drei Sektoren wurde die Arbeit in Angriff genommen: Es mußte die Bevölkerung von jenen Elementen gesäubert werden, die planmäßig von den serbischen Machthabern in die Untersteiermark geschickt worden waren, um das Deutschtum in diesem Gebiet restlos zu vernichten und das Land völlig zu balkanisieren. Es mußten weiters die wirtschaftlichen Grundlagen der Bevölkerung gesichert und die gesamte Wirtschaft dem übrigen Reichsgebiet organisch angeschlossen werden. Und es mußten drittens alle Voraussetzungen geschaffen werden, damit in kürzester Frist die gesamte Bevölkerung in die nationalsozialistische Volksgemeinschaft übergeleitet werden kann.

Dieses Ziel ist aber nur erreichbar, wenn die deutsche Sprache von allen Bewohnern des Unterlandes in Wort und Schrift beherrscht wird. Daß die gesamte Jugend Deutsch lernt und deutsch erzogen wird, dafür sorgen die deutschen Erzieher in der Schule und in den Gliederungen der „Deutschen Jugend“ (DJ).

Für die Erwachsenen, die mitten im Berufsleben stehen, mußte aber eine besondere Einrichtung geschaffen werden. Bundesführer Pg. Steindl erteilte dem Amt Volksbildung, dem die kulturelle Betreuung der Bevölkerung des Unterlandes obliegt, den Auftrag, in allen Orten Abendkurse zur Erlernung der deutschen Sprache ins Leben zu rufen. Die im Unterland eingesetzten deutschen Lehrerinnen und Lehrer stellten sich restlos für diese Arbeit zur Verfügung. An vielen Orten hatten übrigens die Lehrer aus eigenem Antrieb, die Notwendigkeit und die Bedeutung einer derartigen kulturellen Pionierarbeit erkennend, solche Kurse schon begonnen und geführt. Diese wurden dem Amte Volksbildung eingegliedert.

Nach Abschluß der organisatorischen Vorarbeiten begann Mitte Mai der Heimatbund mit den Anmeldungen zu den Deutschkursen. Es hätte der zahllosen Werbeplakate kaum bedurft, so sehnsüchtig wurde der Beginn der Kurse in allen Kreisen der Bevölkerung erwartet. Die hohe Zahl der Anmeldungen allein ist das beste Zeichen des Vertrauens, das die einheimische Bevölkerung dem deutschen Einsatzlehrer und dem Heimatbund entgegenbringt. Fast überall mußte nach kurzer Zeit die Anmeldung gesperrt werden, da weder genug Lehrkräfte noch Räume zur Abhaltung der Kurse zur Verfügung standen.

Die Durchführung der eigentlichen Kursarbeit stellte dem pädagogischen Geschick und dem methodischen Können des Einsatzlehrers durchwegs das beste Zeugnis aus. Um eine einheitliche Durchführung der Kurse zu gewährleisten, wurde festgelegt, daß nach der bewährten Methode Prof. Webers unterrichtet werden sollte. Lehrer und Schüler erarbeiten das Sprachgut in strenger Anlehnung an ein Lehrbuch, das genau nach Stundenlektionen eingeteilt ist. Es ist nicht zu bestreiten, daß nach dieser Methode und an Hand dieses Buches vielfach sehr gute Erfolge in kürzester Frist erzielt wurden. Die Aufgabe des Lehrers bei den Deutschkursen im Unterland war aber von vornherein umfassender, als es das Buch und die Methode vorsieht. Er soll vor allem als Träger und Pfleger deutscher Kultur wesentlich dazu beitragen, daß die Windischen zu deutschen Menschen werden. Durch seine Persönlichkeit, durch seine Art muß es ihm gelingen, die Kursteilnehmer allmählich für die deutsche, das heißt nationalsozialistische Geisteshaltung empfänglich zu machen.

Da kommt der Lehrer abends in die fast übervolle Klasse. 30 bis 50 Kursteilnehmer sitzen ziemlich eingeeengt in den Bänken, die sonst nur für Kinder bestimmt sind. Männer und Frauen, Mädchen und Burschen sind gekommen, nach schwerer Tagesarbeit haben sie den oft stundenweiten Weg nicht gescheut, um hier durch den deutschen Lehrer in die deutsche Sprache eingeführt zu werden, die die Brücke zur deutschen Volksgemeinschaft bildet. Es mag sein, daß bei manchem Kursteilnehmer praktische Erwägungen vorherrschen. Denn er weiß, daß



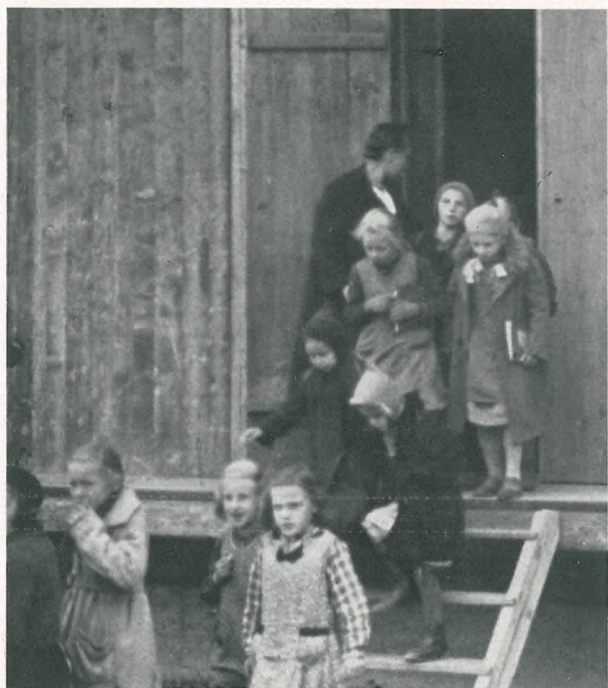
Das war der schwere Anfang



Eröffnung der ersten deutschen Schule in Marburg a. d. Drau



So sah die Schule in Thesen aus . . .



Die Notschule
Pößnitz in
einem Obst-
lager. Der
Neubau ist in
Arbeit.

Was jahr-
zehntelang
erhofft wurde,
erfüllt sich
nun . . .



eine neue Zeit angebrochen ist, und er weiß auch, daß im großen Deutschen Reich allen Volksgenossen das tägliche Brot sicher ist, sofern sie gewillt und fähig sind, ihren Platz voll und ganz auszufüllen.

Die meisten aber haben endgültig mit der Vergangenheit gebrochen. Als „Windische“ galten sie ja bei den Serben nur als Menschen zweiter Ordnung, ja sie waren vielfach gemeinsam mit den Volksdeutschen als „Schwaben“ von allen Aufstiegsmöglichkeiten in Stadt und Land ausgeschlossen. Was kümmerten sich die serbischen Machthaber darum, ob ihre Kinder in Schmutz und Armut verkamen, ob ihr kleiner Besitz überschuldet war, ob sie ihre Arbeitserträge an den Mann brachten oder nicht. Die Hauptsache war, daß sie brav Steuer bezahlten und ihre Söhne weit hinunter nach Serbien schickten, wo sie sich von einem stupiden serbischen Unteroffizier beschimpfen und quälen lassen mußten.

Der Lehrer, der jetzt so bestimmt und doch herzlich die Kursteilnehmer mit „Heil Hitler!“ begrüßt, ist den meisten Kursteilnehmern nicht mehr fremd. Gehen doch täglich die Kinder zu ihm in die Schule. Und täglich kommen sie heim und erzählen, wie fein es jetzt in der Schule ist. Da wird geturnt, gespielt und gesungen und dabei immer fleißig gelernt. Nun steht der gleiche Lehrer vor den Erwachsenen. Wenn diese auch den Lehrer kaum verstehen, sie sehen jedenfalls, wie er sich müht. Wort für Wort wird erarbeitet und alles, was er bringt, ist voller Leben. Die Kleidung der Kursteilnehmer, das Gesicht, der Bart und die Haare, die Gegenstände im Schulzimmer, der Ausblick aus dem Fenster u. a. geben reichlich Gelegenheit zur Bildung einfacher Sätze. Auch Zeichnungen und Bilder bieten einen schier unerschöpflichen Stoff für die Arbeit des Lehrers. Und dabei geht es gar nicht so schulmäßig zu. Von Fall zu Fall gibt es irgendeinen Spaß, daß alles herzlich lachen muß. Im Nu sind die zwei Kursstunden vorüber. Zum Schluß wird noch ein nettes kleines Lied gesungen, eines von denen, die man so oft im Rundfunk hört und die von den Soldaten beim Marschieren und seit neuestem auch von der Schuljugend immer wieder gesungen werden. So vergeht ein Kursabend nach dem anderen und alles staunt, wie schnell und wie leicht eigentlich die deutsche Sprache zu erlernen ist. Schon verstehen die meisten Kursteilnehmer den Lehrer, wenn er in ganz einfachen Worten etwas vom Führer erzählt oder vom Krieg oder von der Partei und ihrer Arbeit für das Volk. Die Kursteilnehmer können auch oft Fragen stellen. Es gibt ja soviel, was den Leuten völlig neu ist. Wenn auch der Fragende noch mit jedem Wort ringt, der Lehrer versteht die Frage bereits und gibt eine einfache und klare Antwort darauf.

Nach sechswöchiger Dauer ist der Anfängerkurs zu Ende. Vier solcher Kurse sind vorgesehen. Wer sich Mühe gibt und außerhalb der Kurse jede Gelegenheit wahrnimmt, deutsch zu sprechen, der ist dann

bestimmt so weit, daß er die Zeitung und leichte Bücher lesen kann und auch im Rundfunk das gesprochene Wort versteht.

Diese Abendkurse für Erwachsene sind überall so gestaltet worden, daß Lehrer und Schüler restlos begeistert waren. Es wurde hier in jeder Hinsicht ganze Arbeit geleistet. Auch offensichtliche Unzulänglichkeiten wurden irgendwie gemeistert. So machte es gar nicht viel aus, daß Männer und Frauen ganz verschiedener Altersstufen und mit völlig verschiedenem Bildungsgrad in der gleichen Schulbank saßen. Der Unterricht wurde so lebendig gestaltet, daß jeder auf seine Rechnung kam. Arbeitete der eine besser, sei es, daß er sich irgendwie schon geringe Deutschkenntnisse erworben hatte oder daß er noch etwas Deutsch aus der Zeit der Monarchie herübergerettet hatte, so half er dem schwächeren Kameraden.

Zur Unterrichtsgestaltung kann noch gesagt werden, daß sich die „Direkte Methode“ bewährt hat. Es wird nie übersetzt, sondern Lehrer und Schüler sprechen von der ersten Unterrichtsstunde an nur deutsch. Den Ausgangspunkt für die Lehrarbeit bilden immer gewisse Grundfragen, wie: „Wer ist das?“ „Was ist das?“ „Wie ist das?“ usw., die dabei erworbenen Sätze enthalten bereits die Wörter, auf denen dann weiter aufgebaut wird. So wird der Sprachschatz des Schülers konzentrisch erweitert und dabei werden die Satzformen ausschließlich durch die Übung ohne jede grammatische Belastung geistiger Besitz des Schülers.

Die Bevölkerung der Untersteiermark lernt die deutsche Sprache im allgemeinen leicht. Vielleicht liegt es daran, daß sie seit Jahrhunderten bewußt oder unbewußt unter dem Einfluß der deutschen Kultur steht. Gewisse Schwierigkeiten aber, wie die richtige Verwendung des Geschlechtswortes, die Bildung der Mehrzahlformen, die Stellung des Hilfszeitwortes in der Vergangenheitsform des Satzes u. a., fielen jedem Lehrer sofort auf, so daß er vom Anfang an diesen Dingen ein besonderes Augenmerk zuwenden konnte.

Zum Schlusse möge eine Aufstellung über die bis 1. August 1941 durchgeführten Deutschkurse zeigen, in welchem Ausmaß sich die Bevölkerung daran beteiligte:

Kreis	Zahl der Kurse	Teilnehmer
Luttenberg	72	2.994
Marburg-Stadt	72	3.153
Marburg-Land	158	6.533
Pettau	121	5.206
Cilli	282	11.367
Trifail	45	1.492

Auch im Kreise Rann fanden Sprachkurse für Erwachsene statt, die von den deutschen Erziehern durchgeführt wurden. Diese Kurse

werden ebenfalls im Rahmen des Amtes Volkbildung im Steirischen Heimatbund ihre Fortsetzung finden.

Es sind dies jedenfalls beachtliche Zahlen. Sie zeigen vor allem den festen Willen der Bevölkerung, den völligen Anschluß an das deutsche Volk zu finden. Sie zeigen aber auch, daß die im Unterland eingesetzten Erzieher von ihrer Aufgabe durchdrungen sind. Hier leisten sie im wahrsten Sinne des Wortes Pionierarbeit als Jugend- und Volks-erzieher.

Franz Sailer.

B. Mitarbeit im Berufserziehungswerk.

Die deutschen Erzieher stellten sich dem Amte Volkbildung außer für die Durchführung der Sprachkurse für Erwachsene auch für den Unterricht in den Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes zur Verfügung. Hier werden Buchhaltung, Kaufmännisches Rechnen, Maschinschreiben, Deutsch für den Kaufmann, Kurzschrift usw. unterrichtet.

C. Kulturarbeit.

Die Erzieher der Untersteiermark sind weitestgehend Träger der gesamten Kulturarbeit im Rahmen des Amtes Volkbildung im Steirischen Heimatbund. Neben der Gestaltung von Festen und Feiern ist ihnen die Pflege von Brauch und Sitte überantwortet und ihre Aufgabe ist es, der Untersteiermark auch in kultureller Hinsicht ein deutsches Gesicht zu geben. Darüber hinaus bahnt sich eine rege Mitarbeit an den heimischen Museen an. Die Erzieher sind auch als Leiter der Volksbüchereien ausersehen, die in allen Schulorten der Untersteiermark errichtet werden sollen.

X. Das Amt „Schulwesen“ im Steirischen Heimatbund

A. Aufgaben und Organisation.

Im Aufbau des Steirischen Heimatbundes ist das Amt „Schulwesen“ vorgesehen.

Die Aufgaben dieses Amtes können in drei Gruppen eingeteilt werden:

1. Grundsätzliche Stellungnahme zu allen Fragen, die den Aufbau des Schulwesens in der Untersteiermark betreffen, und maßgebende

Einflußnahme auf die Arbeit im Sinne der Grundsätze des Steirischen Heimatbundes.

2. Politische Führung der in der Untersteiermark tätigen Erzieher.

3. Kameradschaftliche Betreuung der in Einsatz stehenden Lehrer und Lehrerinnen.

Zur ersten Aufgabe ist festzustellen, daß in der Untersteiermark zwei Grundsätze für den Aufbau des Schulwesens bestimmend sind:

a) Daß in der Untersteiermark nur deutsche Schulen errichtet werden, daher jedes Kompromiß in dieser Richtung abgelehnt wird und jede Erörterung über Minderheitsschulen und Zweisprachigkeit des Unterrichtes gegenstandslos ist.

b) Daß die Einheit der Erziehung in der Form verwirklicht wird, daß die Arbeit der Schule und die Arbeit der „Deutschen Jugend im Steirischen Heimatbund“ sowohl personell als auch sachlich engstens verknüpft und auf eine Basis gestellt wird.

Es ist Aufgabe des Amtes Schulwesen im Steirischen Heimatbund, auf die restlose Verwirklichung der angeführten Grundsätze zu sehen und Vorschläge für die Durchführung derselben zu erstatten.

Die politische Führung der Erzieherschaft sieht als Ziel die Formung aller Erzieher im nationalsozialistischen Sinne mit besonderer Berücksichtigung der in der Untersteiermark gestellten Aufgaben. Zur Lösung dieser hier gestellten Aufgabe erscheint eine eingehende Schulung der Erzieherschaft in Lagern und Appellen notwendig. Mit den staatlichen Stellen wird auf das engste zusammengearbeitet.

Die kameradschaftliche Betreuung der eingesetzten Erzieher sieht die enge kameradschaftliche Zusammenfassung aller im Einsatz stehenden Lehrer und Lehrerinnen vor. Dies wird durch möglichst häufige kameradschaftliche Zusammenkünfte und Aussprachen, weiters durch Vertretung berechtigter personeller Wünsche und durch einen Kameradschaftsdienst verwirklicht.

Das Amt Schulwesen in der Bundesführung sieht folgende zwei Arbeitsgebiete vor:

I. Erziehung und Unterricht: Die Neugestaltung unserer Schularbeit im Sinne des Grundsatzes der Einheit der Erziehung ist Hauptaufgabe dieses Arbeitsgebietes. Es hat weiters für die Erstellung wesentlicher Behelfe für die praktische Schularbeit zu sorgen. Die Planung und die Durchführung des Film- und Filmeinsatzes gehört mit zu den Aufgaben dieses Arbeitsgebietes.

II. Kameradschaftsdienst: Aufgabe dieses Arbeitsgebietes ist die politische Führung und die kameradschaftliche Betreuung der Erzieher der Untersteiermark.

Die Zusammenarbeit beider Arbeitsgebiete muß so eng als nur möglich sein. Wenn es Aufgabe des Arbeitsgebietes I ist, die Pla-

nung und den Ausbau der Arbeit durchzuführen, so muß das Arbeitsgebiet II den Erzieher formen und ihn befähigen, die Arbeit freudig durchzuführen.

Das Amt Schulwesen in den Kreisführungen des Steirischen Heimatbundes ist nach den gleichen Gesichtspunkten wie in der Bundesführung aufgebaut.

Mit der Führung der Arbeitsgebiete und Referate sowie der Ämter in den Kreisführungen sind nachfolgende Kameraden beauftragt:

Der Leiter des Amtes Schulwesen in der Bundesführung des Steirischen Heimatbundes: Pg. Michl Strobl

Arbeitsgebiet I, Erziehung und Unterricht: Pg. Fritz Fehleisen

Referat Oberschulen: Pg. Dr. Manfred Straka

Referat Arbeitsbehelfe: Pg. Herbert Otterstädt

Referat Lichtbild und Film: Pg. Richard Persché.

Arbeitsgebiet II, Kameradschaftsdienst: Pg. Erich Semmer

Referat Organisation: Pg. Franz Sailer

Referat Kulturarbeit: Pg. Dr. Manfred Kreps

Referat Wirtschaft und Recht: Pg. Otto Spath.

Kreisführungen:

Kreis Cilli: Pg. Robert Trötscher

Kreis Luttenberg: Pg. Marcell Vodopituz

Kreis Marburg-Land: Pg. Rudolf Schneider

Kreis Marburg-Stadt: Pg. Karl Karner

Kreis Pettau: Pg. Kurt Lechner

Kreis Rann: Pg. Hermann Hasewend

Kreis Trifail: Pg. Julius Mayerwieser.

B. Erziehung und Unterricht.

Der Weg zu einer völligen Verwirklichung unserer nationalsozialistischen Weltanschauung in der Schule ist abhängig vom Erzieherkorps. Ich wähle bewußt den Ausdruck „Erzieherkorps“, da der Ausdruck „Erzieherpersönlichkeit“ nur ein Teil des übergeordneten Begriffes Erzieherkorps beinhaltet. Wir wollen typenbildend wirken und sehen im Erzieher die höchste Steigerung der Persönlichkeit (Führer). Dadurch ist unsere Arbeit auf dem Gebiete Erziehung und Unterricht eindeutig festgelegt. Kurz ausgedrückt würde sie so lauten: Alle Kräfte zur Entfaltung bringen, die den Gemeinschaftsgedanken Erzieherpersönlichkeit — Erzieherkorps erfüllen. Daher gliedert sich unsere Arbeit in folgende Aufgabengebiete:

1. Die Fortbildung an uns selbst,
2. die Durchführung des totalen Erziehungsgedankens (Führen) an jungen Menschen.

Das erstere wird erreicht durch die Bewährung der Kameradschaft. Die gemeinschaftsbildenden Kräfte aber sind Arbeit und Feier. Es ist daher selbstverständlich, daß die gemeinsame Arbeit zu der Kameradschaft führen wird, die wir als Grundlage zur Bildung des Erzieherkorps ansehen. Die Arbeitsrichtung entsteht aus der Aufgabenstellung, die uns aus unserer jetzigen Lage gegeben ist. Bildung von Arbeitsgemeinschaften über Lehrplangestaltung, Unterrichtsgestaltung, Erarbeitung des grundlegenden nationalsozialistischen Bildungsgutes, Schaffung von Arbeitsbehelfen, Klärung von Einzelaufgaben im Gesamt-rahmen usw., wobei die weltanschauliche Grundrichtung hier nicht noch einmal besonders betont werden muß. Die Bildung eines klar ausgerichteten Erzieherkorps ist so wesentlich für die Lösung unserer Aufgabe, daß gerade das kameradschaftliche Zusammenwirken am stärksten betreut werden muß. Es wurde deshalb im Rahmen der großen Planung diese Seite unter dem Namen „Kameradschaftsdienst“ einer berufenen Führung zugeteilt.

Zu Punkt 2: Da wir auf dem Standpunkt des totalen Erziehungsgedankens stehen und Erziehung als eine der wesentlichsten Urfunktionen der menschlichen Gemeinschaft hinstellen, wollen wir auf diesem Gebiet eine völlige Klarstellung der einzelnen Erziehungsgebiete herbeiführen. Damit lösen wir uns von allen methodischen Spitzfindigkeiten und sehen auch in der Unterrichtsgestaltung (Weitergabe des nationalsozialistischen Bildungsgutes) nur eine Teilfunktion der Gesamterziehung. Daher wenden wir uns gerade hier dem jungen uns anvertrauten Menschen zu. Es ist selbstverständlich, daß wir uns vollkommen klar werden über die geistig-seelisch-leiblichen Wachstumsgesetze des jungen Menschen. Erst aus dieser Klarstellung heraus können wir den Weg zu unserer Aufgabenstellung finden.

Die restlose Verwirklichung unserer Erziehungsaufgabe wird aber erst dann gewährleistet, wenn alle großen Erziehungsfaktoren (Elternhaus, Schule und Jugendorganisation) sich gegenseitig ergänzend an dem totalen Erziehungsgedanken beteiligen. Die weltanschauliche Ausrichtung des ersten Erziehungsfaktors (Elternhaus) ist die Aufgabe der politischen Menschenführung, eine weitgehende Beeinflussung erfolgt auch hier durch die Schule. Schule und Jugendführung ergänzen sich durch ihre vorbestimmten Arbeitsgebiete restlos. Daher können wir von einer Einheit der Erziehung dann sprechen, wenn sich diese beiden Erziehungsfaktoren ihrer besonderen Art gemäß klar geworden sind und jedes Auseinanderklaffen vermeiden. Im Idealfall wird der Erzieher und der Jugendführer ein und dieselbe Person sein. Und auch dort, wo der Erzieher auf Grund seiner besonderen Fähigkeit oder

seines biologischen Alters nicht mehr Jugendführer ist, wird er doch selbst einmal in der Jugendführung aktiv gestanden sein.

Damit wäre die große Linie des Arbeitsgebietes Erziehung und Unterricht im Rahmen der Gesamtaufgabe gegeben. Wollen wir aber den Gedanken Ernst Kriecks sinngemäß als Leitgedanken voranstellen und aussprechen, daß nur die Gemeinschaft verantwortungsbewußter Menschen an die Lösung so großer Aufgaben herantreten kann. Es sind daher alle Kameraden und Kameradinnen berufen, an diesem Werk mitzutun und ihren Beitrag zu geben.

Fritz Fehleisen.

C. Kameradschaftsdienst.

Die Durchführung und Lösung der den Erziehern der Untersteiermark gestellten Aufgaben setzt das Bestehen einer festen Kameradschaft aller Erzieher voraus. Aus dieser Kameradschaft heraus soll sich das Lehrerkorps entwickeln, das eine geschlossene, weltanschaulich wie fachlich ausgerichtete Gemeinschaft deutscher Erzieher darstellt.

Der Begriff „Kamerad“ hat einen wesentlich anderen Inhalt als der noch manchmal verwendete Begriff „Kollege“. Die Formung des Kameraden ist eine Erziehungsaufgabe an uns selbst.

Wer unserer Kameradschaft angehört, muß weltanschaulich klar ausgerichtet sein, seine persönliche Haltung und Lebensführung müssen den Grundsätzen des Nationalsozialismus voll entsprechen. Restlose Hingabe an die gestellte Aufgabe, absolute Pflichterfüllung und größtmögliche Leistung sind Selbstverständlichkeit. Das Lehrerkorps muß gerade hier in der Untersteiermark weitestgehend als der Stützpunkt und Träger der gesamten Kulturarbeit angesprochen werden und auf diese besondere Aufgabe ausgerichtet und geschult werden.

Der Weg zu diesem Ziel ist das gemeinsame Erleben. Kleinste Zelle der Arbeit ist die Kameradschaft einer Schule, die erweitert wird zur Kameradschaft eines Ortes oder Kreisabschnittes und schließlich die gesamten Erzieher des Kreises umfaßt.

Lager und Fahrt sind wohl die schönsten Wege, um zu dem angestrebten Ziel zu kommen. Es ist Aufgabe des Referates Organisation, hier Vorschläge zu erstatten, gemachte Erfahrungen auszutauschen und Anregungen zu geben. Diese gemeinsamen Veranstaltungen, von der Schulkameradschaft ausgehend, sind in vielen Kreisen schon eine gewohnte Einrichtung geworden. Sie sollen noch weiter ausgebaut und vertieft werden. Daneben wird es notwendig sein, für bestimmte Aufgabenbereiche Fahrten und Lager zu veranstalten, die von der gesamten Untersteiermark beschickt werden.

Die gemeinschaftsbildenden Kräfte sind Arbeit und Feier. Neben der

rein fachlichen Arbeit wird also der Feier selbst wie allen Fragen der Fei-ergestaltung größte Bedeutung zukommen. Die Behandlung dieser Frage wie weiterer Fragen der Kultur ist Aufgabe des Referates Kulturarbeit, das hier Richtlinien und Anregungen gibt.

Zur kameradschaftlichen Betreuung der Erzieher gehört die Beratung und Vertretung in allen wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen, für die das Referat Wirtschaft und Recht zeichnet. Es handelt sich hier sowohl um die Erörterung grundsätzlicher Fragen, ganz besonders aber um Einzelbetreuung.

Im bisherigen Verlaufe der Arbeit des Kameradschaftsdienstes fanden folgende Gemeinschaftsveranstaltungen statt:

3 Lehrgänge mit zusammen	214 Teilnehmern
7 Lager mit zusammen	349 Teilnehmern
5 Tagungen mit zusammen	830 Teilnehmern

Ein Stimmungsbericht vom Kameradschaftslager der Einsatzlehrer des Kreises Rann in Tschatesch möge hier folgen:

„Vom Wecken bis zum Schlafengehen herrscht Stimmung, Betrieb und Disziplin. Der ganze Dienstplan ist so gestaltet, daß keine Überhäufung mit Referaten, Besprechungen, Singstunden u. dgl. auftritt, und daß so recht viel Raum gelassen ist für wirkliches kameradschaftliches Beisammensein. Da wird gar nicht erst von Kameradschaft viel gesprochen, die ist da, in ihrer reinsten Form. Keiner geht gesonderte Wege, keiner ist mehr als der andere, es gibt nur Kameraden, obwohl sich die meisten erst das erstmal gesehen haben.

Wir freuen uns auch, daß wir mit den ganz jungen Hilfskräften, unseren Laienlehrern, so gute Kameradschaft halten. Der beiderseitigen Einsicht und dem Eindringen in die Arbeit des anderen, die gegenseitige Achtung erbrachte, ist es zuzuschreiben, daß wir uns wirklich tadellos verstehen. Nun haben wir sie in unsere Mitte genommen und lassen sie nicht mehr aus. Es soll aber niemand glauben, das Lager sei nur ausschließlich dem Vergnügen gewidmet. Im Vordergrund steht allerdings die Pflege der Kameradschaft. Das ist notwendig für uns da herunter im südlichsten Winkel des großen Deutschen Reiches. Denn der Kamerad aus dem hintersten Graben des Kreises, wo es keine Post, kein Radio, kein Licht, kein Telephon und keine Deutschen gibt, dieser Kamerad braucht nicht mit methodischen und weltanschaulichen Vorträgen überschüttet zu werden. Was wir Hinterwäldler des Kreises Rann brauchen, ist Zuversicht, Mut und Vertrauen . . .

Aus diesem Vertrauensverhältnis heraus entsteht dann jene Einsatzbereitschaft, die notwendig ist, um den Befehl des Führers so auszuführen, daß wir Lehrerkameraden in der Untersteiermark durch unsere Arbeit dem Volke einen großen Dienst erweisen können.“

Erich Semmer.

XI. Erlebnisberichte der Erzieher

Wem Zahlen und Daten zu wenig besagen, dem mag ein kleiner Einblick in die zahllosen Berichte und Erlebnisschilderungen untersteirischer Einsatzlehrer eine wertvolle Ergänzung bieten.

Es würde im Rahmen dieses Tätigkeitsberichtes zu weit führen, wollten wir allen Zuschriften Raum geben. Sie künden in ihrer schlichten und anspruchslosen Art ausnahmslos von einem Einsatzeifer, ohne den eine Wiedereindeutschung der Untersteiermark eine absolute Unmöglichkeit gewesen wäre. Der Lehrer ist hier der Kulturbringer und Kulturpfleger zugleich; wo er steht, wird das Land deutsch, und wo er fehlt, kann ihn keine andere Behörde auch nur annähernd ersetzen. Welchen ins Riesenhafte gewachsenen Aufgaben er nicht nur anfangs, sondern auch heute noch weithin gegenübersteht, zeigt nachfolgender Einblick in die Voraussetzungen deutscher Sprachkenntnisse, wie sie als erste Grundlage für den Aufbau gegeben waren.

Windischgraz meldete:

„... Nach kurzem Umfragen konnte ich feststellen, daß unter 300 Schülern zwei waren, die Deutsch konnten...“

St. Johann ob Unterdrauburg meldete:

„... Meine Schule hat 5 Klassen und zählte im Mai dieses Jahres 265 Schüler, davon sprachen nur fünf Deutsch...“

Unterkunigund meldete:

„... Es war der erste Verständigungsversuch mit 72 Knaben, von denen einer in der Bürgerschule in Marburg Deutsch gelernt hatte, alle anderen verstanden kein Wort Deutsch...“

Nicht anders liegen die Verhältnisse in anderen Teilen des Landes.

St. Martin a. d. Pack bei Cilli meldete:

„... Die Knaben von 10 bis 14 Jahren wurden aufgerufen. Und sie kamen. Gleich über 120! Die faßte nicht eine Klasse. Da mußten gleich zwei Klassen eröffnet werden... Ein Kind ist unter allen, das Deutsch kann...“

Montpreis:

„... Eine Schulstube voller Kinder, die kein Wort Deutsch verstehen, und ich, die ich kein Wort Slowenisch kann. Aber Hindernisse sind da, um überwunden zu werden...“

Drachenburg:

„... Der erste Schultag stellte mich vor eine Klasse mit 72 zehn- bis vierzehnjährigen Mädchen. Kein einziges davon verstand ein Wort

Deutsch . . . Derzeit unterrichte ich das erste bis vierte Schuljahr. 180 Schüler und Schülerinnen habe ich zu betreuen.“

Eine Laienlehrerin aus Reichenstein schreibt:

„. . . Die erste Schulstunde mußte ich im Turnsaal halten, da ein Klassenraum für 130 Mädchen zu klein gewesen wäre.“

Aus dem Gebiet um Rann liegen folgende Durchschnittsmeldungen vor.

Arnau:

„Als ich an meinen Bestimmungsort kam, sollte ich, allein und auf mich selbst gestellt, an drei Schulen mit dem Aufbau beginnen. Es waren dies die siebenklassige Schule in Arnau und die je vierklassigen Schulen in Wolfgrund und Talberg. Von all den rund 700 Schülern konnte keiner auch nur ein Wort Deutsch.“

Kopreinitz:

„. . . Ich konnte mit der Arbeit beginnen. Die Schule besuchten 256 Kinder . . . Die deutsche Sprache verstand kein einziges Kind . . .“

Ähnlich lauten zahllose andere Berichte. Dazu standen die räumlichen Voraussetzungen durchwegs auf einem Niveau, das dem Kulturgefälle südlich der Alpen entspricht. Wir greifen wieder schlaglichtartig einiges heraus und lassen es auszugsweise folgen.

Auszug aus der Schulchronik von Drachenburg:

„. . . Mein Kamerad Koblitz und ich wurden als Lehrer in Drachenburg eingesetzt. Für Lehrer und Gerichtsbeamte galt dieser Ort als Strafposten. Die Schule fand ich hier in einem trostlosen Zustande vor. An den Außen- und Innenwänden war an vielen Stellen der Mörtel abgebröckelt, Decken und Gangwände verschmutzt und die Fußböden höckerig und von Rattengängen und Löchern zerwühlt, die Bänke zum Großteil morsch, die Schreibflächen wiesen Löcher und tiefe Rillen auf, am Dachboden herrschte ein heillooses Durcheinander und die Kanzlei und besonders das Lehrmittelzimmer strotzten von Schmutz und Staub. Die Klosettanlagen befanden sich in einer den heutigen hygienischen Anforderungen hohnsprechenden Verfassung. 80 Jahre lang war an dieser Schule nichts angerührt worden.

Es galt einmal, dem Haus das Aussehen zu geben, wie es die Würde unseres Reiches verlangt. Wir stellten ein Bauprogramm auf, das wir dem volksdeutschen Bürgermeister Dr. Krasser überreichten. Er versprach, sofort mit den Arbeiten zu beginnen. Dies war am 8. Mai 1941. Am 9. Mai 1941 rumorte es schon im ganzen Hause. Deutscher Arbeitsauftrag setzte alle Handwerksbetriebe des Ortes in Bewegung. Tischler, Zimmermeister, Anstreicher, Maler und Maurer rührten sich seit dem frühen Morgen. Welch ein Bild! Wir freuten uns ob dieses

Arbeitseifers. Ein Arbeiter, der am Dachboden Ordnung herzustellen sich bemühte, lachte mich freudig an und plagte sich sichtlich, mit seinen spärlichen Deutschkenntnissen seinen Empfindungen Ausdruck zu verleihen: ‚Wir warten schon lange auf Arbeit — wir froh sein, daß Arbeit ist — verdienen — Hunger fort!‘ Auch wir lachten.

Unweit der Schule erklärten wir einen Platz als Sportplatz. Flächenausmaß 6000 Quadratmeter. Wir ließen die wenigen Obstbäume und ein Schaukelgerüst entfernen. Die Lichtleitung und der Gemeindeweg wurden verlegt und sofort mit den Planierungsarbeiten begonnen. Siebzig Arbeiter wurden für die Arbeit in der Schule und auf dem Sportplatz eingesetzt. Sie standen unter der Oberleitung eines Poliers, der den Auftrag sehr gut löste. Der Rasen auf dem Sportplatz wurde in Würfeln abgestochen, zu Haufen getürmt, der Boden mit Schotter und Sand geebnet, mit den Rasenwürfeln wieder bedeckt und gestampft. So entstand ein idealer Sportplatz, wie ihn die Untersteiermark wohl kaum aufzuweisen hatte.

Inzwischen wurde Kamerad Koblitz als Lehrer in Peilenstein eingesetzt, während mir die Betreuung der Schule Drachenburg oblag. Durch den Arbeitseinsatz war es möglich, am 20. Mai 1941 in einer Klasse mit dem Unterricht zu beginnen. Alle zeh- bis vierzehnjährigen Buben und Mädels erschienen: 143. Wie groß war das Staunen. Die Klasse hellgelb gemalt, die Bänke glatt und frisch gestrichen, der Fußboden neu — an der Vorderwand das Bild des Führers — das war für alle Kinder ein Erlebnis! Nach dem Führergruß erklärte ich: ‚So rein und sauber wie dieses Schulzimmer ist es im Deutschen Reich. So sauber und rein sollen auch wir immer denken und handeln. Unser Führer ist uns in allem Vorbild!‘ Ein Gymnasiast machte den Dolmetscher. Die Kinder lauschten, sie hatten verstanden.

Die Unterrichtsarbeit bestand anfänglich in der Vermittlung des Deutschland-Liedes. Der Gesang glich atonaler Musik. Ich mußte mich in Geduld fassen. Urwaldähnliche Laute erschütterten mein Gehörempfinden — ich übte Tonstufe um Tonstufe, bis endlich unsere Nationalhymne Ähnlichkeit mit der Originalfassung aufwies. Heute, nach sechswöchiger zäher Arbeit, klingt dieses nationale Bekenntnis im Lied frisch und lebenswahr. Schon singen sie auch das schöne Lied ‚Nur der Freiheit gehört unser Leben‘ und ‚Lasset im Winde die Fahnen wehen‘, ein Anfang in der Reihe des zu vermittelnden nationalen Liedgutes.

Die Kenntnisse in der deutschen Sprache fassen nur langsam Fuß. Wir sprechen nur in Sätzen, ziemlich plump, diese werden aus bildhaftem Geschehen abgeleitet. So lernen die Kinder in unserer Sprache denken. Am 27. Mai 1941 wurde der Schule eine weibliche Lehrkraft aus Kapfenberg zugewiesen. Nun haben auch die zeh- bis vierzehnjährigen Mädchen Unterricht. Der 16. Juni 1941 war ein denkwürdiger

Tag. Zum erstenmal wurde im Rahmen einer kleinen Schulfeier die Flagge gehißt. Die Knaben und Mädchen waren auf die besondere Bedeutung dieses Geschehnisses vorbereitet worden. Zuerst wurde das Lied ‚Nur der Freiheit gehört unser Leben‘ gesungen. Dann — ‚Zur Flaggenhissung Augen rechts!‘ — ‚Heißt Flagge!‘ — ‚Adolf Hitler ist unser Führer. Er hat die Untersteiermark befreit; sie gehört wieder zum Deutschen Reich. Wir danken unserem Führer!‘ Zum Schluß das Deutschlandlied. Die erste Flaggenhissung an der Schule Drachenburg hatte damit ihren feierlichen Abschluß gefunden.

Die Arbeiten am Sportplatz sind so weit gediehen, daß nun täglich geturnt werden kann. Das ist auch etwas Neues im Erleben der hiesigen Jugend. Früher wurde fast nie gesungen, geturnt schon gar nicht. Mit Freude gehen nun die Schüler in die Schule, denn hier erleben sie täglich frohe Stunden.

Neben dem Sportplatz wird das Wasser der Feistritz durch eine Wehranlage gestaut. Das Erdreich der Ufer, das durch das Hochwasser Jahr für Jahr einstürzte, wurde durch Verbauung gestützt, so daß nach Fertigstellung der Anlage eine 300 Meter lange Schwimmstrecke zur Verfügung stehen wird.

24. Juni 1941.

Die Renovierungsarbeiten in der Schule sind bis auf die Erneuerung der Klosettanlagen beendet. Alle Schulzimmer, das Lehrmittelzimmer, die Kanzlei und die Wohnung der Schuldienerin wurden frisch gemalt, Bänke, Kasten, Tafelgestelle, Fensterrahmen und Türen mit grüner und weißer Farbe gestrichen, die Fußböden in allen vier Klassen erneuert und geölt. Die Schule macht einen äußerst freundlichen, angenehmen Eindruck. Die Spuren einstiger Vernachlässigung sind nun beseitigt. Als der zuständige Schulbeauftragte die Räume besichtigte, sagte er: ‚So habe ich mir immer eine Schule vorgestellt, so sollte jedes Schulhaus aussehen.‘

15. August 1941.

Am 15. August 1941 wurde das Schuljahr im Rahmen einer schlichten Schulfeier geschlossen. Der kommissarische Schulleiter sprach zu den vor dem Flaggenmast angetretenen Buben und Mädeln. Dann wurde die Flagge eingeholt und den Schluß bildete die Führerehrung mit den Hymnen der Nation.

Begonnen hatte das Schuljahr noch unter slawischer Herrschaft; geschlossen wurde es im Zeichen des Hakenkreuzes. Welcher Wandel binnen einem Jahre!

Anderer Geist herrscht in den nun sauberen Schulräumen, frohe Kampf- und Volkslieder künden die neue Zeit, in lebensfroher Bewegungsfreude tummeln sich nun die Buben und Mädeln auf dem neuen

Sportplatz, auf dem eine den Aufgaben des Reiches würdige Jugend gestählt und herangebildet wird. So braucht uns um das zukünftige Geschehen unseres Volkes nicht bange zu sein.

Sepp Hilsch.“

Unsere steirische Lehrerschaft sah ihre Aufgaben in ihrer vollen Größe klar vor Augen. In allen Berichten kommt die Freude zum Ausdruck, mit der ihr Einsatz verbunden war. Falschen Illusionen gab sich niemand hin und Enttäuschungen blieben dadurch erspart. Die Fülle der Aufgaben, das hohe Maß persönlicher Verantwortlichkeit der einzelnen Einsatzkräfte, besonders in der ländlichen Einsamkeit, und das unbedingte Vertrauen, das wir in das Können unserer Leute setzten, löste eine zeit- und erfolgsmäßig gesehene Höchstleistung aus, die über jedes Lob erhaben ist.

Ein Lehrer umreißt in kurzen, klaren Worten den Wandel, der sich in Windischgraz vollzog:

„... Die Wirrnisse des Krieges waren auch an den Schulen nicht spurlos vorübergegangen. Die Schulen waren von den serbischen Soldaten förmlich als Schmutzablage benützt worden. Als ich mir das erstemal die Räume ansah, konnte ich es nicht fassen. Zertrümmerte Bänke, aufgebrochene Kasten, vernichtete Akten, wüst durcheinander geworfene Bücher, zerfetzte Hefte und Schülerarbeiten, das waren die letzten Schandtaten dieser Soldateska. Hier hieß es wohl tüchtig zupacken. Im Verein mit dem neuen deutschen Bürgermeister und den Mitarbeitern gelang es mir, Ordnung zu schaffen, und zwar in kurzer Zeit. Kriegsgefangene mußten all diesen Dreck hinausschaffen, Bänke reinigen, den Dachboden entrümpeln, den Schulhof und das ganze Haus so säubern, daß es für den Unterricht die Tore öffnen konnte. Unsere SA-Kameraden aus der Steiermark führten die Aufsicht bei diesen Arbeiten. Festzuhalten ist auch, daß die Schulräume eher einem Kloster glichen als einer Schule. Ganze Serien von Kirchenbildern und Schutzheiligen waren die Zierden in den Klassenzimmern. Für uns waren das unfaßbare Dinge. Da mußten wir gründlich Wandel schaffen. Die Erziehungsstätte wurde jetzt nach deutscher Art eingerichtet.

Rudolf Kampl.“

Wie in Windischgraz, so wurde in vielen anderen Gemeinden mehr Arbeit in einigen Monaten geleistet, als dies in einigen Jahren in der alten Heimat der Fall sein kann.

Montpreis berichtet:

„War das Schulhaus Montpreis bei unserem Eintreffen schmutzig und vernachlässigt, so gleicht es heute nach der gründlichen Instand-

setzung wirklich einer deutschen Erziehungsstätte. Schon beim Markteingange fällt sie in ihrer neuen und schönen äußeren Form auf. Sie soll schon äußerlich der Repräsentant des Deutschen Reiches sein und soll erzieherisch auf die Bevölkerung einwirken. Von ihr muß ein neuer Geist ausgehen, nicht nur auf die erwachsene Bevölkerung, sondern hauptsächlich auf die uns anvertraute Jugend. Diese muß und wird getreu dem Befehl unseres Führers deutsch werden.

Die Klassen haben ihren lockeren und schmutzigen Verputz verloren und einen neuen erhalten. Alles ist nun hell gehalten. Lichtgelbe Ölsockel, weiße Anstrichfarben wirken auf die Kinder belebend und freudig ein. Der Reinlichkeitssinn, an dem es hier mangelt, muß den Schülern anezogen werden und muß sich von der Schule auf das Elternhaus übertragen. Wir wollen eine geistig und körperlich gesunde Generation erziehen.

Die morschen Fußböden und Fensterflügel sind erneuert. Die Fenster sind innen weißgelb, außen grün gestrichen. Die Tische und Bänke sind zum Teil erneuert, zum Teil gehobelt und hellbraun gestrichen. Die Böden sind eingelassen. Die Steinstiege vor dem Haus ist neu gebaut worden. Die unhygienischen Abortanlagen sind durch Wasserklosetts ersetzt worden. Das schlechte, durchlöcherete Schuldach wurde frisch gedeckt, weil das Wasser bei Regengüssen oft in die Klassenräume drang. Der Schulgarten wurde um 100 Prozent vergrößert. Dem Anrainer, Baron Hoschek aus Lichtenwald, wurde das angrenzende Grundstück abgekauft und dem Schulareal einverleibt. Ebenso wurde der äußerst kleine Schulhof etwas vergrößert. Ein an der Nordseite der Schule stehendes, schon recht windschiefes Holzgebäude, das bislang der Feuerwehr als Rüsthaus diente, wurde entfernt, weil es den Anblick der Schule nur verunstaltete. Heute befindet sich an seiner Stelle ein kleines Gärtchen. Blumen werden in den nächsten Jahren das deutsche Schulhaus umgeben. Ein netter, neuer Holzzaun auf frischem Mauerwerk trägt zur Verschönerung bei. Eine lichtgelbe Außenfarbe kennzeichnet die Schule schon von weitem, der weithin sichtbare Führerspruch und die deutsche Aufschrift sagen der einheimischen Bevölkerung, daß in ihrer Gemeinde ein neuer Geist eingezeichnet ist. Der Spruch an der Schulaußenwand mahnt: „Das Deutsche Reich, so wie es heute steht, wird niemand mehr zerschlagen und niemand mehr zerreißen können. Adolf Hitler.“

Hans Sprung.“

Die Schule war für die Erzieherchaft der Ausgangspunkt ihrer kulturellen Mission, die, wollte sie Bestand erlangen, total im Volk verankert sein mußte. Ein anderer Erzieher faßte gerade diese Seite der totalen Erziehung seiner Gemeinde in einem Kurzbericht zusammen.

„Es mag vielfach die Ansicht verbreitet sein, daß mit Schule und

Sprachkursen die Tätigkeit der Lehrerschaft in der Untersteiermark erschöpft sei. Um zu zeigen, wie vielseitig die Arbeit der Einsatzlehrerschaft sein kann und wie sie sich auf alle Gebiete des Lebens erstreckt, möchte ich einige Erlebnisse aus der Zeit meines Einsatzes bringen, die ganz abseits von der Arbeit in der Schule liegen.

In einer rein windischen Gegend sind die Lehrer, der Gemeindebeauftragte und die Gendarmerie die einzigen Deutschen. In der über 7000 Einwohner zählenden Ortsgruppe des Steirischen Heimatbundes befindet sich kein einziger Volksdeutscher. Es ergab sich daher die Notwendigkeit, daß der Einsatzlehrer die Ortsgruppenführung des Steirischen Heimatbundes übernahm. Wer einst eine neue Ortsgruppe in der Ostmark vor dem Parteiverbot oder während der Systemzeit aufgebaut hat, kann ungefähr ermessen, welche Fülle von Arbeiten der Ortsgruppenführer zu bewältigen hat. Hier sind mit Ausnahme des Gemeindeinspektors alle Mitarbeiter Menschen, die zwar sehr viel Eifer und Ausdauer zeigen, die aber der deutschen Sprache noch nicht so weit mächtig sind, daß sie ihr Amt selbständig führen könnten. Alle diese Mitarbeiter müssen erst langsam geschult und alle ihre Erledigungen müssen überprüft und verbessert werden, bevor sie abgehen können. Dazu kommt die Schulung der Zellen- und Blockführer, ausgesuchte Leute, welche wenigstens teilweise der deutschen Sprache mächtig sind. Es ist andererseits wieder erstaunlich, wie rasch diese Menschen, die alle einst beide Sprachen beherrschten, die deutsche Sprache wieder erlernen und welchen Stolz sie dareinsetzen, deutsch sprechen zu können.

Ich will nun einige kleine Erlebnisse schildern, welche die vielseitige Tätigkeit der Einsatzlehrerschaft beleuchten sollen: Ein Bauer stirbt, ohne ein Testament zu hinterlassen. Von den vier erbberechtigten Kindern befinden sich zwei Söhne in deutscher Kriegsgefangenschaft, die beiden Töchter streiten um das Erbe. Die Schwestern wenden sich an den Einsatzlehrer, zu dem sie mehr Zutrauen auf Unparteilichkeit haben als zu Einheimischen, er möge bis zur endgültigen Entscheidung des Gerichtes — Amtsgerichte haben hier ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen — den Streit schlichten. Nach langdauernden Verhandlungen und Erhebungen, wobei mit gütlichem Zureden nicht gespart werden durfte, ist endlich die Streitfrage gelöst und wird kaum mehr ein Gericht beschäftigen.

Eine Frau kommt zum Lehrer und klagt, sie könne mit ihrem Mann aus verschiedenen Gründen nicht mehr länger beisammen bleiben. Der etwas lockere Ehemann wird vorgeladen und nach ernstlichen Verwarnungen seitens des ‚Friedensrichters‘ scheidet unter vielen Dankesworten das versöhnte Ehepaar.

Ein lediges Mädchen wird Mutter, ein in der hiesigen Gegend seltener Fall. Die Eltern wollen von Tochter und Enkelkind nichts wis-

sen. Ein Besuch bei den Eltern, die nötige Aufklärung und mit Stolz werden Kind und Mutter in die Familie wieder aufgenommen.

Durch die wahrhaft großzügige Aufbauarbeit in der Untersteiermark werden der Gemeinde beträchtliche Summen für die Hebung der Viehzucht zur Verfügung gestellt. Unter den Vertrauensleuten, die zum Einkauf der Zuchtstiere in die Altsteiermark entsendet werden, befindet sich natürlich auch der Lehrer, dem allerdings in diesem Falle die Kurse in Martinshof und langjährige Tätigkeit im bäuerlichen Fortbildungsschulwesen sehr zustatten kommen.

Die Wehrmannschaft probt deutsche Marschlieder, es geht nicht vorwärts. Eine junge Lehrerin übernimmt es, die Lieder mit den Burschen einzulernen, und in kurzer Zeit klappt der Laden.

Großkampftag im Steirischen Heimatbund. Tausende von Mitgliedskarten sind zu ordnen, Listen zu schreiben, Abzeichen zu zählen usw. Bis in die Mitternachtsstunden arbeiten Tage hindurch die Lehrerinnen mit und termingemäß kann die Verteilung der Mitgliedskarten erfolgen.

Eine hochgestellte Persönlichkeit bereist das Unterland. Binnen 24 Stunden muß für einen würdigen Empfang gesorgt sein. Kränze werden geflochten, Inschriften gezeichnet, Ehrenpforten errichtet. Ein Dankschreiben im Auftrage der höchsten Stelle beweist, daß auch in diesem Falle die Lehrerschaft am Platze war.

Für verschiedene kleinere bäuerliche Wirtschaften sind kommissarische Verwalter zu bestellen. Wieder ist es der Lehrer, der gemeinsam mit der Gendarmerie diese Aufgabe durchzuführen hat. Bei den stundenlangen Wanderungen bis in die entlegensten Höfe, auf denen man häufig Witterungsunbilden aller Art ausgesetzt ist und denen dann mühevoll Inventaraufnahmen folgen, sind auch manche Überraschungen möglich. So kommt es zum Beispiel vor, daß man in eine Lehmkeusche hineingeht und an den weißen Strümpfen mit Entsetzen bemerkt, wie sie sich ein wenig braun färben. Bei näherer Untersuchung entpuppen sich diese braunen Flecke als eine Unzahl Flöhe.

Es vergeht kein Tag, der nicht wieder neuartige Arbeit brächte. Täglich sind Gesuche und Ansuchen an Behörden, Briefe an Geschäftsleute in deutscher Sprache zu schreiben und ab 1. Oktober 1941 muß so mancher Einsatzlehrer auch das Amt des Standesbeamten übernehmen.

So vielfach die Arbeit des Lehrers außerhalb der Schule auch sein mag, sie dient nur einem Ziel: Wir wollen die Herzen der Bevölkerung gewinnen, sie zur Volksgemeinschaft erziehen und sie zu vollwertigen Staatsangehörigen Großdeutschlands machen.

A. N.“



Die Kinder arbeiten gerne und freudig mit . . .



Eine Schulklasse bei der Arbeit



Das kannten sie früher nicht!



... Heute marschiert er stolz und straff in der „Deutschen Jugend“ ...

Eine Lehrerin aus Schleinitz sieht ihre Arbeit als Erzieherin und BDM-Führerin:

„Ich hatte in der Schule die zwölf- bis vierzehnjährigen und in der DJ die vierzehn- bis einundzwanzigjährigen Mädchen zu betreuen. In der Jugendarbeit machte ich die Erfahrung, daß der freie Heimabend für die Untersteiermark die Form ist, die sich am leichtesten durchführen läßt. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir Mädels vor uns haben, die erst das Neue verstehen lernen müssen. Ein schöner, gemütlicher Heimabend-Raum ist vor allem das Wichtigste. Noch verstehen die Mädels mich nicht, aber an dem Raum sollen sie erkennen, was ich will, und daß es bei uns Deutschen anders ist, als sie es bisher gewohnt waren. Für die Mädchen soll der Heimabend ein Fest sein und bleiben. Wir singen, spielen und lesen. Fremd stehen sich zu Beginn die Mädels gegenüber. Sie sind doch schon in dem Alter, in dem sie sich nicht mehr so leicht anschließen. Alles ist ihnen neu. Ich spreche mit ihnen, zeige ihnen den Raum, erzähle, daß das alles ihnen gehört, ganz langsam muß ich sprechen. Ob sie etwas lernen möchten, frage ich später. Wir lernen ein Singspiel, wir spielen es. Da auf einmal im Spiel haben sie vergessen, daß sie mißtrauisch hergekommen sind, zwanglos spielt sich alles ab und die Mädchen merken es gar nicht, daß sich da ganz langsam ein gemeinsames Band um uns schlingt. Froh gehe ich heim aus dem ersten Abend. Die schwere Arbeit ist begonnen, fortzusetzen ist sie nun leichter. Schritt für Schritt werden wir sie vollenden, bis zum Schluß Mädchen dastehen, vereint durch die gleiche Gemeinschaft und Zugehörigkeit zu einem Volk.

Anni Pienegger.“

Führend ist die Schule fast überall an der Feiergusaltung beteiligt. Hier erwächst ihr die Möglichkeit, unmittelbar auf das Volk einzuwirken. Unterkunigund berichtet darüber unter dem Thema „Brückenbau und Dorfnachmittag“:

„Die Zerstörungswut der Serben richtete sich auch auf die kleinen Brücken des Pöbñitztales, so daß zum Beispiel der Zugang von der Straße auf den Gradischberg nur über einzelne Bretter möglich war. Die Bauern mußten in weitem Bogen ihr Getreide zur Mühle fahren oder in die Stadt bringen, so daß sie täglich zwei bis drei Stunden Arbeitsverlust hatten. Das Betreiben der Gemeinde Ranzenberg beim Straßenbauamt verlief im Sande. Da machte ich mich auf und verlegte mich auf das Bitten, bis das Straßenbauamt mit der Brücke begann.

Dem Entgegenkommen des Straßenbauamtes wollte ich mich erkenntlich zeigen, sodann wollte ich auch den ersten Sprachkurs des Amtes Volkbildung schön abschließen und der Bevölkerung wollte ich zeigen, was sechs Wochen Sprachkurs für eine Leistung sind.

So entschloß ich mich, am 17. August 1941 einen Dorfnachmittag abzuhalten und damit die erste fertige Brücke als Symbol für alle übrigen feierlich zu eröffnen.

Als Gäste waren die Leiterin des Amtes für Frauen in der Bundesführung, ein Vertreter des Straßenbauamtes, der Bürgermeister von Ranzenberg, der Ortsgruppenführer der Ortsgruppe Ranzenberg, Vertreter der Gemeinde, des Bahnamtes usw. und ungefähr 500 Volksgenossen anwesend.

Das Programm wurde wie folgt abgewickelt:

Bei der Eröffnung der Brücke sprachen der Bürgermeister von Ranzenberg, der Vertreter des Straßenbauamtes und die Leiterin des Amtes für Frauen. Das Jungvolk brachte einen Sprechchor und dann die Gedichte ‚An den Führer‘, ‚Mein Weg‘, ‚Arbeitervolk, deine Stunde hat geschlagen‘ und die Lieder ‚Ein junges Volk steht auf‘ und ‚Kameraden, hebt die Fahnen‘.

Hierauf sagte die Sprachschule des Abendkurses eine Gedichtfolge: Muttersprache, Heimat, Vaterland, bestehend aus ungefähr 20 Sprüchen. Dazwischen sangen sie die Lieder ‚Nichts kann uns rauben‘, ‚Deutschland, heiliges Wort‘.

Mit den Liedern der Nation war die ernste Feier geschlossen.

Dann folgten in bunter Reihe von den Sieben- bis Neunjährigen der erste Teil des Altsteirer, der bei den Zuschauern Rührung und Bewunderung hervorrief, und von den Jungmädeln drei Reigen. Von den Sprachkursteilnehmern wurden Steirertänze getanzt.

Der fröhliche Teil wurde eingeleitet mit dem Lied ‚Geh nur außi in den Rosengarten‘, dann folgten ‚Es geht ins Märkerland‘, ‚Schwarzbraun ist die Haselnuß‘, ‚Jo geh is außi auf's Bergele‘, ‚Geh is außi zum Petersbrünnele‘ und ‚Ein Tiroler wollte jagen‘. Der Dorfnachmittag nahm einen sehr guten und einwandfreien Verlauf. Er brachte für jeden etwas.

Es war zu bewundern, mit welchem Fleiß die Abendkursteilnehmer an den Vorbereitungen teilnahmen, denn es ist für Menschen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, gewiß schwer, so viele Lieder und Gedichte zu lernen. Weiter ist anerkennenswert, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Brücke und der Festplatz geschmückt waren. Burschen und Mädels waren dabei mit Eifer an der Arbeit. Bunte Blumen im schönen steirischen Grün inmitten unserer Hakenkreuzfahnen waren der Triumph des Festes.

Marianne Hallecker.“

Dieser Bericht gibt einen kleinen Einblick in die außerschulische Tätigkeit, die nur aus einer gründlichen und verantwortungsfreudigen Schularbeit erwachsen kann.

Aus Sachsenfeld wiederum liegt eine Nachricht vor, die den Schuleinsatz in seiner schöpferischen Breite aufzeigt, wenn er lebensnah ist.

„Inmitten des schönen Sanntales liegt der Markt Sachsenfeld. Schon der Name sagt uns, wer diesen Ort gegründet hat, nämlich Deutsche. Noch heute steht eine Mauer schützend um die Kirche, die früher einen festen Tabor gegen die Türken bildete. Sachsenfeld ist Mittelpunkt der Sanntaler Hopfenwirtschaft, war aber auch der Mittelpunkt des Sokoltums.

Mitten auf dem Markt steht das neu erbaute ehemalige Sokolheim, das heute das Haus des Steirischen Heimatbundes ist.

Viele Menschen drängten sich in den Saal dieses Hauses, um gemeinsam deutsche Lieder zu singen. Jeder konnte hingehen und niemand fragte, ob er singen könne oder nicht. Vor uns stand der Hauptschuldirektor als Singlehrer und alle Augen richteten sich voll Spannung, Aufmerksamkeit und Vertrauen auf unseren Dirigenten. Und die Menschen, die weder die deutsche Sprache beherrschten noch gedruckte Noten vor sich hatten, lernten in kurzer Zeit fünf unserer schönen Lieder. Es waren dies die Lieder der Nation, ‚Die blauen Dragoner‘, ‚Singend wollen wir marschieren‘ und ‚Flamme empor‘.

Dieses erste Gemeinschaftssingen war für uns Einsatzlehrer ein großes Erlebnis, denn wir fühlten, daß durch diese offene Singstunde eine festgefügte Gemeinschaft von bleibendem Wert entstehen wird. Ich glaube, wir haben noch nie die Lieder der Nation so begeistert mitgesungen als damals in Sachsenfeld.

Maria Hrasnig.“

Wer einen Einblick in die interne Arbeit der ersten Schulstunden gewinnen will, dem sei ein Auszug aus einem Brief des Cillier Kreises vorgelegt:

„... Ich war schon darauf aufmerksam gemacht worden, daß die mir zugewiesene Schule die schlechteste des Kreises sei. Alt, sehr alt ist diese Schule. Angeblich 120 Jahre! Die gesamte Einrichtung ist anscheinend auch so alt. Da gab es ja noch andere schöne Aufgaben, die meiner warteten. Ein neues Schulhaus sollte gebaut werden. Dieses wirklich allen Anforderungen entsprechend zu errichten, das sollte meine Aufgabe sein. Solange das alles aber nicht war, mußten die beiden alten Schulhäuser — es sind zwei in Packenstein — so sein, daß die Kinder merkten, daß deutsche Ordnung hier eingezogen war. Sie sollten merken, daß die serbische Mißwirtschaft ein Ende hat, sollten sehen, was Fleiß alles schafft.

Von den Schätzen, die ich vorzufinden glaubte und die ich suchte, fand sich nichts. Das war bitter! Schwierigkeiten bei der Anschaffung, aber auch die durch die Sprengungen von Brücken und Tunnels ent-

standenen Transportschwierigkeiten waren Hindernisse, durch die das Eintreffen dieser Sachen unmöglich gemacht wurde. Es mußte daher auch so gehen! Die Knaben von 10 bis 14 Jahren wurden aufgerufen. Und sie kamen. Gleich über 120! Da mußten gleich zwei Klassen eröffnet werden.

Erster Schultag:

Stumm sitzen die Kinder. Sie beobachten den Lehrer. Ihre Augen fragen: Was wird jetzt? Wie werden wir uns verständigen? Es folgt die Aufschreibung der Namen und Daten. Ein Kind ist unter allen, das Deutsch kann. Es hilft. Dieser Bub ist der Mittler für die ersten Worte, die gewechselt werden. Hefte und Bleistifte liegen auf der Bank. Folgende Worte sind es, die den ersten Satz im Sprachschatz der Kinder bilden:

Was ist das? Das ist das Heft.

Was ist das? Das ist der Bleistift.

Und so ergibt sich eine Frage nach der anderen. Die Kinder selbst wollen wissen, wie die Dinge heißen. Schon am ersten Tage nehmen sie eine ganze Reihe von deutschen Worten mit nach Hause. Daß das Geschlechtswort nicht gleich eingehen wollte, das mußte man in Kauf nehmen. Da zu helfen, war ja unsere Aufgabe. Gleich wurde auch ein Lied gelernt. Als wir dann in den Hof eilten, um zu turnen, zu spielen, da war die Verwunderung noch größer. Turnen, das war früher so selten, daß die Kinder sagten, sie hätten Turnen nicht gehabt. Mit Lied und Spiel gewinnen wir diese Jungen, die mit gläubigen und offenen Herzen uns entgegenkommen. Freude erfüllte mich, als ich dann immer wieder das gelernte Lied auf den Straßen hörte, auf den Höfen, wo die Kinder zusammenstanden und sich das neue Erlebnis von der Schule erzählten. Was mochten sie sich wohl erzählt haben? Wohl nichts Schlechtes! Denn schon am zweiten Tage kamen auch andere Kinder, sie wollten, obwohl sie jünger waren, auch schon in die Schule gehen.

Durch Wochen hindurch führte ich allein diese Schule und noch dazu die Nachbarschule Skorno. Immer das gleiche Bild: Kinder, die mit Freude bei der Sache waren und sich sichtlich bemühten, zu lernen, was man von ihnen verlangte. Dann kamen Kameraden. Zuerst ein Mann, dann drei Lehrerinnen. Jetzt mußte noch immer eine Lehrkraft zwei Klassen führen. Aber es war leichter geworden. Und Monate vergingen. Ferien! Ferien, die ich und wohl alle Kameraden und Kameradinnen im Einsatz nie so voll Sehnsucht heranzwünschten wie diesmal. Wir waren in unserer Arbeit alle aufgegangen. Wir hatten alles aus uns herausgegeben und waren müde, rechtschaffen müde. Wir hatten unser Ziel, möglichst viel zu lehren, ziemlich erreicht — erreicht durch eine Planung des Stoffes auf Monate hinaus. Jedesmal erzählten wir es uns, wenn besonders gute Leistungen aus Deutsch

uns erfreuten! Wieder ein Stück weiter! Und so komme ich zum neuen Schuljahr. Werden die Kinder jetzt in der Zeit, in der sie kein deutsches Wort hörten, all das, was sie gelernt haben, nicht vergessen haben? Werden wir nicht wieder von vorne anfangen müssen? Wir wußten ja, daß daheim fast nirgends auch nur ein Wort Deutsch gesprochen wurde. Da kam die Überraschung: Die Kinder hatten nicht nur nicht vergessen, sondern noch dazugelernt. Und da will ich von einer Stunde des gestrigen Schultages erzählen, die mir sagte, du hast nicht versagt!

Wir sprachen vom Führer, von seinem Leben, seinen Eltern, von seinem Kampf um die Macht, ich, der ich doch in der Heimat Schulungsleiter war, erzählte von den Machenschaften der Engländer. Auf einmal kam mir zum Bewußtsein, ja, was tust du denn! Die verstehen ja nicht Deutsch! Ich fragte, ob sie wohl alles verstünden. Und aus allen Kehlen kam die Antwort: „Ja, bitte weitererzählen!“ Ich wollte nicht glauben, überzeugte mich. Sie brachten nicht alles in Worte, was ich wollte, aber aus dem, was sie sagten, sah ich, daß sie es verstanden hatten. Und so kam ich auf den Krieg zu sprechen, wie er entstanden, wie aber der Führer unsere Wehrmacht von Sieg zu Sieg führte und wie es schließlich zum Krieg mit Rußland kam. Da leuchteten die Augen der Kinder! Sie freuten sich mit mir an diesem Geschehen. Sie haben mich verstanden, sie werden es hinaustragen in die Häuser und so den Glauben an den Führer stärken. Ich sah nicht mehr die Kinder der Untersteiermark, ich fühlte mich auf einmal daheim.

Herbert Suette.“

Ein anderer Erzieher berichtet aus Cilli über „Die Schule im Antlitz der Landschaft“.

„Ich wurde am 23. April 1941 nach Cilli, der unter der Serbenherrschaft so schwer leidenden, aber immer deutsch gebliebenen Stadt, abgeordnet. Worte wären zu arm, um meine Freude schildern zu können, als ich den Einsatzbefehl in Händen hielt, denn es ist schwer, eine große Zeit nur zu erleben, an ihren Werken aber nicht an entscheidender Stelle mitarbeiten zu können. So weit war es nun. In einem kurzen Lager wurden uns theoretische Richtlinien gegeben, die Praxis sah jedoch — denn ‚grau ist alle Theorie‘ — ganz anders aus. Die Richtlinien sollten ja auch nur Anhaltspunkte geben und auf mögliche Fehler aufmerksam machen. Sie konnten daher auch im Hinblick auf die Einmaligkeit eines solchen Einsatzes nicht mehr als einige Hinweise enthalten. Der große Umfang und die veränderliche Vielfalt aller Fragen unserer Arbeit ermöglicht auch heute noch nicht eine erschöpfende Systematik der Behandlung. Sie sind lebendige Äußerungen des Volkslebens, teils Tatsachen von geschichtlich ab-

geschlossener Gewordenheit, teils Probleme taggebundenen Ursprunges und augenblicklicher Forderung. Ihre Beherrschung ist nicht nur eine Frage des stets einsatzbereiten Wissens, sondern ebenso sehr eine Frage des Willens und der selbsterzogenen Verpflichtung, wenn in wenigen Jahren, ja zum Teil in Monaten nachgeholt werden soll, was Jahrzehnte versäumt und vernachlässigt haben.

In Cilli also stellte ich — zunächst auf mich allein gestellt — Bauzustand und Inventar aller Schulen fest, und schon begann der Papierkrieg, ohne den es eben in der schulischen Aufbauarbeit nicht ging. Nach und nach kamen dann weitere Kameraden in den Einsatz, aber auch immer und immer wieder die Massen unserer braven tapferen Soldaten, die nun, aus dem Südosten wieder zurückkommend, Quartier um Quartier belegten. Für neun Schulen stand daher nur ein Schulgebäude zur Verfügung und es hieß, nach und nach im Wechselunterricht weit über 1300 Schüler in einem Gebäude unterzubringen. Aber auch das wurde geschafft, die deutsche Schule hatte begonnen! Erstmals klangen — mühevoll, doch mit viel Eifer erlernt — nach 23 Jahren wieder deutsche Lieder aus den Schulstuben. Schlag auf Schlag wurden die Schwierigkeiten überwunden, die 10- bis 14jährige Jugend von Cilli saß Tag für Tag vor dem Bild unseres Führers und las wißbegierig und in heißem Eifer jedes deutsche Wort von den Lippen ihrer deutschen Lehrer. Die erste Arbeit war schwer, gab es doch durch die jahrzehntelange Unterdrückung alles Deutschen sogar in der deutschen Stadt Cilli nur in den Oberklassen einige wenige deutschsprechende Kinder.

Wenige Stunden der Freizeit nach anstrengender Arbeit in der Schule und in den Deutschkursen verbanden uns dann bei fröhlichem Wort immer in schöner Kameradschaft, die wir nicht nur in unseren Reihen, sondern auch mit allen Einsatzkameraden der Partei, mit den Soldaten und besonders mit den Männern der Polizei eng und herzlich gestalteten. Ein großer Kameradschaftsabend mit einer Polizeikompanie, an dem das Programm fast ausschließlich von Erzieherkameraden bestritten wurde, und ein zweiter mit den Panzerjägern waren sichtbare und fröhliche Zeichen dieser Verbundenheit.

Wanderungen durch die alte Sannstadt und in ihre nahe Umgebung brachten viele Erlebnisse, klein und unbedeutend zwar, aber erfüllt von der Schönheit und Sehnsucht dieses Landes. Einige Kleinigkeiten sollen auch hier erzählt sein, sie runden das Bild der Landschaft, in der wir aufbauen durften, ab.

Wechselvoll, doch immer lockend und beglückend ist die Melodie der südsteirischen Landschaft im Bogen der von dunklen Wäldern liebevoll überdeckten Cillier Berge. Es ist die Melodie des ersten deutschen Sommers nach jahrzehntelangem Sehnen. Gold wogt auf behäbigen Feldern, der Duft der Rose zieht über die Gärten, und

Sonnenglast zittert über den Weinbergen. Die Nacht aber breitet in linder Frische ihr Sternenzelt als Dom über ein gesegnetes, deutsches Land. ...

Cilli, die alte Römersiedlung, deren Saidquelle noch heute wunder-tätige Kraft zugesprochen wird, mag wohl die Perle der Untersteiermark sein. Wer könnte jemals einen sonnigen Morgen vergessen, an dem er der Sann entlang westwärts gewandert ist, vorbei an uralten Buchen, aus deren Laubkronen ihn das Jubilieren der Vögel grüßte, oder weiter in blendendem Licht der Morgensonne zwischen Hopfenfeldern hindurch zu jenem einzigen Plätzchen hoch oben über dem Bogen der blau und grünlich schimmernden Sann? Das Völklein der Untersteierer hat sich besonders in Cilli durch all die schlechten Jahre sein leidenschaftliches Deutschtum bewahrt und deshalb sind gerade die Cillier so glücklich darüber, daß nun der Blick nach Norden frei ist und das Reich ihre Heimat in seinen mächtigen Schutz genommen hat. Über die schwerste Zeit jedoch half diesen Treuen wohl am meisten die bindende Kraft des deutschen Liedes. Freilich, das Steirerlied durfte nur in kleinen, irgendwo versteckt liegenden Stübchen erklingen. Heute aber klingt es wieder frei und froh bis weit hinauf in die reiche Ernte versprechenden Rebenhänge ...

Es war ein prächtiger Sonntag, als der Paradeschritt der Soldaten durch die reich geschmückten Gassen der Stadt hallte. Cilli hat wieder seine Soldaten und ist mit ihnen in alter Tradition herzlich verbunden. Spät nachts ist es schon, als ich an der Kaserne vorbei meiner Wohnung zuschreite. Im Dunkel der Nacht erkenne ich den Wachtposten im Stahlhelm — auch hier wacht nun Deutschland! ...

Helle Kinderstimmen lassen mich von meiner Arbeit aufblicken. Schräg schon fallen die Sonnenstrahlen über die Baumwipfel in den schönen Garten nebenan, in dem voll die Lilie erblüht und zarte Heckenrosen ihre Ranken ziehen. Drei Jungen und zwei Mädels, kaum dem Boden entwachsen, ziehen mit Stahlhelm und Holzschwert über den weißen Kiesweg und hell klingen ihre Stimmchen ‚jetzt müssen wir marschieren ...‘ Vielleicht hat das Lied der größte von ihnen am Vormittag in der Schule von seinem deutschen Lehrer gelernt. Vielleicht haben sie es alle gemeinsam aus dem nachbarlichen Schulhof selbst gehört, sicher aber prägt die neue Zeit hier ihr Gesicht ...

Das Gebäude der Hauptschule ist noch belegt. Dort, wo sich sonst Kinder tummeln, herrscht die Strenge und Zucht des deutschen Soldaten. Im Zeichensaal aber hat der Kompaniechef den Ort der Gemütlichkeit, die Kantine, für seine Männer geschaffen. Auch mich hat die kameradschaftliche Geselligkeit dieses Raumes umfungen.

‚Einsatz‘ und ‚Heimat‘ werden dann in solch ruhigen Stunden immer groß geschrieben und die Männer um uns, die oft still und nach innen gekehrt den Brief an die Frau, an ihr Kind oder ihre Braut

schreiben, lassen auch in uns ein Sehnen hochkommen, das weit hinaus wandert und das Herz in die ferne Heimat trägt ...

Zwei Monate waren vergangen, die Schule hatte den vollen Betrieb wieder aufgenommen, als mich am 18. Juni 1941 eine neue Aufgabe nach Edlingen rief. Schweren Herzens verließ ich die Sannstadt ...

Walter Förstner.“

Aber auch alte Erinnerungen und Begegnungen aus der Zeit des Weltkrieges werden wach und weisen auf die enge Verbundenheit des Unterlandes mit der Altsteiermark hin. Ein Erzieher berichtet darüber aus seinem Einsatzort Reka.

„... Da ich in Marburg studierte, bei einem Marburger Regiment diente, in Windischfeistritz die Offiziersschule absolvierte, glaubte ich, das rebenreiche Unterland zu kennen, und Marburg war mir als deutsche Stadt, wo man kaum ein slowenisches Wort hörte, in bester Erinnerung. Als ich das Klassenzimmer betrat, muteten mich die Kinder kaum fremd an, und als ich ihre Namen abfragte, da fielen mir manche Namen, die ich vergessen hatte, wieder ein. Vor meinem geistigen Auge erschienen der Feldwebel Podgrischnig, der Zugführer Juritsch, der Korporal Ogriesseg, der Gefreite Domadenig und wie sie alle hießen. Sie waren tapfere Soldaten und die meisten deckt die fremde Erde. Die Kinder erfuhren meinen Namen und schon am nächsten Tage erschien ein Bauer, der Feldwebel bei der 11. Kompanie unseres Feldregimentes war. Er freute sich herzlich, mich als seinen einstigen Vorgesetzten begrüßen zu können. 28 Monate verbrachten wir in inniger Frontkameradschaft. Mir war er in bester Erinnerung; denn er war ein forscher, vielfach ausgezeichnete Unteroffizier. Damals beherrschte er die deutsche Sprache besser als die windische. Nun spricht er ein hartes, gebrochenes Deutsch und er spürt es selbst, denn er meint, 23 Jahre habe er die deutsche Sprache kaum anwenden können. Er habe viel verlernt. Auch sonst war vom fieschen Feldwebel wenig mehr übrig. Sein Gesicht war vom übermäßigen Alkoholgenuß gezeichnet. Seiner Einladung, ihn in seinem Bergbauernhof aufzusuchen, folgte ich gerne. Da wurde ich aber arg enttäuscht. Die Stube, die Frau, die Kinder waren unsauber und die Wirtschaft sehr vernachlässigt. Zögernd nahm ich das gebotene Brot vom schmutzigen Tisch. Den Apfelmost im erblindeten Glase verschmähte ich. Auch zuckte die Hand, die ich den Kindern reichen wollte, als ich einen Schorf, von Krätzen verursacht, darauf bemerkte. Die Kinder hatten einen stumpfen Blick und waren zerlumpt. Ich konnte nicht an mich halten, trotzdem ich seine Scham wahrnahm, ihn anzurempeln: „Mensch, Feldwebel, wo hast du deine militärische Sauberkeit gelassen. Da schau dir deinen verdreckten Buben an, wie hätten wir den

kujoniert, wenn er bei uns so ein Saubartl gewesen wäre. Warum machst du hier nicht Ordnung, wie du sie bei der Kompanie gehalten hast? So verdreht waren wir ja nicht einmal im Schützengraben. Mensch, werde wieder Feldweibel und gleich ein deutscher Spieß.' Er entschuldigt sich und die Worte kommen aus verhärtetem Herzen. 'Arbeitete man viel, hatte man nichts, tatest wenig, hattest nichts. So machte ich es gleich wie die Serben und ließ alles gehen, wie es gehen mochte.' Diese Art, diese balkanische, das Sichgehenlassen, ist was ist, wird was wird, ist nun das, was mich enttäuscht, befremdet. Der Kampf gegen diese Lebensart ist auch in der Schule der schwierigste. Er erzählte mir, daß er auch als jugoslawischer Soldat diente, es sei für ihn und seine Kameraden eine Leidenszeit gewesen, denn die Windischen wurden fortwährend als 'verdammte Schwaber' oder auch 'Hitleranzi' beschimpft. Mit einem serbischen Offizier habe er nie so sprechen können wie mit den österreichischen, sie seien immer Fremdlinge geblieben. Da konnte ich nun über die Stimme des Blutes mit ihm sprechen, von der deutschen Schicksalsgemeinschaft, was er nun als Bauer Großdeutschlands leisten müsse, vom Reichsnährstand, vom Willen unseres Führers. Seine Stube ist schon reiner, seine Kinder haben schon muntere Augen. Die Pionierarbeit des Lehrers wirkt sich aus. Ich bin stolz darauf. Seine Kinder haben keine Krätzen mehr, die Salbe tat ihren Dienst.

Die slowenischen und Tschitschenlehrer leisteten hier 'ganze Arbeit'. Ein Volksdeutscher schreibt mir einen Zettel:

'Pite sen her lerer zejn zi zo gud unt fragnis di sularin, velhi hat genommen vestn fon Ance Iljevec zi had jim frgesn in sul und dan haci irja am cvejtn tak niks mer kfundn is im sot valva ganc naj.

Halj Hitler!'

Die Muttersprache des Zettelschreibers ist Deutsch. Die slowenischen Lehrer führten einen mühsamen Kampf mit den serbischen Behörden, um das alte österreichische Schulniveau aufrechtzuerhalten, aber sie waren Diener dieser Herren. Sie zerstörten alles, was dem deutschen Kulturkreis angehörte. Besonders hinter steirischem Brauchtum waren sie her. Sie konnten zwar keinen Ersatz bieten, aber es wurde niedrigerissen, was sie deutsch anmutete. Nun suchen wir aus den Trümmern wieder altes deutsches Volksgut hervor. Das Steirerlied und unsere zackigen Volkslieder finden offene Herzen. Auch als älterer Mensch kann ich die Buben bei den Leibesübungen begeistern und schon ist ihr sehnlichster Wunsch, deutscher Soldat, deutscher Flieger, Panzerjäger usw. zu werden...

Wilhelm Post."

Ehe nun ein zusammengefaßter Bericht aus Teilen unseres südlichsten Grenzkreises Rann eine wünschenswerte Überschau vermittelt, sei noch ein lustiges Erlebnis wiedergegeben, das sich in Schleinitz zutragen hat.

„Die Marillen.

Sie waren mein Stolz und meine Augenweide. Goldgelbe Marillen im dunklen Laub. Beides auf einem Baum im Schulgarten, das ist natürlich wesentlich!

Samstag zu Mittag zögerte ich. Abnehmen? Nein, sie sollen noch besser ausreifen, es soll ein Sonntagsvergnügen werden, das Abnehmen!

Es wurde eines für Samstag abends, aber nicht für mich.

Sonntag früh wurde ich von der Luisa, der schon recht überzeitigen, aber dennoch ledigen Schulwartin mit Klagegeheul empfangen. Zum Glück belehrte mich der leere Baum eindringlich genug, sonst wäre ich daraus lange nicht klug geworden.

Der Fall lag so: Nachdem die ‚Deutsche Jugend‘ ihre Ausbildungsübung am Vorabend abgeschlossen hatte — der Turnplatz ist ja gleich nebenbei —, bekam ein Teil von ihnen unstillbaren Appetit auf Marillen. Der Schulgarten gehört im Reich der sozialen Gerechtigkeit allen, besonders aber der ‚Deutschen Jugend‘. Also ‚hitro‘ hinauf auf den Baum! Das Gezeter der Luisa erhöhte bloß den Genuß. Es wäre ‚für Luxus‘, was sie da täten, versicherten sie ihr. ‚Hvala lepa!‘

Mein Magen und alle anderen Organe, die mit Rechtsgefühl zu tun haben, empörten sich. Es ging ums Prinzip. Die Verhöre aller möglichen Verdächtigen jagten einander. Endlich bekam ich die ersten Missetäter in greifbare Nähe. Das waren meist Lehrlinge, junge Straßenarbeiter und Knechte. Mein Lockruf waren wüste Gendarmeriedrohungen. Ich schickte immer wieder nach Säumigen, und eines Abends hatte ich meinen Marillendiebeappell beisammen. In einer grabesdüsteren Ansprache machte ich die Geknickten auf die Verwerflichkeit ihrer Tat aufmerksam. Aus meinem Ton konnten auch die, die nichts verstanden, und das war die überwiegende Mehrheit, die Möglichkeit der Todesstrafe heraushören. Aber ich wollte sie nicht anzeigen, ausnahmsweise natürlich, wenn... Und da mußten wir zuerst zwei Gruppen bilden, nämlich eine Baumkraxlergruppe und eine Klauberggruppe. Bei einem war es schwierig, er hatte vom Boden aus mit einer Stange gearbeitet. Er wurde schließlich der ersten Gruppe zugeteilt. Es war merkwürdig, wie gering das Ortsgefühl und das Gedächtnis bei den jungen Herren ausgebildet ist. Kaum einer wußte mehr von seinem Aufenthalt auf dem Baum. Doch sie unterstützten einander in den Erinnerungen und dann konnten wir zur feierlichen Urteilsverkündung schreiten.

Eigentlich war's ein Preistarif. Angehörige der ersten Gruppe zahlen 80 Pfennige, die der zweiten 50 Pfennige. Ertrag: RM 8.50 für das Deutsche Rote Kreuz. Die Gelder flossen sehr rasch ein. Der ‚Luxus‘ hat sich aufgehört in Schleinitz. Die Einzahler sind nett und freundlich. Die Pflirsiche, Birnen, Nüsse usw. warteten von da an auf meine beugte Hand, zumindestens auf eine ‚i. A.‘.

Franz Zellner.“

„... Die Berichte aus den einzelnen Schulorten geben uns die stolze, innere Befriedigung, daß wir die Arbeit gut angefangen haben. Dementsprechend ist auch der Erfolg der, daß überall das gesteckte Ziel voll erreicht wurde. In den meisten Fällen wurde aber dieses vorgesteckte Ziel weit übertroffen.

Erziehungserfolge.

Vor allem wurden die Kinder an Sauberkeit, Pünktlichkeit und Ordnung gewöhnt. Sie lernten Disziplin und Straffheit. Sie lernten den Führer lieben und die Fahne achten, sie lernten ordentlich grüßen.

Unterrichtserfolge.

Der gesamte Unterricht stand im Dienste der deutschen Sprache. Es wäre ein Unding, behaupten zu wollen, die Schüler könnten Deutsch. Trotzdem sind die Erfolge durchaus befriedigend, ja oft erstaunlich.

Unterstufe.

Die Kinder benennen die wichtigsten Dinge ihrer Umgebung und aus den bearbeiteten Sachgebieten richtig mit den deutschen Namen. Sie sagen, wie sie sind, und teilweise auch, was sie tun, wenn sie darnach befragt werden. Soweit sie slowenisch schon schreiben und lesen konnten, können sie es nun deutsch. Meist wurden die noch fehlenden Buchstaben dazugelernt. Die Aussprache macht ihnen natürlich Schwierigkeiten. Sie verstehen den Lehrer einigermaßen, wenn sie auch selbst noch wenig sprechen. Es gibt aber auch Fälle, wo die Kinder der ersten Schulstufe bereits Märchen nachspielen und dabei die Zwiegespräche richtig wiedergeben. In den meisten Orten wurde der Unterricht auf dieser Stufe bedeutend später begonnen als in der Oberstufe.

Mittelstufe.

Die Kinder bilden kleine Sätze und beschreiben damit auf einfachste Weise ein Bild. Sie beantworten die Fragen: Wer, was, wie, wo, wohin, woraus ist das? Sie kennen die Tätigkeiten und setzen die Zeitwörter in Verbindung mit dem persönlichen Fürwort. Sie unterscheiden die Ein- und Mehrzahl des Hauptwortes. Sie schreiben größtenteils fast

fehlerlos ab und sie schreiben Diktate recht zufriedenstellend. Die Selbstkorrektur der Diktate ist sehr gut.

Oberstufe.

Die Schüler verstehen den Lehrer weitgehend und sie fangen selbst bei Spiel und Sport selbständig deutsch zu sprechen an, sie versuchen, dem Lehrer Mitteilungen von zu Hause in deutscher Sprache zu machen. Man kann sich teilweise mit ihnen schon ein wenig auf einfachste Art unterhalten. Was zum äußeren Schulbetrieb gehört, das verstehen sie vollständig, diesbezügliche Befehle werden richtig ausgeführt. Sie beantworten die Fragen: Wer, was, wie, wo, wohin, woraus, wie lange, wie weit, wozu dient das? Aus dem behandelten Sachgebiet sprechen sie selbständig in mehreren zusammenhängenden Sätzen ohne vorherige Frage. Bilder werden in einfacher Weise sehr nett beschrieben. Dabei werden auch die Tätigkeiten genannt. Sie erkennen die Großschreibung der Hauptwörter, sie erfassen den Zusammenhang der Umlaute, der Reinlaute in Ein- und Mehrzahl des Hauptwortes. Sie schreiben durchwegs fehlerfrei ab. Diktate werden sehr zufriedenstellend geschrieben. Die Selbstverbesserungen sind sehr gut. Sie bilden gerne zusammengesetzte Hauptwörter, wodurch ihr Sprachschatz sehr erweitert wird. Dasselbe gilt von den Eigenschaftswörtern. Sie verbinden das Zeitwort mit den Personen des persönlichen Fürwortes und sie wenden teilweise auch das besitzanzeigende Fürwort beifügend an. Es werden ganze Sätze von der Einzahl in die Mehrzahl gesetzt und umgekehrt. Die Artikel machen jedoch große Schwierigkeiten.

Rechnen.

Auch der Rechenunterricht diene der Hauptsache nach dem Sprachunterricht. Es wurde daher fast ausschließlich angewandt gerechnet.

Unterstufe.

Zu- und Wegzählen mit Überschreiten des Zehners bis 20, oft bis 30, desgleichen Ergänzen. Gezählt wird meistens bis 100. Es ist beachtlich, daß die Kinder die bestehenden Zahlbegriffe bereits nicht mehr vom Slowenischen ins Deutsche übersetzen, sondern zum Großteil dabei deutsch denken.

Mittelstufe.

Der Zahlenraum bis 1000, das Einmaleins, schriftliches Zu- und Wegzählen sowie Malnehmen wird beherrscht. Der Schluß von der Einheit auf die Mehrheit wird gut beherrscht. Wichtige Maße und Münzen.

Oberstufe.

Alle vier Grundrechnungsarten in der Anwendung bei Textaufgaben mit einfachen Zehnerbrüchen der Maße, Gewichte und Münzen werden ohne weiteres durchgeführt. Es macht den Kindern meist viel Freude, einander selbst einfache Aufgaben zu stellen und sie dann zu lösen. Rechteck und Quadrat werden berechnet.

Singen.

Auf der Unterstufe werden einfache Spiellieder gut und mit Begeisterung gesungen. Auf der Mittel- und Oberstufe werden ebenfalls Spiellieder, aber auch Marschlieder und Lieder der Bewegung gesungen. Die anfänglichen Schwierigkeiten sind behoben, aus dem vieltimmigen Brummgesang wurde ein ordentliches zwei- oder dreistimmiges Singen. In einigen Schulen wurden sogar Mädelsingscharen nach dem Muster des BDM in der Altsteiermark mit sehr gutem Erfolg aufgestellt. Aber auch die Knaben haben sich durchwegs gebessert und singen gern und zufriedenstellend.

Zeichnen.

Das Zeichnen steht wie alles im Dienst der deutschen Sprache. Es wurden meist die Dinge aus dem Sachgebiet gezeichnet und die entsprechenden Namen dazugeschrieben, so daß sie im Gedächtnis haften blieben.

Turnen, Leibeserziehung.

Die Mädchen machen mit viel Begeisterung Sing- und Tanzspiele, Kreisspiel und einfache Kampf- und Ballspiele. Den Buben verhalten die Ordnungsübungen zu Pünktlichkeit, Ordnungssinn und Disziplin. Sie spielen gerne Kampfspiele und Ballspiele. Leibeserziehung wurde in den slowenischen Schulen kaum betrieben. Die meisten Schulen haben nun aber einen Spielplatz, der den Anforderungen halbwegs entspricht, in einigen Fällen wurde ein Sportplatz geschaffen.

Diese Erfolge beweisen uns, daß der Anschauungsunterricht, wie er hier allgemein durchgeführt wurde, der richtige war. Sie gestatten es uns, im Herbst mit einem gefächerten Unterricht zu beginnen . . .

Josef Wild.“

Die geleistete Arbeit wird so recht lebendig in der folgenden Schilderung, die den Abschluß der Erlebnisberichte bringt:

„26. April 1941. Es ist Spätnachmittag. Mühsam rattert ein kleiner Personenwagen, vollgepfropft mit Einsatzlehrern, von Marburg kommend, den Windischen Büheln zu. Schwer hängen die Wolken am Himmel und spiegeln sich in den tiefen Schlaglöchern der Straße.

Weithin ist das Land überschwemmt. Die Pöbnitz hat wiederum ganze Arbeit geleistet. Jahr für Jahr versprach die Belgrader Regierung den schwerkgeprüften Bauern eine Umlegung des Flußbettes. Fünfmal überschwemmte dieser kleine Fluß das Land im vorigen Jahre. Kommissionen kamen und gingen. Der Fluß überschwemmt weiterhin das Land. Statt dem abzuhelfen, legte man die besten Bäume in den Wäldern um und baute Bunker um Bunker, zog Drahtverhaue durch die Äcker und Wiesen, zertrampelte die junge Saat und legte Sprengladungen unter die Brücken. Wiederum rumpeln wir über eine Notbrücke. ‚Margarethen an der Pöbnitz‘ sagt der Fahrer. Ich bin am Ziele. Ein letzter Händedruck mit den Kameraden. Dann stehe ich in der Abenddämmerung einsam auf der Straße. Ich suche das Schulhaus. Es ist nicht leicht zu finden. Ganz versteckt hinter der Kirche steht es. Sie war bisher auch gar nicht so wichtig, diese Schule. Das sollte ich bald erfahren. Sonntags pflegten die Schulkinder den Lehrer ja nicht zu grüßen, da war es üblich, dem Pfarrer die Hand zu küssen, die Lehrer übersah man, die waren nur für die Wochentage. Und wie sieht dieses Schulhaus aus! Keine Fensterscheibe ganz. Hatten doch die Serben die nahe gelegene Brücke gesprengt. Wohin der Fuß tritt, nichts als Glasscherben. Und innen sieht es nicht besser aus. Fingerhoch liegt der Staub zwischen den Doppelfenstern. Hunderte von Fliegen tummeln sich auf den verdreckten Scheibenresten. Wohin ich sehe, nichts als Schmutz und wieder Schmutz. Auf dem Fußboden liegen die Bilder des alten und des jungen Königs. Von einer Wand mahnt der Spruch: ‚Erhaltet mir Südslawien!‘ Angeekelt von soviel Unordnung suche ich Zuflucht in der Kanzlei. In der Ecke steht ein riesengroßer, feldgrauer Koffer. Es ist, wie ich später erfahre, die einzige Luftschutzmaßnahme der Schule und sollte bei Fliegergefahr die wichtigsten Amtsschriften aufnehmen. Doch hat man vergessen, anzuordnen, wohin der Koffer zu schaffen wäre, denn weit und breit ist kein Schutzraum zu finden. Ich öffne die Schreibtschlade des Leiters, in der Annahme, dort die Amtsschriften zu finden. Weit gefehlt! Verrostete Schlüssel, zumeist ohne Bart, alte Rasierklingen und abgeschriebene Schreibfedern sind das Ergebnis meiner Suche. Fluchtartig verlasse ich auch diesen Raum. Draußen erwartet mich schon die Frau des slowenischen Oberlehrers. Schüchtern fragt sie: ‚Muß ich morgen schon die Wohnung räumen? Ich habe ein kleines Kind und bin ganz allein. Mein Mann ist eingerückt.‘ Ich versichere ihr, daß ich bereits ein Zimmer habe. Erleichtert atmet sie auf. Dann erzählt sie: ‚Immer wieder haben mir Kameraden meines Mannes erzählt, die deutschen Soldaten vergewaltigen jede Frau und erschießen sie dann. So hab’ ich mit Grauen der Ankunft der Deutschen entgegengesehen. Eines Abends waren plötzlich die ersten Soldaten da. Die Schule bekam Einquartierung. Ich verriegelte alle

Türen und wanderte die ganze Nacht ruhelos von einem Zimmer ins andere. Doch nichts geschah. Gegen Morgen klopfte es. Zitternd öffnete ich, mit dem Kind auf dem Arm, die Tür. Ein Soldat stand draußen. Bitt schön, könnt i net a bißerl warmes Wasser habn, tönste es mir zaghaft entgegen ...' Also auch in diesem kleinen Ort in den Windischen Büheln englische Greuelpropaganda, verbreitet von bestochener slowenischer Intelligenz! Für heute habe ich genug.

14. August 1941. Sommerabend. In Scharen verlassen die Besucher der Deutschkurse das freundliche Schulhaus. Die letzten Sonnenstrahlen spiegeln sich in den blankgeputzten Fensterscheiben und lassen die Fensterpelargonien blutrot aufleuchten. Der laue Abend lockt zu einem kleinen Abendbummel. Langsam wandere ich die Straße entlang. Die Schlaglöcher sind aufgewühlt. Am Straßenrand liegen die Drahtbündel des Drahtverhaues und erinnern mich an den ersten Einsatzabend. Zwei Mägde kommen mir entgegen. „Hitro, hitro!“ sagte die eine. „Nicht hitro, schnell, schnell!“ erwidert ihr die andere lachend. Ich freue mich. Ja schnell ist es gegangen, denke ich, und doch noch immer zu wenig schnell für uns Einsatzlehrer. Nachdenklich wandere ich weiter. Aus einem Bauernhaus tönt es mir entgegen: „Die blauen Dragoner, die reiten...“ In die hellen Kinderstimmen mischen sich die tiefen Stimmen der Alten. Recht so, windische Bauern, lernt auch ihr von euren Kindern wieder deutsche Lieder! Wenn auch eure Schule versteckt hinter der Kirche liegt, ihr Wirken habt ihr doch schon zu verspüren bekommen!“

Zusammenstellung Herbert Otterstädt.

XII. Verzeichnisse

A. Gliederung der Untersteiermark in Kreise und Gemeinden.

Die Untersteiermark gliedert sich in folgende Stadt- und Landkreise:

1. Stadtkreis Marburg an der Drau
2. Landkreis Marburg an der Drau mit folgenden politischen Gemeinden:
 - Bachern
 - Egidi in den Büheln (früher St. Egydi i. W.B.)
 - Frauenberg bei Marburg (früher Krönich)
 - Frauheim
 - Fresen (früher Remschnig)
 - Georgenberg (früher St. Georgen a. d. Pößnitz)
 - Gonobitz

Hagau (früher Oplotnitz)
 Hartenstein (früher St. Martin b. Windischgraz)
 Hohenmauten (früher Hohenmauthen)
 Hohlenstein (früher Retschach)
 Jahring
 Jakobstal (früher St. Jakob i. W.B.)
 Kappel
 Kerschbach
 Kunigund (früher Ober-St. Kunigund)
 Lapriach (früher Laporje)
 Lorenzen am Bachern (früher St. Lorenzen ob Marburg)
 Mahrenberg
 Oberpulgau
 Plankenstein (früher Heiligengeist in Lotsche)
 Pölschach
 Pragerhof (früher Unterpulgau)
 Preichau (früher Prichova)
 Ranzenberg (früher Pößnitz)
 Rast (früher Maria-Rast)
 Reifnig
 Richterberg (früher Pametsch)
 Rottenberg (früher Podwelka)
 Saldenhofen
 St. Martin am Bachern
 Schleinitz bei Marburg (früher Schleinitz)
 Schober
 Täubling
 Wachsenberg (früher St. Margarethen a. d. Pößnitz)
 Waldegg (früher Mißling)
 Weitenstein
 Wiederdrieß (früher Raßwald)
 Windischfeistritz (früher Windisch-Feistritz)
 Windischgraz
 Witschein
 Wuchern
 Wurz
 Zellnitz a. d. Drau.

Für die politischen Gemeinden Hartenstein, Richterberg, Waldegg, Wiederdrieß und Windischgraz wird eine Außendienststelle in Windischgraz errichtet.

3. Landkreis Pettau mit folgenden politischen Gemeinden:

Allerheiligen bei Friedau (früher Allerheiligen)
 Amtmannsfeld (früher St. Lorenzen am Draufeld)

Ankenstein (früher St. Barbara i. d. Kollos)
 Benedikten (früher St. Benedikten i. W.)
 Bergneustift (früher Maria-Neustift)
 Burgstall i. d. Büheln (früher Heiligendreifaltigkeit f. W.)
 Dornau bei Pettau (früher Dornau)
 Dornberg (früher St. Wolfgang i. W.)
 Friedau
 Golldorf (früher St. Johann am Draufeld)
 Großsonntag
 Haslach in der Kollos (früher St. Andrä in Leskowetz)
 Jörgendorf (früher St. Lorenzen i. W.)
 Kaag bei Friedau (früher Kaag)
 Kaisersberg (früher St. Nikolai)
 Kirchberg i. d. Büheln (früher St. Anton i. W.)
 Kranichsfeld
 Leonhard i. d. Büheln (früher St. Leonhard i. W.)
 Lichtenegg in der Kollos (früher Lichtenegg)
 Mallenberg (früher St. Georgen i. W.)
 Margareten bei Pettau (früher St. Margareten)
 Maxau
 Monsberg
 Mörtendorf (früher St. Marxen)
 Pettau
 Polstrau
 Sauritsch
 Schiltern am Donati (früher Schiltern)
 Stauden (früher Zirkowetz)
 Steinberg (früher Polenschak)
 Strahleck (früher St. Ruprecht)
 Thomasberg (früher St. Thomas bei Friedau)
 Treun (früher St. Veit bei Pettau)
 Unterbüheln (früher St. Leonhard bei Großsonntag)
 Windischdorf
 Winterdorf (früher St. Urban)
 Wittmannsberg (früher St. Andrä i. W.)
 Wurmberg (früher Grajena)

4. Landkreis Cilli mit folgenden politischen Gemeinden:

Anderburg (früher St. Georgen an der Südbahn)
 Arndorf bei Cilli (früher Pletrowitsch)
 Bad Neuhaus (früher Bad Neuhaus bei Cilli)
 Bärenthal (früher Bärenthal)
 Bischofdorf
 Cilli

Erlachstein (früher St. Marein bei Erlachstein)

Franz

Fraßlau

Heilenstein

Hochenegg

Hofrain (früher Großpireschitz)

Laufen im Sanntal (früher Laufen)

Leutsch

Neukirchen bei Cilli

Oberburg

Oppendorf (früher St. Georgen am Tabor)

Packenstein (früher St. Martin a. d. Pack)

Ponigl bei Cilli (früher Ponigl)

Pragwald

Praßberg

Rabensberg (früher St. Martin im Rosenthale)

Rietz im Sanntal (früher Rietz)

Rohitsch

Rohitsch-Sauerbrunn

Sachsenfeld

Süßenheim

Schleinitz bei Cilli

Schönstein in der Steiermark (früher Schönstein)

Tüchern

Tüffer-Römerbad (früher Tüffer)

Windischlandsberg (früher Windisch-Landsberg)

Wöllan

5. Landkreis Rann mit folgenden politischen Gemeinden:

Arch

Arnau (früher Artitsch)

Brückel (früher Dobowa)

Bründl

Buchern (früher Sabukovje)

Dittmannsberg (früher Pischätz)

Drachenburg

Gurkfeld

Haselbach bei Gurkfeld

Hörberg

Kapellen bei Rann (früher Kapellen)

Königsberg am Sattelbach (früher St. Peter bei Königsberg)

Lichtenwald

Montpreis

Munkendorf (früher Tschatesch)

Peilenstein
Pirschenberg (früher Globoko)
Radelstein (früher Butschka)
Rann
Reichenburg
Reichenstein (früher Senovo)
Sawenstein (früher Savenstein)
Siegersberg (früher Blanza)
Weitental (früher Großdolina).
Wissell
Wolfsgrund (früher Stomle)
Zirkle

6. Landkreis Trifail mit folgenden politischen Gemeinden:

Billichberg
Edlingen (früher Sagor)
Eichtal (früher Hrastnigg-Dol)
Gairach
Johannistal (früher Johannisthal)
Kumberg bei Trifail (früher St. Georgen)
Mariatal (früher Mariathal bei Littai)
Ratschach
Steinbrück (früher Laak)
Trifail

7. Bezirkshauptmannschaft Luttenberg mit folgenden politischen Gemeinden:

Abstal (früher Abstall)
Bad Radein
Kleinsonntag
Luttenberg
Negau
Oberradkersburg
Roßhof
Süßenberg
Stainztal (früher St. Georgen a. d. Stainz)
Wernsee (früher Kreuzdorf)
Zesendorf

Das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Luttenberg wird nach der Eingliederung der Untersteiermark in den Reichsgau Steiermark mit dem Landkreis Radkersburg vereinigt.

B. Verzeichnis sämtlicher Schulen in der Untersteiermark.

1. Oberschulen:
Marburg an der Drau: 1 Gymnasium
 1 Oberschule für Jungen
 1 Oberschule für Mädchen
Cilli: 1 Oberschule für Jungen
Pettau: 1 Oberschule für Jungen
Rann: 1 Oberschule für Jungen
2. Lehrerbildungsanstalten:
Marburg an der Drau: 1 Staats-Lehrerbildungsanstalt
 1 Staats-Lehrerinnenbildungsanstalt
3. Wirtschaftsoberschulen:
Marburg an der Drau: 1 Wirtschaftsoberschule
4. Musikschulen für Jugend und Volk:
Marburg an der Drau
Cilli
Pettau
Trifail
5. Wirtschaftsschulen:
Marburg an der Drau
Cilli
Windischgraz
Pettau
Luttenberg
Edlingen
Rann
6. Hauswirtschaftsschulen:
Marburg an der Drau, angeschlossen:
Schule für Kinderpflegerinnen und Haushaltsgehilfinnen
Seminar für Kindergärtnerinnen
7. Haushaltungsschulen:
Marburg an der Drau
Windischgraz
Hohenmauten
Windischfeistritz
Gonobitz
Pettau
Friedau

Leonhard i. d. B.
Luttenberg
Cilli
Rohitsch-Sauerbrunn
Erlachstein
Schönstein
Trifail
Eichtal
Rann
Gurkfeld
Lichtenwald

8. Fachschulen:

Pettau: Fachschule für Korbflechter
Marburg an der Drau: Obst- und Weinbauschule
Anderburg: Ackerbau- und Landwirtschaftsschule
Witschein: Landfrauenschule

9. Gewerbliche Berufsschulen:

Marburg an der Drau
Mahrenberg
Windischgraz
Windischfeistritz
Gonobitz
Pettau
Friedau
Luttenberg
Cilli
Rohitsch-Sauerbrunn
Pražberg
Schönstein
Trifail
Rann
Lichtenwald

10. Volks- und Hauptschulen

nach Kreisen geordnet mit Angabe der Klassenzahl, der Gemeinde und der Post.

	Kreise	Zahl der Hauptschulen	Hauptschul-Klassen	Zahl der Volksschulen	Volksschul-Klassen	Zahl der Hilfsschulen	Hilfsschul-Klassen	Gesamtzahl der Schulen	Gesamtzahl der Klassen
1	Cilli-West	3	11	55	235	—	—	58	246
2	Cilli-Ost	3	14	47	244	—	—	50	258
3	Luttenberg	2	8	25	159	—	—	27	167
4	Marburg-Land links der Drau .	1	6	42	198	—	—	43	204
5	Marburg-Land rechts der Drau	2	10	44	208	—	—	46	218
6	Marburg-Stadtkreis	4	38	23	142	2	8	29	188
7	Pettau links der Drau	2	8	25	196	—	—	27	204
8	Pettau rechts der Drau	1	10	26	171	—	—	27	181
9	Landkreis Rann	3	17	44	267	—	—	47	284
10	Landkreis Trifail	2	12	36	171	—	—	38	183
	Gesamtzahlen	23	134	367	1991	2	8	392	2133

Kreis Cilli-West

Schule	Klassen	Gemeinde	Post
Hauptschulen:			
Sachsenfeld	4	Sachsenfeld	Sachsenfeld
Schönstein	4	Schönstein	Schönstein
Hochenegg	3	Hochenegg	Hochenegg
Volksschulen:			
Arndorf	7	Arndorf	Arndorf
Franz	8	Franz	Franz
Fraßlau	5	Fraßlau	Fraßlau
Frattmannsdorf	4	Laufen	Frattmannsdorf
Galizien	3	Hofrain	Hofrain
Lebern	4	Fraßlau	Lebern
Goritzenberg	4	Rietz i. S.	Praßberg
Gutendorf	2	Sachsenfeld	Sachsenfeld
Greis	10	Greis	Greis
Heilenstein	6	Heilenstein	Heilenstein
Hochenegg	10	Hochenegg	Hochenegg
Kirchstätten	2	Gonobitz	Sternstein

Schule	Klassen	Gemeinde	Post
Lakdorf	2	Oppendorf	Oppendorf
Laufen i. S.	6	Laufen i. S.	Laufen i. S.
Sannbrück	2	Fraßlau	Rietzdorf
Leutsch	4	Leutsch	Leutsch
Liboje	3	Arndorf	Arndorf
Riek	2	Pragwald	Pragwald
Nazaret	2	Rietz i. S.	Praßberg
Neuhaus	6	Neuhaus	Neuhaus
Neukirchen b. Cilli	6	Neukirchen	Neukirchen
Neustift	4	Oberburg	Oberburg
Hofrain	6	Hofrain	Hofrain
Oberburg	4	Oberburg	Oberburg
Oppendorf	6	Oppendorf	Oppendorf
Ponigl	2	Hofrain	Hofrain
Kahlberg	1	Wöllan	Wöllan
Ochsenberg	1	Leutsch	Leutsch
Packenstein	8	Packenstein	Rietzdorf
Pragwald	9	Pragwald	Pragwald
Praßberg	6	Praßberg	Praßberg
Rabendorf	2	Fraßlau	Fraßlau
Rabensberg	5	Rabensberg	Cilli
Forchtenegg	2	Schönstein i. Stmk.	Schönstein
Rietz i. S.	6	Rietz i. S.	Rietz i. S.
Sachsenfeld	4	Sachsenfeld	Sachsenfeld
Schauenberg	2	Schönstein	Schönstein
Kreuzberg	3	Heilenstein	Wöllan
Egidi	4	Wöllan	Wöllan
Johann a. W.	4	Neuhaus	Wöllan
Martinstal	3	Oberburg	Martinstal
Michelberg	1	Praßberg	Praßberg
Petersdorf	4	Sachsenfeld	Petersdorf
Schönacker	2	Praßberg	Praßberg
Schönstein	11	Schönstein	Schönstein
Skalis	5	Skalis	Wöllan
Turmeck	2	Packenstein	Packenstein
Schokat	1	Oberburg	Oberburg
Sternstein	6	Hochenegg	Sternstein
Sulzbach	3	Leutsch	Sulzbach
Warmbad Schönstein	4	Schönstein i. St.	Schönstein
Weißwasser	2	Schönstein	Schönstein
Wöllan	8	Wöllan	Wöllan
Hageneck	4	Oberburg	Oberburg
Zirkowitz	2	Wöllan	Wöllan

Kreis Cilli-Ost

Hauptschulen:

Cilli Kn.	6	Cilli	Cilli
Cilli Md. 1	4	Cilli	Cilli
Cilli Md. 2	4	Cilli	Cilli

Volksschulen:

Ponigl	6	Ponigl	Ponigl
St. Veit b. Grübel	6	Erlachstein	Grübel

Schule	Klassen	Gemeinde	Post
Erlachstein	11	Erlachstein	Erlachstein
Süßenberg	3	Erlachstein	Erlachstein
Lemberg	3	Kostreinitz	Podplat
Kostreinitz	4	Kostreinitz	Podplat
R.-Sauerbrunn	6	R.-Sauerbrunn	R.-Sauerbrunn
Hl.-Kreuz	10	R.-Sauerbrunn	R.-Sauerbrunn
Florian	4	Rohitsch	Rohitsch
Rochus	3	Rohitsch	Rohitsch
Donatiberg	3	Rohitsch	Rohitsch
Bärental	4	Bärental	Bärental
Rohitsch	4	Rohitsch	Rohitsch
Peter im Bärental	4	Bärental	Podplat
Hemmaberg	2	Bärental	Bärental
Sibika	6	Sibika	Bärental
Sallenburg	3	Süßenheim	Laak
Süßenheim	2	Süßenheim	Laak
Stefan	4	Laak	Laak
Dobje	7	Schleinitz b. Cilli	Schleinitz b. Cilli
Kalob	5	Schleinitz b. Cilli	Anderburg
Lubetschno	6	Bischofsdorf	Cilli
Reifenstein	2	Anderburg	Anderburg
Schleinitz b. Cilli	6	Schleinitz b. Cilli	Schleinitz b. Cilli
Anderburg	6	Anderburg	Anderburg
Anderburg Md.	6	Anderburg	Anderburg
Lorenzen b. Proschendorf	3	Tüchern	Store
Stockenhammer	4	Tüchern	Stockenhammer
Lichtenberg	4	Tüchern	Stockenhammer
Trennenberg	6	Anderburg	Trenneberg
Tüchern	6	Tüchern	Tüchern
Cilli Kn. 1	11	Cilli	Cilli
Cilli Md. 1	11	Cilli	Cilli
Cilli Kn. 2	13	Cilli	Cilli
Cilli Md. 2	12	Cilli	Cilli
Tüffer Kn.	7	Tüffer	Tüffer
Tüffer Md.	6	Tüffer	Tüffer
Kailgraben	3	Tüffer	Tüffer
Reka	3	Tüffer	Tüffer
Leonhard ob Tüffer	4	Tüffer	Tüffer
Rupert	5	Tüffer	Tüffer
Margareten b. Römerbad	3	Tüffer	Tüffer
Gertrauden	4	Tüffer	Tüffer
Nikolai	2	Tüffer	Tüffer
Windischlandsberg	3	W.-Landsberg	W.-Landsberg
Olimien	2	W.-Landsberg	W.-Landsberg
Vierstein	2	W.-Landsberg	W.-Landsberg

Kreis Luttenberg

Hauptschulen:

Luttenberg	4	Luttenberg	Luttenberg
Oberradkersburg	4	Oberradkersburg	Oberradkersburg

Volksschulen:

Abstal Kn.	5	Abstal	Abstal
Abstal Md.	6	Abstal	Abstal

Schule	Klassen	Gemeinde	Post
Altstraß	4	Zesendorf	Luttenberg
Hl. Geist	7	St. Georgen	St. Georgen
Georgen an der Stainz	9	Georgen	Georgen
Kapellen	8	Radein	Radein
Klein-Sonntag	10	Klein-Sonntag	Klein-Sonntag
Kreuzdorf Kn.	7	Wernsee	Kreuzdorf
Kreuzdorf Md.	7	Wernsee	Kreuzdorf
Lugatz	3	Roßhof	Mureck
Luttenberg Kn.	7	Luttenberg	Luttenberg
Luttenberg Md.	7	Luttenberg	Luttenberg
Maria-Schnee	7	Süßenberg	Maria-Schnee
Mietsdorf	5	Roßhof	Abstal
Negau	7	Negau	Iswanzen
Oberradkersb. Kn.	6	Oberradkersburg	Oberradkersburg
Oberradkersb. Md.	6	Oberradkersburg	Oberradkersburg
Radein	6	Radein	Radein
St. Anna i. d. B.	9	Abstal	St. Anna i. d. B.
Staintal	4	Oberradkersburg	Oberradkersburg
Süßenberg	7	Süßenberg	Süßenberg
Wernsee	5	Wernsee	Kreuzdorf
Wolfsdorf	5	Wernsee	Kreuzdorf
Zesendorf	6	Zesendorf	Luttenberg
Zween	6	Luttenberg	Luttenberg

Landkreis Marburg — links

Hauptschulen :

Windischgraz	6	Windischgraz	Windischgraz
--------------	---	--------------	--------------

Volksschulen :

Alpen b. Saldenhofen	2	Wuchern	Wuchern
Bartholomä	2	Hohenmauten	Hohenmauten
Bösenwinkel	1	Reifnig	Reifnig
Hl.-Drei-König	1	Mahrenberg	Mahrenberg
Egidi i. d. B.	11	Egidi i. B.	Egidi i. B.
Fresen	2	Fresen	Fresen
Frauenberg b. Marburg	8	Frauenberg	Frauenberg b. Marburg
Hl.-Geist	3	Zellnitz a. d. Dr.	Zellnitz a. d. Drau
Georgenberg	5	Georgenberg	Kunigund
Schloßberg	2	Zellnitz a. d. Dr.	Zellnitz a. d. Drau
Hartenstein	8	Hartenstein	Windischgraz
Hohenmauten	6	Hohenmauten	Hohenmauten
Jahring	9	Jahring	Jahring
Jakobstal	8	Jakobstal	Jakobstal
Lindenhof	5	Richterberg	Windischgraz
Kappel	4	Kappel	Fresen
Kunigund	5	Kunigund	Kunigund
Unterkunigund	4	Ranzenberg	Pöbnitz
Mahrenberg	9	Mahrenberg	Mahrenberg
Nikolai b. Wiederdrieß	2	Podgorje	Windischgraz
St. Oswald i. Drauwalde	2	Kappel	Fresen
Pernitzen	1	Hohenmauten	Hohenmauten
Schmelzbach	2	Saldenhofen	Saldenhofen
Unterbergen	4	Podgorje	Windischgraz

Schule	Klassen	Gemeinde	Post
Ranzenberg	6	Ranzenberg	Pößnitz
Ober-Raßwald	2	Widerdrieff	Windischgraz
Reifnig	7	Reifnig	Reifnig
Remschnig	5	Fresen	Fresen
Richterberg	3	Richterberg	Windischgraz
Saldenhofen	6	Saldenhofen	Saldenhofen
Seitendorf	3	Täubling	Wurmberg b. Pettau
Unterurschl	3	Windischgraz	Windischgraz
Schober	4	Schober	Kunigund
Täubling	6	Täubling	Wurmberg b. Pettau
Thörl	2	Hohenmauten	Hohenmauten
Trofin	3	Saldenhofen	Saldenhofen
Wachsenberg	8	Wachsenberg	Wachsenberg
Windischgraz	10	Windischgraz	Windischgraz
Witschein	4	Witschein	Kunigund
Wuchern	3	Wuchern	Wuchern
Wurz	7	Wurz	Wurz
Zellnitz a. d. Drau	10	Zellnitz a. d. Dr.	Zellnitz a. d. Drau

Landkreis Marburg — rechts

Hauptschulen:

Windischfeistritz	4	Windischfeistritz	Windischfeistritz
Gonobitz	6	Gonobitz	Gonobitz

Volksschulen:

St. Bartholomä	4	Plankenstein	Plankenstein
Dobrowzen	4	Schleinitz	Schleinitz
Frauheim	6	Frauheim	Frauheim
St. Florian	5	Waldegg	Waldegg
Gonobitz Kn.	6	Gonobitz	Gonobitz
Gonobitz Md.	6	Gonobitz	Gonobitz
Hagau	8	Hagau	Hagau
Hohlenstein	8	Hohlenstein	Hohlenstein
St. Ilgen am Bachern	6	Waldegg (Mißling)	Waldegg
Kerschbach	6	Windischfeistritz	Windischfeistritz
Gamsberg	2	Waldegg	Waldegg
Köbl	4	Hagau	Hagau
Kunigund am Bachern	4	Hohlenstein	Hohlenstein
Lapriach	6	Lapriach	Lapriach
Lechen	4	Rottenberg	Fresen
Lorenzen am Bachern	8	Lorenzen a. B.	Lorenzen am Bachern
St. Martin am Bachern	6	St. Martin a. B.	Windischfeistritz
Maria in der Wüste	2	Lorenzen a. B.	Lorenzen am Bachern
Nikolai	3	Schleinitz	Kötsch
Oberpulsgau	4	Oberpulsgau	Oberpulsgau
Plankenstein	8	Plankenstein	Plankenstein
Alpl am Bachern	1	Frauheim	Frauheim
Pöltschach	7	Pöltschach	Pöltschach
Pragerhof	3	Pragerhof	Pragerhof
Preichau	4	Preichau	Gonobitz
Rast	12	Rast	Rast
Rakowitz	1	Weitenstein	Weitenstein
Reka	4	Kötsch	Kötsch

Schule	Klassen	Gemeinde	Post
Schwagberg	1	Hohlenstein	Hohlenstein
Rottenberg	2	Rottenberg	Fresen
Seitzdorf	4	Plankenstein	Plankenstein
Skommern	1	Hohlenstein	Weitenstein
Schleinitz bei Marburg	6	Schleinitz	Schleinitz
Spitalitsch	3	Gonobitz	Gonobitz
Triebhof	4	Gonobitz	Gonobitz
Studenitz	4	Pöltschach	Pöltschach
Tainach	3	Windischfeistritz	Windischfeistritz
Hängenberg	2	Gonobitz	Gonobitz
Unterpulsgau	4	Unterpulsgau	Pragerhof
St. Veit ob Waldegg	2	Waldegg	Waldegg
St. Wenzel	3	Windischfeistritz	Windischfeistritz
Weitenstein	12	Weitenstein	Weitenstein
Windischfeistritz Kn.	8	Windischfeistritz	Windischfeistritz
Windischfeistritz Md.	7	Windischfeistritz	Windischfeistritz

Stadtkreis Marburg a. d. Drau

Hauptschulen:

Knabenhauptschule	I 10	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Knabenhauptschule	II 10	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Mädh.-Hauptschule	I 10	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Mädh.-Hauptschule	II 8	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau

Volksschulen:

Knabenvolksschule	I 4	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Knabenvolksschule	II 4	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Knabenvolksschule	III 8	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Knabenvolksschule	IV 6	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Knabenvolksschule	V 5	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Leitersberg
Knabenvolksschule	VI 6	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Brunndorf
Knabenvolksschule	VII 7	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Drauweiler
Knabenvolksschule	VIII 5	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Thesen
Mädh.-Volksschule	I 6	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Mädh.-Volksschule	II 8	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Mädh.-Volksschule	III 5	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Mädh.-Volksschule	IV 5	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Mädh.-Volksschule	V 5	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Leitersberg
Mädh.-Volksschule	VI 6	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Brunndorf
Mädh.-Volksschule	VII 7	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Drauweiler
Mädh.-Volksschule	VIII 5	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Thesen

Gem. Volksschul.:

G. V. Sch. Zwettendorf	5	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Zwettendorf
G. V. Sch. Gams	10	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Gams
G. V. Sch. Kötsch	7	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Kötsch
G. V. Sch. Lembach	5	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Lembach
G. V. Sch. Pickerndorf	5	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Pickerndorf
G. V. Sch. Roßwein	3	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Roßwein
G. V. Sch. Rotwein	7	Marburg a. d. Dr.	Marburg-Rotwein
Hilfsschule Kn.	4	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau
Hilfsschule Md.	4	Marburg a. d. Dr.	Marburg a. d. Drau

Kreis Pettau — links

Schule	Klassen	Gemeinde	Post
Hauptschulen:			
Leonhard i. d. B.	4	Leonhard i. d. B.	Leonhard i. d. B.
Friedau	4	Friedau	Friedau
Volksschulen:			
Allerheiligen b. Friedau	7	Allerheiligen bei Friedau	Iwankofzen
Benedikten	8	Benedikten	Benedikten
Burgstall i. d. B.	8	Burgstall i. d. B.	Burgstall i. d. B.
Dornau bei Pettau	6	Dornau bei Pettau	Moschganzen
Dornberg	4	Dornberg	Dornberg
Friedau	8	Friedau	Friedau
Großsonntag	8	Großsonntag	Großsonntag
Jörgendorf	9	Jörgendorf	Jurschintzen
Wolfgang i. W.	6	Kaag bei Friedau	Kaag bei Friedau
Kaisersberg	10	Kaisersberg	Kaisersberg
Kirchberg i. d. B.	10	Kirchberg i. d. B.	Kirchberg i. d. B.
Kulmberg	4	Friedau	Friedau
Leonhard i. d. B.	9	Leonhard i. d. B.	Leonhard i. d. B.
Mallenberg	11	Mallenberg	Mallenberg
Margareten bei Pettau	12	Margareten b. Pett.	Margareten bei Pettau
Mörtendorf	16	Mörtendorf	Mörtendorf
Polstrau	8	Polstrau	Polstrau
Gutenberg	5	Großsonntag	Thomasberg
Steinperg	7	Steinperg	Steinperg
Strahleck	11	Strahleck	Strahleck
Thomasberg	10	Thomasberg	Thomasberg
Unterbüheln	6	Unterbüheln	Unterbüheln
Winterdorf	10	Winterdorf	Winterdorf
Wittmannsberg	7	Wittmannsberg	Wittmannsberg
Wurmberg	6	Wurmberg	Wurmberg

Kreis Pettau — rechts

Hauptschule:			
Pettau	10	Pettau	Pettau
Volksschulen:			
Amtmannsfeld	6	Amtmannsfeld	Amtmannsfeld
Ankenstein	6	Ankenstein	Ankenstein
Bergneustift	6	Bergneustift	Bergneustift
Golldorf	9	Golldorf	Golldorf
Haslach i. d. Kollos	9	Haslach i. d. K.	Haslach i. d. Kollos
Hl.-Geist i. d. Kollos	3	Lichtenegg i. d. K.	Lichtenegg i. d. Kollos
Kranichsfeld	6	Kranichsfeld	Kranichsfeld
Lichtenegg i. d. K.	9	Lichtenegg i. d. K.	Lichtenegg i. d. Kollos
Lowretschan	4	Sauritsch	Sauritsch
Margareten a. Draufeld	5	Kranichsfeld	Kranichsfeld
Maxau	9	Maxau	Maxau
Monsberg	7	Monsberg	Monsberg
Naraple	3	Monsberg	Monsberg
Pettau Kn.	5	Pettau	Pettau

Schule	Klassen	Gemeinde	Post
Pettau Md.	5	Pettau	Pettau
Pettau-Umg. Kn.	7	Pettau	Pettau
Pettau-Umg. Md.	6	Pettau	Pettau
Pettau-Haidin	12	Pettau	Pettau
Pettau-Rann	5	Pettau	Pettau
Podowa	7	Kranichsfeld	Kranichsfeld
Sauritsch	7	Sauritsch	Sauritsch
Schiltern am Donati	7	Schiltern a. Don.	Schiltern am Donati
Sella	5	Treun	Treun
Stauden	8	Stauden	Stauden
Stoperzen	5	Stoperzen	Stoperzen
Treun	10	Treun	Treun

Kreis Rann — Sawe

Hauptschulen:

Rann	5	Rann	Rann
Reichenstein	4	Reichenstein	Reichenburg
Gurkfeld	8	Gurkfeld	Gurkfeld

Volksschulen:

Arnau	8	Arnau	Arnau
St. Anton	6	Siegersberg	Siegersberg
Siegersberg	6	Siegersberg	Siegersberg
Drachenburg	6	Drachenburg	Drachenburg
Pirschenberg	7	Pirschenberg	Pirschenberg
Hörberg	5	Hörberg	Hörberg
Kopreinitz	7	Hörberg	Kopreinitz
Lichtenwald	13	Lichtenwald	Lichtenwald
Montpreis	4	Montpreis	Montpreis
Peilenstein	7	Peilenstein	Peilenstein
Peschitz	3	Hörberg	Hörberg
Dittmannsberg	8	Dittmannsberg	Dittmannsberg
Unterbergen b. Lichtenw.	2	Buchern	Buchern
Preborje	2	Peilenstein	Peilenstein
Rann	10	Rann	Rann
Reichenburg	7	Reichenburg	Reichenburg
Buchern	6	Buchern	Buchern
Liebfrauen	3	Peilenstein	Peilenstein
Reichenstein	16	Reichenstein	Reichenstein
Talberg	4	Drachenburg	Wieden an der Sawe
Wolfgrund	4	Wolfgrund	Rann a. d. Sawe
Veit bei Montpreis	6	Montpreis	Montpreis
Wieden an der Sawe	8	Gurkfeld	Wieden an der Sawe
Dürrenbach	7	Wissel	Wissel
Kapellen	6	Kapellen b. Rann	Kapellen bei Rann
Tschatesch	5	Munkendorf	Munkendorf
Weitenttal	9	Weitenttal	Jessenitz
Nußdorf	3	Wissel	Wissel
Brückel	8	Brückel	Brückel
Altendorf	3	Wissel	Wissel
Sawenstein	6	Sawenstein	Sawenstein
Gurkfeld	5	Gurkfeld	Gurkfeld
Skopitz	2	Zirkle	Zirkle
Groß-Podlog	3	Haselbach b. G.	Haselbach bei Gurkfeld

Schule	Klassen	Gemeinde	Post
Puschendorf	6	Zirkle	Zirkle
Radelstein	5	Radelstein	Radelstein
Haselbach	12	Haselbach b. G.	Haselbach bei Gurkfeld
Bründl	4	Bründl	Bründl
Zirkle	8	Zirkle	Zirkle
Arch	8	Arch	Arch
Groß-Dorn	5	Arch	Arch
Königsberg a. S.	6	Königsberg a. S.	Königsberg am Sattelbach
Felddorf	3	Königsberg	Königsberg am Sattelbach
Fautsch	5	Drachenburg	Königsberg am Sattelbach

Kreis Trifail

Hauptschulen:

Trifail	8	Trifail	Trifail II
Töplitz-Edlingen H.	4	Edlingen	Edlingen

Volksschulen:

Gairach	4	Gairach	Gairach
Henina	2	Gairach	Gairach
Eichtal Kn.	9	Eichtal	Eichtal
Eichtal Md.	7	Eichtal	Eichtal
Obertal	6	Eichtal	Eichtal
Kail	1	Eichtal	Eichtal
Georgen ob Eichtal	2	Eichtal	Eichtal
Laak bei Steinbrück	3	Laak	Laak
Rasbor	2	Laak	Laak
Lokautz	2	Laak	Römerbad
Steinbrück	5	Laak	Steinbrück
Trifail Kn. I	10	Trifail	Trifail I
Trifail Md. I	10	Trifail	Trifail I
Trifail Kn. II	10	Trifail	Trifail II
Trifail Md. II	9	Trifail	Trifail II
St. Katharina	3	Trifail	Trifail II
Planina	1	Trifail	Trifail II
Edlingen	10	Edlingen	Edlingen
Töplitz-Edlingen	11	Edlingen	Edlingen
Au	4	Edlingen	Au bei Töplitz
Galleneck	4	Edlingen	Galleneck
Kolowrat	2	Edlingen	Galleneck
St. Lamprecht	1	Edlingen	Edlingen
Snoile	2	Edlingen	Edlingen
St. Gotthard	4	Edlingen	Trojana
Hirschleiten	2	Edlingen	Trojana
Ratschach	10	Ratschach	Ratschach
Saudörfel	1	Ratschach	Ratschach
Scharfenberg	4	Ratschach	Ratschach
Johannistal	9	Johannistal	Ratschach
Steingrab	3	Johannistal	Ratschach
Mariatal	4	Mariatal	Mariatal
Georgen am Kumberg	6	Georgen a. K.	Georgen am Kumberg
Kumberg	3	Georgen a. K.	Georgen am Kumberg
Billichberg	4	Billichberg	Georgen am Kumberg
Roßberg	1	Billichberg	Georgen am Kumberg

C. Verzeichnis der Lehrer
an Volks- und Hauptschulen der Untersteiermark
mit Stichtag 1. Oktober 1941.

Kreis Cilli-Ost

Bei den Ortsangaben steht zuerst der Heimatdienort, an zweiter Stelle der Einsatzort.

- Ablasser August, pl. Hptschdir., Köflach, Rohitsch.
Adam Wilhelm, pl. Hschl., Wieland i. Graz, Erlachstein.
Aigelperger Leopold, apl. Ln., Admont, Rochus.
Andree Harald, pl. OL., Augraben b. St., Kostreinitz.
Ast Robert, Vertr.-Ang., Buchenlandd., Tüffer.
Bachinger Marie, apl. Ln., St. Marein b. Kn., Erlachstein.
Baumgartner Paula, apl. Ln., Großlobming, Lubetschno.
Bergmann Antonie, apl. Handarbl., Trofaiach, Trennenberg.
Böhm Eleonore, apl. Hd.Ln., Trofaiach, Kalob.
Brandstätter Erich, pl. OL., Haus i. Ennstal, Tüffer.
Brenner Magda, apl. Ln., Oberwart, Cilli.
Bürger Ilse, apl. Ln., Gaishorn, Tüchern.
Calvi Hertha, plm. Ln., Kapfenberg, Cilli.
Dietz Adolf, plm. OL., Vordernberg, Dobje.
Dorner Hermine, apl. Ln., St. Kathrein, Anderburg.
Eisbacher Hubert, plm. OL., Leibnitz b. Graz, Schleinitz, Kr. Cilli.
Eisenberger Siegfried, plm. OL., St. Andrä i. Sausal, Trennenberg.
Ekhart Leonhard, plm. OL., Seiz, Cilli.
Ennemoser Elisabeth, apl. Ln., Dobl b. Graz, Kostreinitz.
Erker Franz, plm. HptschL., Frohnleiten, Cilli Kn.Hauptsch.
Fersch Frieda, aplm. Ln., Altenmarkt b. L., Dobje.
Fickel Robert, Buch.Deut., Vertr.-Ang., Cilli Kn.V.Sch. I.
Fleck Edeltrude, apl. Hd.-Ln., Loipersdorf, Lubetschno.
Fleischhans-Woog Marie, plm. Ln., Radkersburg, Cilli M.V.Sch. I.
Frey Marie, plm. Ln., Pöfing-Brunn, Peter i. Bärental.
Frischenschlager Karl, pl. OL., Kindberg, Hl.-Kreuz.
Fritz Elise, apl. Ln., Gleinstätten, St. Veit b. Grobelno.
Fuchs Anna, apl. Ln., Fohnsdorf, Cilli (dzt. Hl.-Kreuz).
Fürst Katharina, pl. Ln., Mitterdorf, Sibika.
Gelter Herbert, pl. OL., Mühlen, Tüchern.
Geosich Camilla, pl. Ln., Leitendorf, Tüffer.
Goller Christine, apl. Ln., Festenburg, Schleinitz.
Groß Josefine, pr. Ln., Trieben, St. Veit b. Grobelno.
Haas Berta, pl. Ln. Maria-Hof, Tüchern.
Haidwanger Hedwig, apl. Ln., Winkl, Erlachstein.
Haller Trude, apl. Ln., Pernegg b. Br., Tüffer K.V.Sch. I.
Hansa Mathilde, apl. Ln., St. Johann ob Hohenburg, Sallenburg.
Hauke Ilse, pl. Ln., Graz, Hl.-Kreuz.
Heckel Rupert, pl. L., Klein, Cilli K.V.Sch. I.
Heftbauer Angela, apl. Ln., Trautmannsdorf, Rohitsch.
Hennig Annemarie, plm. H.Ln., Graz, Cilli M.H.Sch.
Hinker Hedwig, plm. Ln., Hitzendorf, Cilli K.V.Sch. II.
Högler Friedrich, Vertr.-Ang., St. Florian, Rohitsch-Sauerbrunn.
Höllwerth Berta, plm. Ln., Groß-Steinbach, Ruperti.
Höllwerth Friedrich, Laienlehrer, Groß-Steinbach, Ruperti.
Horwath Ada, apl. Ln., Pöls, Cilli.

Horwath Elise, plm. Ln., Graz, Cilli.
 Hulka Rudolf, plm. OL., Leibnitz, Anderburg.
 Jandl Sieglinde, apl. Ln., Leutschach, Hl.-Kreuz bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Jelovschek Marie, pl. H.Ln., Rottenmann, Cilli.
 Kachl Hans, pl. OL., Schöder, Stockenhammer.
 Kalcher Gabriele, apl. Ln., Judenburg, Lemberg.
 Kappauf Theresie, plm. Ln., Graz, Cilli Kn.V. I.
 Kiegerl Herbert, plm. H.L., Graz, Cilli M.H.Sch.
 Kiegerl Ludwig, plm. OL., Graz, Cilli K.V.Sch. II.
 Kislinger Georg, Vertr.-Ang., Tüffer.
 Klepp Otto, plm. OL., St. Lorenzen i. Mürztal, Tüffer.
 Knapp Gertrude, plm. L., St. Peter-Freienstein, Anderburg.
 Knöbl Erich, pl. OL., Oberwart, Süßenberg.
 Köck Theresie, pl. Hnd.Ln., Admont, Kalob.
 Kometter Johanna, pl. Ln. H., Erlachstein.
 Kosmatsch Isolde, apl. H.Ln., Knittelfeld, Anderburg.
 Krenn Erhard, plm. OL., Größnitz, Ponigl bei Cilli.
 Kruschitz Helene, Vertr.-Ang., Cilli M.V.Sch. I.
 Laier Henriette, apl. H.Ln., Hartberg, Cilli M.H.Sch.
 Landl Erna, plm. Ln., Trieben, Ponigl bei Cilli.
 Lang Max, plm. H.L., Mürzzuschlag, Cilli M.H.Sch.
 Lantos Anton, apl. L., Bad Gleichenberg, St. Veit bei Grübel.
 Leitgeb Erika, apl. Ln.H. Salla und Graden, Sallenburg.
 Leitner Anna, plm. Ln., Lamprecht, Cilli.
 Loidl Franz, plm. OL., Hochart, Lubetschno.
 Luschützky Karl, plm. OL., Miesenbach, Lemberg.
 Maier Martha, apl. Ln., Graz, Hl.-Kreuz.
 Manninger Josef, pl. L., St. Georgen, Stiefing, Anderburg.
 Mikol Rudolf, plm. H.L., Fohnsdorf, Cilli K.H.Sch.
 Milius Inge, apl. L., Oberhaag, Donatiberg.
 Mlaker Käthe, plm. Ln., Hitzendorf, Leonhard ob Tüffer.
 Mlekusch Ida, plm. Ln., Södingberg, Süßenberg.
 Morosiewitsch Michl, Vertr.-Ang., Buchenl.Deutscher, Cilli M.V.Sch. I.
 Neuburger Trude, plm. Ln., Bruck a. d. Mur, Cilli K.V.Sch. II.
 Neukirchner Josefine, pl. Ln., Rachling, Rohitsch-Sauerbrunn.
 Ochnitzberger Hedwig, plm. Ln., Mürzzuschlag, Stockenhammer.
 Offenbacher Gertrude, apl. Ln., Kaigraben.
 Petak Franz, plm. H.L., Rottenmann, Cilli K.H.Sch.
 Pfau Anna, plm. Ln., Mürzzuschlag, Anderburg.
 Pichler Friederike, apl. Ln., St. Stefan ob Stainz, Bärenthal.
 Pohlidal Ella, apl. Ln., Gschmaier, Cilli St. Lorenzen.
 Porsche Frieda, plm. Ln., Fürstenfeld, Tüffer M.V.Sch.
 Pötsch Marie, plm. Ln., Obdach, Rohitsch-Sauerbrunn.
 Pratl Franz, pl. L., Anger, Cilli K.V.Sch. II.
 Pukmeister Ella, Vertr.-Ang., Volksdeutsche, Anderburg.
 Rath Anna, plm. Ln., St. Michael, Cilli K.V.Sch. II.
 Reichl Roman, plm. L., Bernstein, Florian.
 Reißmann Josef, plm. H.Sch.Dir., Voitsberg, Cilli K.H.Sch.
 Riedl Wilhelm, pl. OL., Judendorf, Bärenthal.
 Rigler Edith, aplm. Ln., Bruck a. d. M., Cilli M.V.Sch. I.
 Rojnik Elsa, Vertr.-Ang., Lorenzen b. Proschendorf.
 Rojnik Vera, pl. Ln., St. Michael a. d. Mur, Cilli K.V.Sch. II.
 Rottenmanner Roswitha, apl. Ln., Groß-Klein, Reka.
 Sager Martha, plm. Ln., Kindberg, Cilli M.V.Sch. II.
 Samek Herbert, plm. OL., Gratwein, Sibika.

Scheucher Helga, plm. Ln., Semriach, Trennenberg.
 Schölnhammer Alfred, plm. L., Admont, Cilli.
 Schönhofer Josef, plm. H.L., Gleisdorf, Cilli.
 Schwischay Irmgard, Vertr.-Ang., Stockenhammer.
 Selan Anastasie, plm. Ln., Gratwein, Erlachstein.
 Steinberg Erika, Laienlehrerin, Graz, Margarethen b. Römerbad.
 Stelzel Herta, plm. Ln., Bruck a. d. Mur, Cilli.
 Stelzer Anna, plm. Hptschl., Graz, Cilli M.H.
 Stocker Josef, plm. L., Graz, Cilli.
 Stuller Magdalene, pl. H.Sch.Ln., Graz, Cilli M.H.
 Tabernigg Stephanie, apl. Ln., Baksdorf, Cilli K.V.Sch.
 Thaler Johanna, plm. Ln., St. Margareten a. d. R., Margarethen bei Römerbad.
 Trummer Trude, apl. Ln., Kitzack b. Leibnitz, Reka.
 Tschiggerl Wilfriede, plm. Ln., Kalsdorf, Cilli.
 Tuttner Franz, apl. L., Brandstattgraben, Stefan.
 Tybery Edith, apl. Ln., Leoben, Donatiberg.
 Urschler Karl, pl. H.Sch.L., Fürstenfeld, Cilli.
 Veigl Anton, plm. OL., Eisbach-Rein, Cilli K.V.Sch. II.
 Vogl Charlotte, apl. Ln., St. Stephan ob Stainz, Ponigl b. Cilli.
 Vogrin Leo, OL., Tyrnau, Cilli M.V.Sch. II.
 Wagner Marie, apl. Ln., Hartmannsdorf, Sibika.
 Wisiak Marie, plm. Ln., Kirchberg, Tüffer M.
 Woditsch Rosa, plm. H.Ln., Güssing, Cilli M.H.Sch.

Kreis Cilli-West

Aduatz Friedrich, plm. Hptschl., Voitsberg, Schönstein.
 Aigner Hans, plm. OL., Großsölk, Rietz i. Sanntal.
 Baumann Josef, L., Großpetersdorf, Sachsenfeld.
 Beclin Gisela, aplm. Ln., Wies, Schönstein.
 Beza Artur, plm. Hptschl., Oberwart, Hochenegg.
 Brandl Hermann, plm. OL., St. Lorenzen i. P. (Kr. Liezen), Pragwald.
 Brandner Helene, apl. Ln., St. Martin a. P., Petersdorf.
 Bucher Karoline, plm. Ln., Frojach, Martinstal.
 Cagala Theodora, Laienlehrerin, Rietz i. Sanntal.
 Candussi Liselotte, apl. Ln., Hl.-Kreuz a. W., Packenstein.
 Csuka Ida, apl. Hln., Oberwart, Sachsenfeld.
 Czadilek Eugen, Schulleiter, Mogersdorf, Oppendorf.
 Danspeth Edeltrude, apl. Ln., Langegg, Oppendorf.
 Deu Melitta, apl. Ln., Rottenmann, Pragwald.
 Drassal Herta, apl. Ln., Weichselbaum, Pragwald.
 Erhart Irmfried, Laienlehrerin, Packenstein.
 Exner Margarete, apl. Ln., St. Kathrein, Oberburg.
 Fabschütz Rudolf, plm. OL., Hirscheegg, Neuhaus.
 Fanta Emma, apl. Ln., Unterschützen, Greis.
 Fink Rudolf, plm. OL., Gröbming, Schönstein.
 Frießnegg Brunhilde, apl. Ln., Koglhof b. Birkfeld, Skalis.
 Fritz Wilhelm, plm. OL., Untertal b. Schladm., Sachsenfeld.
 Glanz Hilde, plm. Ln., Köflach, Hochenegg.
 Grill Erich, apl. L., Treglwang, Johann a. Weinberg.
 Guttmann Else, plm. Ln., Leoben-Seegraben, Hochenegg.
 Hable Erich, OL., Schönberg, Laufen i. Sanntal.
 Hammer Hermine, apl. Ln., St. Peter i. Sulmtale, Sannbrück.

Hauser Franz, plm. L., Gutenberg b. Weiz, Hofrain.
 Heber Marie, apl. Ln., Gams ob Frauental, Franz.
 Herbst Anna, apl. Ln., St. Nikolai, Neustift b. Oberburg.
 Hermann Elisabeth, apl. Ln., Pischelsdorf, Sulzbach.
 Hessinger Else, apl. Ln., Gleinstätten, Greis.
 Hofer Frieda, apl. Ln., Pruggern a. d. Enns, Warmbad Schönstein.
 Hoffmann Johanna, apl. Ln., Schladming, Oberburg.
 Höpfinger Hildegard, apl. Ln., Wörschach, Frattmannsdorf.
 Hrasnig Marie, apl. Ln., Feldbach, Sachsenfeld.
 Hummel Elsa, apl. Ln., St. Lambrecht, Hohenegg.
 Iberer Alois, HptL., Köflach, Sachsenfeld.
 Iscka Hermine, apl. Ln., Gleinstätten, Heilenstein.
 Kainz Walter, pl. HL., Voitsberg, Schönstein.
 Karner Johanna, Arbln., Blumau, Fraßlau.
 Kirchmayr Karl, plm. L., Hl.-Kreuz, Heilenstein.
 Kirschner Gertrude, apl. Ln., Gossendorf, Schönstein.
 Klement Josef, OL., Allerheiligen, Fraßlau.
 Kolmanitsch Erna, apl. Ln., Rohrbrunn, Arndorf.
 Kontur Franz, Vertr.-Ang., Lebern.
 Koretic Marie, Arbtsln., Voitsberg, Franz.
 Krejan Anna, apl. Ln., Voitsberg, Pragwald.
 Krejan Margarete, apl. Ln., Hochstrassen, Heilenstein.
 Kuschei Julie, plm. Ln., Voitsberg, Wöllan.
 Kuscher Elfriede, Arbtsln., Rettenegg, Johann a. W.
 Kvasnička Marie, apl. Arbtsln., Gaishorn, Greis.
 Langer Herta, apl. Ln., St. Anna b. Obdach, Arndorf.
 Lantos Julius, OL., Großpetersdorf, Greis.
 Laufer Marie, pl. Ln. u. FL., Graz, Hohenegg.
 Leixner Liselotte, apl. Ln., St. Martin i. Sulmtal, Egidi.
 Lenz Gabriele, apl. Ln., Unzmarkt, Franz.
 Liebscher Heinrich, OL., Spital a. Semmering, Franz.
 Mandel Hedwig, apl. Ln., St. Georgen ob Murau, Martinstal.
 Mandel Linde, apl. Ln., Müzzzuschlag, Praßberg.
 Martino Marie, apl. Hln., Kapfenberg, Hohenegg.
 Mejak Michaele, pl. Ln., Neuhof, Forchtenegg.
 Mejak Oswald, pl. Schull., Neuhof, Forchtenegg.
 Morbitzer Gertraud, apl. Ln., Veitsch i. M., Praßberg.
 Mraulag Margarete, apl. Ln., Graden b. Köflach, Skalis.
 Naprudnik Gabriele, apl. Ln., Kalwang b. Leoben, Greis.
 Neubauer Gertrude, apl. Ln., Oberhaag, Wöllan.
 Neubauer Karoline, Arbtsln., Deutschfeistritz, Laufen i. Sanntal.
 Pacher Theodore, plm. HLn., Köflach, Schönstein.
 Patat Herta, apl. Ln., Rogier, Rabenberg (Cilli).
 Paul Emilie, apl. Ln., Olbendorf, Packenstein.
 Petz Marie, Vertr.-Ang., Neukirchen b. Cilli.
 Pfeifer Christiane, Arbtsln., Hatzenhof, Lebern.
 Pienegger Johann, HL., Afling, Wöllan.
 Pilch Juliana, apl. Ln., Olbendorf, Leutsch.
 Playčak Anna, plm. Ln., Hohenbrugg, Neuhaus.
 Plenk Marie, apl. Ln., Oberwölz, Packenstein.
 Pühringer Hans, apl. L., Neumarkt, Sulzbach.
 Schaffetzky Emil, plm. FL., St. Lorenzen b. Knittelfeld, Schönstein.
 Schlemmer Theresie, Arbtsln., St. Michael, Schönstein.
 Schlögl Aloisie, apl. Ln., Blaudorf (Kr. Hartberg), Hofrain.
 Schmid Albine, apl. Ln., Kirchbach, Hageneck.

Schmitt Anna, apl. Ln., Oberaich b. Bruck, Neukirchen.
 Schnurrer Franz, pl. L., Arnfels, Arndorf.
 Schranz Hermine, Arbtsln., Ligist (Kr. Voitsberg), Rabenberg.
 Schreithofer Elisabeth, apl. Ln., Ratten, Schönstein.
 Schreithofer Pia, apl. Ln., Liezen i. Ennstal, Warmbad Schönstein.
 Schuh Valerie, Arbtsln., Riedlingsdorf, Sternstein.
 Schuller Käthe, apl. Arbtsln., St. Marein a. P., Petersdorf.
 Sechterberger Bruno, plm. L., Niklasdorf, Rietz i. Sanntale.
 Sieber Erna, apl. Ln., Deutsch-Kaltenbrunn, Goritzenberg.
 Sommerbauer Hedwig, Arbtsln., Hartmannsdorf, Sternstein.
 Stachel Helmut, OL., Krakaudorf, Praßberg.
 Steinberger Gertrude, apl. Ln., St. Georgen ob Murau, Hoehenegg.
 Stipschitz Elisabeth, pl. Ln., Graz, Wöllan.
 Stremnitzer Margarete, apl. Ln., Unzmarkt, Rietz i. Sanntal.
 Strobl Hilde, apl. Ln., Schwanberg, Egidi (Wöllan).
 Stuarinig Hermine, apl. Ln., Thal b. Graz, Neuhaus.
 Suette Herbert, Schulleiter, Perchau, Packenstein.
 Tarnai Nikolaus, pl. L., Wolfau (Kr. Oberwart), Neukirchen.
 Toth Ludwig, Lehrer, Pinkafeld, Sternstein (Cilli).
 Trinkaus Friedrich, apl. Lehrer, St. Peter am Kammersberg, Schönacker.
 Untersinger Johann, OL., Leutschach, Frattmannsdorf.
 Vretschko Alois, plm. Schll., St. Veit ü. Neumarkt, Oberburg.
 Wagner Hans, plm. L., Stadl, Hageneck.
 Weyer Judith, pl. HLn., Bruck, Hoehenegg.
 Wimmer Rupert, plm. OL., Nikolai i. Sölkthal, Neustift b. Oberburg.
 Winter Anton, OL., Landl, Skalis b. Wöllan.
 Wolf Hilde, apl. Ln., Nestelbach, Goritzenberg.
 Wonisch Erna, aplm. Ln., Riegersburg, Laufen i. Sanntal.
 Zehentleitner August, aplm. L., Tauplitz, Leutsch.
 Zerdahelyi Elisabeth, plm. Ln., Krieglach, Sachsenfeld.

Landkreis Luttenberg

Babitsch Philipp, Vertr.-Ang., Stainzthal.
 Bammer Irmgard, plm. Hauptschn., Knittelfeld, Ober-Radkersburg.
 Bincl Paula, V.A. (Vd.), Zween.
 Buchsteiner Harald, aplm. Lehrer, Donnersbach, Hl.-Geist.
 Charusa Edith, apl. Lehrerin, St. Peter a. O., Luttenberg.
 Danner Marie, apl. Lehrerin, Fohnsdorf, Zesendorf.
 Deutscher Margarete, apl. Handarbln., Eichberg, Abstal.
 Dobler Friederike, aplm. Lehrerin, Thal b. Graz, Kapellen.
 Freisinger Martha, aplm. Lehrerin, Öblarn, Luttenberg.
 Fuchs Franz, plm. Hauptschl., Radkersburg, Ober-Radkersburg.
 Fuchs Hilde, aplm. Lehrerin, Kleinfestritz, Ober-Radkersburg.
 Gartler Josef, Hptschl., Radkersburg, Negau.
 Gesztesy Emilie, plm. Lehrerin, Stallhofen, Mietsdorf.
 Goger Marie, Laienlehrerin, Burgau, Lugatz.
 Gutjahr Frieda, apl. Lehrerin, Lebing b. Puch, Altstraß.
 Haidl Edith, apl. Lehrerin, Lebing b. Puch, Altstraß.
 Hauser Ewald, plm. Hptschl., Knittelfeld, Bad Radein.
 Hauser Hilde, plm. Ln., Knittelfeld, Bad Radein.
 Herzog Elfriede, plm. Lehrerin, Graz, Luttenberg.
 Himberger Marie, aplm. Lehrerin, St. Stephan i. R., Zween.

Hofer Hilde, aplm. Lehrerin, St. Anna a. Aigen, Ober-Radkersburg.
 Horwath Alois, plm. Oberl., Bierbaum, Abstal.
 Hügler Julianne, plm. Lehrerin, Fehring, Abstal.
 Hußlik Hermine, plm. Lehrerin, Weng b. Admont, Stainzthal.
 Hutter Josef, plm. Hptschl., Knittelfeld, Süßenberg.
 Käfer Josef, plm. Lehrer, St. Stephan i. R., Luttenberg.
 Klapsch Edith, plm. Lehrerin, Jagerberg, Kreuzdorf.
 Klapsch Josef, plm. Lehrer, Jagerberg, Kreuzdorf.
 Klotzinger Gerta, aplm. Lehrerin, Riegersburg, Georgen a. d. St.
 Konrad August, apl. Handarbln., Fürstenfeld, Zesendorf.
 Kriesche Irmentraut, apl. Lehrerin, Kleinlobming, Georgen a. d. St.
 Lechner Helene, plm. Lehrerin, Mettersdorf b. M., Mietsdorf.
 Liebenwein Reingard, aplm. Lehrerin, Gamlitz, Kl.-Sonntag.
 Lorenz Ida, apl. Lehrerin, Oberdorf, Negau.
 Lorenz Irmine, aplm. Handarbln., Deutsch-Kaltenbrunn, Negau.
 Maitzen Karoline, plm. Lehrerin, Radkersburg, Ober-Radkersburg.
 Mathiasch Isolde, aplm. Lehrerin, Jagerberg, Luttenberg.
 Matkovič Mathilde, Lehrerin (Vd.), St. Anna, St. Anna i. d. B.
 Mayer Anna, plm. Lehrerin, Fehring, Bad Radein.
 Mayerhofer Herbert, plm. Lehrer, Gamlitz, St. Anna i. d. B.
 Meißl Gertrude, Laienlehrerin, Hl.-Geist.
 Müller Mathilde, Laienlehrerin, Graz, Süßenberg.
 Nagl Alois, plm. Oberlehrer, Graz, Georgen a. d. St.
 Nagl Rosa, Handarbln., i. R., Georgen a. d. St.
 Neubauer Antonie, apl. Lehrerin, St. Peter a. O., Ober-Radkersburg.
 Neubauer Mathilde, apl. Lehrerin, Dürnstein, Georgen a. d. St.
 Ortner Anna, plm. Lehrerin, Donawitz, Kreuzdorf.
 Papesch Vera, plm. Lehrerin, Graz, Wolfsdorf.
 Papst Alfreda, aplm. Lehrerin, Breitenfeld, Luttenberg.
 Petz Grete, aplm. Lehrerin, Stuben, Maria-Schnee.
 Pfau Helge-Marie, plm. Lehrerin, Stanz i. M., Ober-Radkersburg.
 Prattner August, plm. Lehrer, Wildon, Wernsee.
 Prattner Marie, plm. Lehrerin, Wildon, Wernsee.
 Puschnig Anneliese, plm. Lehrerin, Schladming, Süßenberg.
 Radl Helmut, plm. Lehrer, Sinabelkirchen, Luttenberg.
 Radl Sylvia, aplm. Lehrerin, Sinabelkirchen, Luttenberg.
 Roth Franz, plm. Oberl., Radkersburg, Maria-Schnee.
 Röthel Hermine, plm. Lehrerin, Graz, Wolfsdorf.
 Rumpler Albine, aplm. Lehrerin, Oberzeiring, Abstal.
 Schaffer Franz, plm. Lehrer, Radmer b. H., Lugatz.
 Schaffler Martha, aplm. Lehrerin, Söchau, Klein-Sonntag.
 Schegula Erich, plm. Lehrer, St. Kathrein a. H., Klein-Sonntag.
 Schindelarz Josefine, aplm. Ln., Hieflau, Zween.
 Schmidt Erika, aplm. Lehrerin, Kohfidisch, Klein-Sonntag.
 Schmidt Margarete, aplm. Lehrerin, St. Peter a. O., Luttenberg.
 Schöberl Pia, plm. Hauptschl., Leoben, Kreuzdorf.
 Schwarz Grete, aplm. Lehrerin, Unterlamm, Kapellen.
 Seidler Grete, aplm. Lehrerin, Gamlitz, St. Anna i. W. B.
 Seidler Theresie, aplm. Lehrerin, Oberhaag, Altstraß.
 Slama Erna, aplm. Lehrerin, Graz, Georgen a. d. Stainz.
 Staudinger Anna, Laienlehrerin, Graz, Hl.-Geist.
 Weiß Alois, aplm. Hauptschl., Graz, Luttenberg.
 Weiß Melitta, aplm. Lehrerin, Tilmitsch, Kreuzdorf.
 Zeuringer Theresie, apl. Lehrerin, Eisenerz, Ober-Radkersburg.
 Zohar Olga, Ln. i. R., Graz-St. Veit, St. Anna i. W. B.

Landkreis Marburg — links

Afritsch Anton, plm. Hptschl., Graz, Windischgraz Hsch.
Amtmann Therese, plm. Ln., Hieflau, Wachsenberg.
Brunner Martin, plm. L., St. Margarethen b. Knittelfeld, Hartenstein.
Dobnig Wilhelm, plm. L., Zeltweg, Thörl.
Eibensteiner Siegfried, plm. L., Obdach, Ranzendorf.
Eppich Herta, plm. Ln., St. Johann a. T., Saldenhofen.
Eppich Herwig, plm. L., Kammern, St. Oswald i. Drauwalde.
Fahrleitner Annie, aplm. Ln., Wundschuh, Kappel.
Fally Friedl, aplm. Hand.Ln., Großlobming, Windischgraz V.Sch.
Fetka Erika, aplm. Ln., Fohnsdorf, Seitendorf.
Fischer Rosa, plm. Ln., Fernitz b. Graz, Kappel.
Geschwinder Alois, aplm. L., Radegund, Alpen b. Saldenhofen.
Haber Alois, Vertr.-Ang., Schober.
Hajek Friedrich, plm. O.L., Laaken, Hohenmauten.
Hallecker Marianne, plm. Ln., Ardning (Liezen), Unterkunigund.
Hasewend Franz, plm. O.L., Arnfels, Kappel.
Hildebrand Helga, Laienlehrerin, Windischgraz V.Sch.
Hopfer Franziska, plm. Ln., Übelbach, Unterbergen.
Hribernik Marga, plm. Ln., Vordernberg, Windischgraz V.Sch.
Huber Grete, plm. Ln., St. Gallen, Windischgraz V.Sch.
Huber Herma, apl. Ln., Admont, Windischgraz V.Sch.
Jammernegg Auguste, plm. Ln., Knittelfeld, Witschein.
Jurgl Milena, plm. Ln., Stanz i. M., Saldenhofen.
Kadleček Hilde, aplm. Ln., Fohnsdorf, Fresen.
Kalcher Brunhilde, aplm. Ln., Gleisdorf, Zellnitz a. d. Drau.
Kampel Rudolf, aplm. Hptschl., Voitsberg, Windischgraz H.Sch.
Kastellitz Anna, aplm. Ln., St. Oswald, Wachsenberg.
Katzenberger Hermann, plm. L., Gr.-Veitsch-Rad, Mahrenberg.
Kneschaurek Marie, plm. Ln., Knittelfeld, Kunigund.
Kohs Helene, aplm. Ln., Edelsbach, Kunigund.
Koppelhuber Antonie, apl. Ln., Passail, Zellnitz a. d. Drau.
Kragl Hermine, aplm. Ln., Inzendorf b. Gü., Jakobstal.
Kramberger Fridel, plm. L., Graz-St. Peter, Seitendorf.
Kristl Josef, Vertr.-Ang., Wurz.
Kukenberger Therese, aplm. Ln., Radegund, Egidi i. d. B.
Kürzl Hertha, aplm. Ln., Hartberg, Zellnitz a. d. Drau.
Laßbacher Sophie, plm. Ln., Eggersdorf b. Gleisdorf, Egidi i. d. B.
Leitgeb Alex, plm. L., Knittelfeld, Zellnitz a. d. Drau.
Lokaj Else, Vertr.-Ang., Lindenhof.
Lorber Anna, plm. Hand.Ln., Stanz, Mürztal, Trofin.
Mandel Sophie, plm. Ln., Mariatrost, Wuchern.
Muster Adelheid, aplm. Ln., Eisenerz, Kappel.
Oberreiter Eleonore, aplm. Hptsch., Neumarkt, Windischgraz H.Sch.
Oechs Gertrude, plm. Ln., Stallhofen, Georgenberg.
Offner Matthias, plm. Ol., Zeltweg, Georgenberg.
Pečnik Romana, aplm. Hand.Ln., Wies, Frauenberg b. M.
Pfefferer Grete, plm. Ln., Heiligenkreuz, Fresen.
Pichler Gerlotte, aplm. Ln., Stubenberg, Egidi i. d. B.
Pichlhöfer Ilse, aplm. H.L., Knittelfeld, Windischgraz H.
Pickl Johanna, plm. Ln., Eisenerz, Mahrenberg.
Pflaßnig Dolores, aplm. Ln., Pack, Jahring.
Pointner Rudolf, aplm. H.Schl., Graz, Fresen II (Remschnig).
Poleßnig Josef, plm. O.L., Oberwalz ob Leutschach, Hl.-Geist.

Prelog Franz, plm. O.L., St. Kathrein, Unterbergen.
 Pretterebner Erika, plm. Ln., Göberling, Täubling.
 Rasch Auguste, aplm. Ln., Hirscheegg, Jahring.
 Regorschek Aurelie, Vertr.-Ang., Jahring.
 Reidl Paula, aplm. Ln., Wettmannstätten, Hl.-Drei-König.
 Reiner Kurt, aplm. L., Neuberg a. d. Mürz, Nikolai b. Widerdrieß.
 Rendl Margarete, aplm. Ln., Murau, Unterbergen.
 Resch Rudolf, plm. O.L., Graz, Witschein.
 Reßmann Hans, plm. O.L., Allerheiligen, Egidi i. d. B.
 Reiter Ingeborg, aplm. Ln., Rotwein ob Eibiswald, Windischgraz H.
 Ribitsch Olga, aplm. Ln., Gasen b. Birkfeld, Hartenstein.
 Rieger Josef, plm. O.L., Altenmarkt a. d. Enns, Lindenhof.
 Robmann Marga, aplm. Ln., Bretstein, Schober.
 Schaffler Gertraude, plm. Ln., Bruck a. d. M.
 Schalk Margarete, aplm. Ln., Fladnitz a. d. Teichalpe, Jakobstal.
 Schermann Ludwig, aplm. L., Oberdrosen (Kr. Feldbach), Richterberg.
 Scheutina Marie, Vertr.-Ang., Wuchern.
 Schneitler Hilde, aplm. Ln., Rottenmann, Windischgraz.
 Schramik Johann, Vertr.-Ang., Oberkunigund.
 Schwaiger Hertha, aplm. Ln., Rechnitz, Lindenhof.
 Schweiger Amalie, plm. Ln., Wurz.
 Schweiger Katharina, Vertr.-Ang., Wurz.
 Sekotill Otmar, plm. O.L., Knittelfeld, Kunigund.
 Skrabl Alois, Vertr.-Ang., Fresen.
 Smolle Elfriede, aplm. Ln., St. Georgen b. Knittelfeld, Hartenstein.
 Steiner Hans, plm. O.L., Fohnsdorf, Jakobstal.
 Stern Marie, aplm. Ln., Schwanberg, Richterberg.
 Stibor Hugo, plm. O.L., Leoben-Seegraben, Täubling.
 Stöcker Liselotte, plm. Ln., Weißenbach-Liezen, Egidi i. d. B.
 Stöckl Walter, plm. O.L., Kathal (Judenburg), Unterkunigund.
 Stöffler Marga, aplm. Ln., Ratschendorf, Täubling.
 Stranzl Felix, plm. L., Kapfenberg, Saldenhofen.
 Strauß Max, plm. L., Judenburg, Frauenberg b. M.
 Straßl Hertha, plm. Ln., Judenburg, Windischgraz H.
 Suchanek Marie, plm. Ln., Obdach, Ranzenberg.
 Tentschert Hertha, aplm. Ln., Kobenz b. Kn., Wachsenberg.
 Theiler Romana, plm. Ln., St. Veit-Graz, Mahrenberg.
 Theiler Waltraut, aplm. Ln., Übersbach, Mahrenberg.
 Tiefengraber Grete, aplm. Ln., Grieselstein b. J., Mahrenberg.
 Truger Karla, aplm. Ln., Feldkirchen, Frauenberg b. M.
 Tschrepetz Simon, plm. O.L., Tragöß, Wuchern.
 Url Ingeborg, aplm. Ln., Kraubath, Ranzendorf.
 Wagner Josef, plm. O.L., Aigen i. Ennstal, Trofin.
 Wratschko Alois, plm. O.-L., Hafendorf, Jahring.

Landkreis Marburg — rechts

Benischke Josef, plm. H.Schl., Leoben, Preichau.
 Beranek Martha, aplm. Ln., Feldbach, Oberpulgau.
 Boldin Friedrich, plm. L., Gleisdorf, Nikolai a. D.
 Ehm Friedrich, Vertr.-Ang., Hagau.
 Emerschitz Elise, plm. Ln., Prebensdorf, Hohlenstein.
 Erhart Josefine, plm. Handarbl., Kalwang, Preichau.

Fischer Erika, aplm. Ln., Schönau, Rast.
 Fleischer Gottfried, plm. H.L., Gerersdorf, Pragerhof.
 Frankl Hilda, plm. Ln., Sinabelkirchen, St. Bartholomä.
 Gebauer Erich, plm. L., Pöllau, Windischfeistritz.
 Gebetsroither Wilhelm, aplm. L., Sinnersdorf, Pöltschach.
 Gebhart Viktor, plm. H.L., Hartberg, Windischfeistritz.
 Gerl Friedrich, plm. H.L., Friedberg, Oberpulgau.
 Glatz Anna, aplm. Ln., Pöllau, St. Martin am Bachern.
 Gollin Johanna, aplm. Handarbl., Schwanberg, Gamsberg.
 Greiner August, plm. Oberl., Prebuch, Hangenberg.
 Griletz Josefina, plm. Ln., Graz, Pöltschach.
 Hanser Wilma, plm. Ln., Ilz, Weitenstein.
 Harzl Josef, plm. H.L., Leoben, Seitzdorf.
 Hasenbüchel Steffi, aplm. Ln., Ilz, Triebhof.
 Hechenberger Herta, aplm. Ln., Eisenerz, Hagau.
 Herzog Kurt, plm. O.L., Halltal, Hagau.
 Hirtl Marie, plm. Ln., Selztal, Studenitz.
 Hlach Katharina, aplm. Ln., St. Lorenzen a. W., Seitzdorf.
 Hold Elisabeth, plm. Ln., Gleisdorf, Rast.
 Holenia Martina, aplm. Ln., Graz, St. Ilgen am Bachern.
 Karasek Ludwig, plm. L., Pischelsdorf, Weitenstein.
 Karner Eduard, plm. L., Kukmirn, Lorenzen a. B.
 Kickmeier Lotte, Hilfsl., Eggenberg, Windischfeistritz.
 Kisl Ida, aplm. Ln., Leutschach, Nikolai a. Dr.
 Klungenstein Martha, plm. Ln., Hartberg, Nikolai a. Dr.
 Knillinger Anna, Handarbln., Waltersdorf, Plankenstein.
 Koidl Anton, plm. L., Mautern, Gonobitz.
 Kopriva Anna, Vertr.-Ang., Maria i. d. Wüste.
 Kopriva August, Vertr.-Ang., Maria i. d. Wüste.
 Kristl Marie, aplm. Ln., Halbenrain, Windischfeistritz.
 Kutschera Edith, aplm. Ln., Oberpulgau.
 Lach Hans, plm. Obl., Hönigtal, Hohlenstein.
 Lang Margarete, plm. Ln., Leoben, Gonobitz.
 Lautner Wilhelmine, Vertr.-Ang., Weitenstein.
 Legat Josef, plm. L., Mariazell, Rottenberg.
 Leitgeb Hermine, plm. L., Hatzendorf, Tainach.
 Leitner Felizitas, aplm. L., St. Jakob-Breitenau, Plankenstein.
 Luif Emilie, apl. Handarbln., Kemetten, Kerschbach.
 Maderbacher Marie, aplm. Ln., Donawitz, Hohlenstein.
 Maurer Christine, aplm. Ln., Graz, Reka.
 Mayer Ruthilde, aplm. Ln., Frauental, Schleinitz.
 Michelitsch Willibald, Vertr.-Ang., Tainach.
 Möstl Josef, plm. L., Weiz., Triebhof.
 Müllern Herta, aplm. Ln., Weiz, Gonobitz.
 Müßnig Irene, plm. Ln., Leoben, Gonobitz.
 Nemeth Margaret, plm. Ln., Vorau, Lorenzen am Bachern.
 Neurath Trude, aplm. Ln., Pischelsdorf, Seitzdorf.
 Nogger Friedrich, plm. L., Dechantskirchen, Rast.
 Pailer Auguste, Hilfsln., Kaendorf, Pöltschach.
 Pailer Eleonore, aplm. Ln., Kaendorf, Windischfeistritz.
 Pauer Margarete, aplm. Ln., Schölbing, Frauenheim.
 Peer Franz, plm. L., Palfau bei Hieflau, St. Veit.
 Pelikan Edeltrude, plm. Ln., St. Stephan, Kerschbach.
 Philipek Aloisia, aplm. Ln., Buch, Rast.
 Pienegger Anna, aplm. Ln., Fohnsdorf, Schleinitz.

Pollhammer Marie, aplm. Ln., Salla bei Köflach, St. Ilgen.
 Post Wilhelm, aplm. L., Graz, Reka.
 Postl Gottfried, plm. L., Kalwang, Hohlenstein.
 Prach Marie, Vertr.-Ang., Rast.
 Prasser Marie, aplm. Ln., Rechnitz, St. Florian.
 Preuner Alfred, plm. L., Großreifling, Oberdölnitz.
 Priborsky Gertrude, aplm. Ln., Eisenerz, Plankenstein.
 Probst Augusta, plm. H.Schl., Leoben, Gonobitz.
 Rametzhofher Hermine, aplm. Ln., St. Stephan, Lorenzen am Bachern.
 Rapf Herta, aplm. Ln., Unterrohr, Pragerhof.
 Reinbacher, aplm. Ln., Friedberg, Frauheim.
 Riegler Jolanthe, plm. Ln., Ilz, Weitenstein.
 Schlamberger Anna, aplm. Ln., Kindberg, Frauheim.
 Schmidt Emil, plm. L., Mürrzuschlag, St. Martin am Bachern.
 Schöllner Herta, aplm. Ln., Riegersburg, Rast.
 Schruf Friederike, aplm. Ln., Hafendorf, Hagau.
 Schubert Frieda, aplm. Ln., Köflach, Hagau.
 Schubert Isolda, aplm. Ln., St. Magdalena a. L., Rast.
 Schwarzenberg Anna, aplm. Ln., Kindberg, Frauheim.
 Seefried Sophie, plm. Hschln., Leoben, Gonobitz.
 Stangl Josef, plm. L., Trofaiach, Plankenstein.
 Stecharnig Marie, aplm. Ln., Friedberg, Windischfeistritz.
 Stubenvoll Alfred, aplm. L., Dechantskirchen, St. Wenzel.
 Thurner Elfriede, aplm. Ln., Rotenturm, Windischfeistritz.
 Trares Hans, plm. H.Schl., Mürrzuschlag, Windischfeistritz.
 Veigl Friedrich, plm. L., Waltersdorf, Kerschbach.
 Wagner Gertrude, plm. Ln., Rottenmann, Windischfeistritz.
 Waidbacher Herta, aplm. Ln., Leoben, Gonobitz.
 Waidbacher Michl, plm. L., St. Peter-Freienstein, Gonobitz.
 Wamprechtsamer Emmerich, plm. L., Leoben, St. Ilgen.
 Weixler Amalie, plm. Ln., Mürrsteg, Windischfeistritz.
 Weixler Hermine, aplm. Ln., Mürrzuschlag, Oberpulgau.
 Wellner Johanna, Vertr.-Ang., Schleinitz bei Marburg.
 Werk Herta, aplm. Ln., St. Erhard, Nikolai.
 Wießler Stephanie, plm. Ln., Eibiswald, Gonobitz.
 Wurdinger Rotraut, plm. Hptschl., Leoben-Donawitz, Gonobitz.
 Wurstbauer Adalbert, aplm. L., Lafnitz, Studenitz.
 Zellner Franz, plm. Hschl., Fürstenfeld, Schleinitz.
 Zoubek Helga, aplm. Ln., Dobersdorf, Rottenberg.

Stadtkreis Marburg a. d. Drau

Adlgasser Hanna, apl. Ln. Riegersburg, G.V.Sch. Rotwein.
 Aigner Mathilde, Ln. i. R., Laßnitzhöhe, M.V.Sch. II Marburg.
 Atzler Franz, plm. O.L., St. Margareten, gem. V.Sch. Roßwein.
 Atzler Margarete, pl. Hand.Ln., St. Margareten, gem. V.Sch. Roßwein.
 Brunner Johanna, plm. Ln., Köflach, gem. V.Sch. Gams.
 Brunner-Gigler Paula, aplm. Ln., Bruck a. d. M., Kn.V.Sch. III Marburg.
 Denk Hedwig, aplm. Ln., Burgau, gem. V.Sch. Lembach.
 Dietner Anton, plm. Ol., Deutschlandsberg, M.V.Sch. IV Marburg.
 Dobronik Erna, aplm. Ln., Trautmannsdorf, gem. V.Sch. Roßwein.
 Dolatschek Josefina, plm. Hand.Ln., Hiefrau, gem. V.Sch. Zwettendorf.
 Dunst Marie, plm. Ln., Veitsch, M.V.Sch. III Leitersberg.

Eichkitz Margarete, Vertr.-Ang., M.H.Sch. II Marburg.
 Ferk Franz, plm. Ol., Gösting-Graz, gem. V.Sch., Leitersberg.
 Fuchsbichler Wilhelmine, aplm. Ln., Feldbach, gem. V.Sch. Lembach.
 Fürst Marie, Vertr.-Ang., M.V.Sch. VIII Thesen.
 Gabritsch Luise, plm. Ln., Radegund, gem. V.Sch. Gams.
 Gattinger Elfriede, plm. Ln., Murau, M.V.Sch. II Marburg.
 Gaulhofer Walfried, plm. L., Gleisdorf, K.V.Sch. VIII Thesen.
 Glavitsch Josef, plm. Ol., Ratschendorf, gem. V.Sch. Lembach.
 Gratze Josef, plm. L., St. Margareten, K.V.Sch. VI Brunn Dorf.
 Gratze Wilma, aplm. Ln., St. Veit am Vogau, K.V.Sch. VI Brunn Dorf.
 Groller Käthe, aplm. Ln., Flattendorf, gem. V.Sch. Pickerndorf.
 Hans Friederike, Vertr.-Ang., M.H.Sch. II Marburg.
 Hart Eduard, plm. L., Spielfeld, G.V.Sch. Gams.
 Hart Marie, plm. Ln., Straß, G.V.Sch., Gams.
 Harter Rosa, plm. Ln., Gnas, M.V.Sch. VIII Drauweiler.
 Hauptmann Marie, plm. Ln., Breitenau, M.V.Sch. IV Marburg.
 Hellemann Elisabeth, apl. Ln., Mautern, M.H.Sch. II Marburg.
 Hofer Grete, apl. Ln., Graz, g. V.Sch. Rotwein.
 Hörl Hildegard, apl. Ln., Oberhaag, g. V.Sch. Gams.
 Hutter Franziska, plm. Hln., Kapfenberg, M.H.Sch. I Marburg.
 Hutter Karl, plm. L., Kapfenberg, K.H.Sch. Marburg I.
 Hütter Hedwig, apl. Ln. St. Stephan bei Leoben, K.V.Sch. IV Marburg.
 Jaklitsch Josefa, apl. Hand.Ln., Gams o. Frauenthal, M.V.Sch. VIII Thesen.
 Kainz Josef, plm. Ol., Eggersdorf, K.H.Sch. I Marburg.
 Kandutsch Margarete, plm. Ln., Eibiswald, G.V.Sch. Roßwein.
 Karner Adolf, plm. Ol., Prebensdorf, G.V.Sch. Kötsch.
 Karner Karl, plm. Hl., Graz, K.H.Sch. II Marburg.
 Kernstock Grete, apl. Ln., Graz, G.V.Sch. Marburg III.
 Kirchner Marie, plm. Ln., Neudau, G.V.Sch. Kötsch.
 Klasing Erika, plm. Ln., Neudauberg, G.V.Sch. Leitersberg.
 Klepp Franz, plm. L. Donawitz, K.Hilfssch. Marburg.
 Kordas Walter, plm. L., Hitzendorf, K.H.Sch. II Marburg.
 Koß Josefine, plm. Ln., Leibnitz, M.V.Sch. V Leitersberg.
 Krainz Hildegard, plm. Hschl., Fürstenfeld, M.H.Sch. II Marburg.
 Krainz Marie, plm. Hilfsl., Graz, M.Hilfssch. Marburg.
 Kramer Franz, plm. Lehrer, Leoben, Kn.H.Sch. II Marburg.
 Krebitz Hildegard, apl. Ln., Graz, M.H.Sch. II Marburg.
 Lackner Eleonore, plm. Ln., Köflach, G.V.Sch. Gams.
 Lamprecht Ruthilde, plm. Ln., Kalsdorf, V.Sch. Gams.
 Lebernegg Ludwig, plm. L., Rottenmann, Gem. V.Sch. Rotwein.
 Ledineg Ida, plm. Ln., Leibnitz, K.V.Sch. III Marburg.
 Leitinger Gerta, Dr., apl. Ln., Trofaiach, M.H.Sch. II Marburg.
 Leitner Sophie, apl. Ln., Mürzzuschlag, M.V.Sch. I Marburg.
 Liebhart Hermine, plm. Hln., Graz, M.H.Sch. I Marburg.
 Logar Ernestine, Handarbln. i. R., M.H.Sch. I Marburg.
 Lorberau Hilde, apl. Ln., St. Michael ob Leoben, K.V.Sch. VIII Thesen.
 Löschnigg Grete, Vertr.-Ang., K.V.Sch. III Marburg.
 Moschowitzer Gisela, apl. Ln., Feldbach, M.H.Sch. II Marburg.
 Neber Andreas, Ing., plm. H.L., Langenwang, K.H.Sch. II Marburg.
 Neber Marianne, plm. Ln., Langenwang, M.H.Sch. I Marburg.
 Negele Stephanie, plm. Ln., Straß, M.V.Sch. V Leitersberg.
 Nemetz Hans, plm. Ol., Gams o. Frauental, M.V.Sch. III Marburg.
 Ofner Ludmilla, apl. Ln., St. Marein b. Kn., K.V.Sch. V Leitersberg.
 Osterer Frank, plm. Ol., Wies, K.V.Sch. VII Drauweiler.
 Otterstädt Herbert, pl. L., Graz, M.H.Sch. II Marburg.

Pajer Olga, apl. Ln., Nestelbach, M.V.Sch. II Marburg.
 Persché Richard, plm. L., Weiz, K.H.Sch. II Marburg.
 Pesses August, plm. Ol., St. Oswald bei Gratwein, K.V.Sch. III Marburg.
 Pestitscheg Elsa, plm. Ln. Gschmaier, M.V.Sch. VI Brunnndorf.
 Pestitschegg Hans, plm. Ol., Gschmaier, M.V.Sch. VIII Thesen.
 Pfingstl Ferdinand, pl. Ol., Wettmannstätten, M.V.Sch. Leitersberg.
 Pfingstl Max, plm. Ol., St. Nikolai im Sausal, K.H.Sch. I Marburg.
 Pichlhöfer Silvia, apl. Hi.Ln. Graz, Kn.Hilffsch. Marburg.
 Pitscheneder Alois, plm. Ol., Trahütten, G.V.Sch. Pickerdorf.
 Pock Rosa, aplm. Ln., Leibnitz, G.V.Sch. Zwertendorf.
 Post Hermann, pl. H.Sch.Dir., Eisenerz, M.H.Sch. I Marburg.
 Povsche Luise, pl. Ln., Gnas, K.V.Sch. IV Marburg.
 Prade Hedwig, Ln. i. R., M.V.Sch. VII Drauweiler.
 Puff Berthold, plm. Ol., Fohnsdorf, M.V.Sch. I Marburg.
 Pumm Gustav, plm. Hl., Eltendorf, G.V.Sch. Zwertendorf.
 Retubnig Hilde, plm. Ln., Mürrzuschlag, M.V.Sch. VII Drauweiler.
 Rogozinsky Elisabeth, plm. Ln., Kindberg, K.V.Sch. III Marburg.
 Rom Franz, plm. Ol., Altheim-Oberd., K.H.Sch. II Marburg.
 Romich Karl, plm. Hl., Köflach, K.H.Sch. II Marburg.
 Sailer Franz, plm. Hl., Rottenmann, K.H.Sch. I Marburg.
 Schalamun August, pl. Ol., Wieselsdorf, M.V.Sch. VII Drauweiler.
 Scherr Elfriede, aplm. Ln., Eggersdorf, K.V.Sch. IV Marburg.
 Schittegg Marie, plm. Ln., Radkersburg, K.V.Sch. IV Marburg.
 Schmuck Edwin, plm. Ol., Fehring, M.V.Sch. VI Brunnndorf.
 Schneider Hilde, L. i. R., Judenburg, M.V.Sch. III Leitersberg.
 Schönauer Ida, apl. Ln., Graz, M.H.Sch. I Marburg.
 Schubert Rosa, apl. Ln., Voitsberg, G.V.Sch. Kötsch..
 Schwarz Franz, apl. L., Kainach, G.V.Sch. Kötsch..
 Seidler Marie, plm. Ln., Gnas, K.V.Sch. I Leitersberg.
 Semmer Erich, plm. L., Mureck, Kn.V.Sch. IV Marburg.
 Sereinig Marie, Vertr.-Ang., M.H.Sch. I Marburg.
 Skasa Sieghilde, Vertr.-Ang., K.V.Sch. VIII Thesen.
 Spath Otto, pl. H.L., Graz, K.H.Sch. II Marburg.
 Srebre Gottfried, Vertr.-Ang., K.H.Sch. I Marburg.
 Stanek Marie, plm. Ln., Tregist, G.V.Sch. Gams.
 Stark Grete, plm. Ln., St. Bartholomä, K.V.Sch. III Marburg.
 Stauffer Antonie, pl. Ln., Peggau, M.V.Sch. I Marburg.
 Stecher Hans, apl. Hl., Deutschlandsberg, K.H.Sch. II Marburg.
 Sternad Anna, pl. Ln., Irdning, K.V.Sch. V Leitersberg.
 Stigler Auguste, apl. Ln., Wolfsberg, G.V.Sch. Pickerdorf.
 Suppanegg Marie, Vertr.-Ang., K.V.Sch. II Drauweiler.
 Tippmann Erwin, pl. Ol., Kitzreck, K.H.Sch. I Marburg.
 Tropper Edeltrude, apl. Ln., Eggenberg, K.V.Sch. V Leitersberg.
 Tropper Johann, apl. L., Eggenberg, K.V.Sch. V Leitersberg.
 Trummer Mathilde, apl. Ln., Eichkögl, G.V.Sch. Kötsch..
 Vadnou Ingeborg, Vertr.-Ang., M.V.Sch. IV Marburg.
 Valjavec Romana, pl. Ln., Gaal b. Knittelfeld, K.V.Sch. I Leitersberg.
 Vodopiuiz Grete, plm. Ln., Kapfenberg, K.V.Sch. IV Marburg.
 Vuk Karoline, Vertr.-Ang., M.V.Sch. VI Brunnndorf.
 Waßhuber Hildegard, apl. Ln., St. Bartholomä, M.V.Sch. III Marburg.
 Weidner Wenzel, plm. Ol., Graßnitz, K.V.Sch. I Leitersberg.
 Welzl Marie, pln. Oln., Leibnitz, M.V.Sch. V Leitersberg.
 Wieser Franziska, plm. Ln., Eisenerz, M.V.Sch. I Marburg.
 Winkler Steffi, aplm. Ln., Voitsberg, M.V.Sch. IV Marburg.
 Wolffhardt Albert, plm. Ol., Weißkirchen, K.V.Sch. VI Brunnndorf.

Wolffhardt Margarete, plm. Ln., Weißkirchen, K.V.Sch. VI Brunn Dorf.
Wuth Paula, aplm. Ln., Preding, M.V.Sch. II Marburg.
Zeisser Elisabeth, apl. Ln., Felzbach, K.V.Sch. VII Drauweiler.
Zirngast Gertrude, apl. Ln., Eibiswald, G.V.Sch. Rotwein.
Zollneritsch Olga, Ln. i. R., M.V.Sch. VI Brunn Dorf.

Kreis Pettau — links

Amlacher Anna, aplm. Ln., Veitsch im Mürtal, Jörgendorf.
Arnusch Karla, aplm. Ln., Gössing, Strahleck.
Ballaus Huberta, aplm. Ln., St. Michael bei Leoben, Polstrau.
Birchbauer Sophie, plm. Ln., Trössengraben, Wittmannsberg.
Birker Emma, pl. Arb.Ln., Leoben, Wolfgang a. K.
Brantner Helmut, plm. L., Eggersdorf, Wurmberg.
Deutsch Karoline, aplm. Ln., Jennersdorf, Mörterdorf.
Eßler Marie, aplm. Ln., Edelschrott, Unterbüheln.
Ferk Hansi, aplm. Ln., St. Stephan-Rosental, Wurmberg.
Fischer Irma, Laienln., Graz-Land, Margareten bei Pettau.
Frankolin Anna, aplm. Ln. Burgauberg, Wolfgang a. K.
Guggi Erna, plm. Hptln., Graz, Leonhard i. d. B. Hptsch.
Haberle Anton aplm. L., Hatzendorf, Wittmannsberg.
Hammer Elisabeth, plm. Ln., Feistritzwald, Groß-Sonntag.
Hansmayer Rudolf, pl. Hptschl., Graz, Steinperg.
Hartleb Anna, Laienln., Scheifling, Winterdorf.
Heiß Amalie, plm. Hptschl., Leibnitz, Friedau Hptsch.
Heißeberger Paula, plm. Ln., Spital, Mallenberg.
Hofstätter Berta, plm. Hpt.Ln., Judenburg, Friedau Hptsch.
Högler Walter, plm. Obl., Gaal b. Knittelfeld, Leonhard i. d. B.
Jabornik Viktor, pl. Hpt.Dir., Rottenmann, Friedau Hptsch.
Jantscher Annemarie, aplm. Ln., Felzbach, Jörgendorf.
Jaut Angela, Vertr.-Ang., Strahleck.
Jaut Rudolf, Vertr.-Ang., Strahleck.
Jeitler Siegfried, aplm. L., Edelsbach, Jörgendorf.
Kafka Helga, aplm. Ln., Mariazell, Steinperg.
Kandolini Marie, plm. Ln., Wies, Leonhard i. d. B.
Karner Margarete, aplm. Ln., Jennersdorf, Winterdorf.
Kaspar Ella, Laienln., Graz, Polstrau.
Kirbisch Auguste, Vertr.-Ang., Winterdorf.
Kolar Paula, plm. Ln., Paldau, Kaiserberg.
Koritnik Christl, Laienln., Kirchberg.
Kortschak Elisabeth, plm. Ln., Fohnsdorf, Benedikten.
Kramer Edith, plm. Ln., Stegersbach, Mörterdorf.
Krischnitz Wilhelmine, Vertr.-Ang., Winterdorf.
Krisper Norbert, pl. Hptschl., Graz, Leonhard i. d. B. Hptsch.
Kuß Anna, aplm. Ln., Edelschrott, Mallenberg.
Laimer Gabriele, Vertr.-Ang., Gabersdorf, Dornau bei Pettau.
Laimer Hermann, plm. Obl., Gabersdorf, Dornau bei Pettau.
Laßbacher Ernst, plm. Obl., Kapfenberg, Burgstall i. d. B.
Lerch Wilhelm, plm. L., Kirchberg a. d. Raab, Polstrau.
Lukas Rosa, Laienl., Wittmannsberg.
Meßner Frieda, Arbtsln., Leoben, Kaiserberg.
Meßner Priska, Arbtsln., St. Peter-Freienstein, Friedau.
Michal Marie, plm. A.Ln., Fischbach, Kirchberg i. d. B.

Moser Mathilde, apl. Arbtsln., Paldau, Allerheiligen.
 Moshammer Annemarie, apl. Ln., Mitterdorf, Friedau.
 Muther Iris Erika, apl. Ln., Mitterdorf, Margareten bei Pettau.
 Novak Hermengilde, apl. Ln., Kirchberg a. d. Raab, Polstrau.
 Obstheim Ludmilla, plm. H.Ln., Fohnsdorf, Leonhard i. d. B. Hptsch.
 Pepperle Frieda, Laienln., Zeltweg, Thomasberg.
 Pepperle Stephanie, aplm. Ln., Fohnsdorf, Thomasberg.
 Petritsch Walter, plm. O., Feldbach, Allerheiligen.
 Polešny Marie, plm. Ln., Göß bei Leoben, Benedikten.
 Pomper Theresie, aplm. Ln., Heiligenkreuz, Mörtendorf.
 Prokop Erika, aplm. Ln., Rechnitz, Margareten bei Pettau.
 Rathofer Emmerich, pl. Ol., Gams bei Hieflau, Kirchberg i. d. B.
 Reiter Hedwig, plm. Ln., Tieschen, Mörtendorf.
 Renner Herta, plm. Ln., Paldau, Wolfgang a. K.
 Rogl Johanna, Vertr.-Ang., Malenberg.
 Schehl Friedrich, plm. Obl. Graz-Mariagrün, Groß-Sonntag.
 Schill Flora, apl. H.Ln., Fohnsdorf, Burgstall i. d. B.
 Schönherr Ulricke, apl. Ln., Dechantskirchen, Groß-Sonntag.
 Schwab Alois, plm. H.L., Graz, Mörtendorf.
 Schwarz Edmund, Dr., Hptsch.L., Graz, Margareten bei Pettau.
 Solack Margarete, plm. Ln., Leoben-Seegraben, Burgstall i. d. B.
 Solag Auguste, Vertr.-Ang., Leonhard i. d. B.
 Stern Franziska, aplm. Ln., Kirchberg a. d. Raab, Friedau.
 Stradner Johanna, plm. Ln., Eibiswald, Leonhard i. d. B.
 Stumpf Anna, Vertr.-Ang., Kirchberg i. d. B.
 Stumpf Ludwig, Vertr.-Ang., Benedikten.
 Stupitza Hilda, Vertr.-Ang., Leonhard i. d. B.
 Swoboda Robert, plm. Ol., Stiwoll, Thomasberg.
 Supanz Josef, plm. Ol., Graz-Eggenberg, Friedau.
 Tardy Elisabeth, apl. Ln., Riegersburg, Winterdorf.
 Tausch Emma, apl. Ln., Turrach ob Murau, Strahleck.
 Tondl Elisabeth, apl. Ln., Graz, Allerheiligen.
 Wallenko Ewarist, plm. Ol., Feistritz bei Knittelfeld, Mallenberg.
 Watzek Mathilde, plm. Ln., Eggenberg, Unterbüheln.
 Wonder Erich, plm. L., Neuhaus, Winterdorf.

Kreis Pettau — rechts

Baumgartner Elfriede, aplm. Ln., St. Nikolai b. L., Lichtenegg.
 Brandstätter Resi, Laienln., Rein, Pettau-Rann.
 Buchegger Herta, Ln., St. Wolfgang a. M., Schiltern am Donati.
 Copony Peter, OL., Ligist, Pettau K.Sch.
 Czerny Theodora, Hptschn., Voitsberg, Pettau Hptsch.
 Daimer Emma, Dr., Hptschn., Müzzuschlag, Pettau Hptsch.
 Doppelhofer Irma, Laienln., Stubenberg, Haslach i. d. K.
 Ellerich Elisabeth, plm. Ln., St. Lorenzen b. Scheifling, Pettau-Umg. Kn.
 Fabisch Marie, aplm. Ln., Unterlamm, Bergneustift.
 Falk Anna, plm. Ln., Graz, Pettau Md.
 Fenninger Heinrich, plm. L., Graz, Pettau Kn.
 Frank Josef, plm. OL., Kraubath, Ankenstein.
 Gang Konrad, plm. HL., Köflach, Pettau Hptsch.
 Grabler Anna, aplm. Ln., Neuberg, Treun.
 Graf Gertrude, aplm. Ln., Lankowitz, Monsberg.

Grün Henriette, plm. Ln., Krakaudorf, Pettau-Haidin.
 Hauch Alexander, plm. Ol., Schwand-Oberdonau, Stoperzen.
 Heinzel Wolfram, plm. L., Nestelbach bei Graz, Bergneustift.
 Höfler Else, plm. Ln., Dobl b. Graz, Stoperzen.
 Hofmann Karl, plm. H.L., Donawitz, Sauritsch.
 Karner Gustav, plm. OL., Kaindorf, Amtmannsfeld.
 Khil Alfred, plm. OL., Lieboch, Monsberg.
 Klampfer Maria, plm. Ln., St. Georgen a. d. Stiefing, Pettau-Umg. Kn.
 Klein Elfriede, aplm. Ln., Sichelsdorf, Podowa.
 Kopriva Elfriede, aplm. Ln., Kindberg i. M., Stauden.
 Kovatschitsch Clothilde, Vertr.-Ang., Hl.-Geist i. d. K.
 Kranz Marie, Vertr.-Ang., Pettau Kn.
 Kral Margarete, Ln., Selzthal, Amtmannsfeld.
 Kropatscheg Hildegard, aplm. Ln., Allensdorf, Sauritsch.
 Krutzler Marie, Handarbln., Rechnitz, Lichtenegg.
 Kwett Herta, Lehrerin, Graz, Pettau-Haidin.
 Ladstätter Helene, Fachln., Kapfenberg, Pettau Hptsch.
 Lamprecht Marie, plm. Ln., Göß-Leoben, Sauritsch.
 Lang Erwin, H.L., Deutschlandsberg, Pettau Hptsch.
 Martegani Hella, aplm. Ln., Gußwerk, Monsberg.
 Mikschitz Marie, plm. Ln., Veitsch, Schiltern am Donati.
 Moser Hans, pl. Obl., Öblarn, Pettau-Umg. Md.
 Pack Marie, aplm. Ln., Straßgang b. Gr., Pettau Md.
 Pair Marie, plm. Ln., Krieglach, Maxau.
 Petritsch Edeltraut, Ln., Laßnitz b. M., Pettau-Haidin.
 Pfeiffer Grete, apl. Ln., St. Stephan i. Rosent., Treun.
 Pichler Grete, plm. Ln., Eggenberg, Golldorf.
 Pichler Marie, plm. Ln., Straß, Pettau-Umg. Md.
 Pollinger Friedrich, plm. OL., Graz, Treun.
 Poppe Alfred, plm. L., Graz, Pettau Md.
 Ramezhofer Josef, plm. L., Pöfing-Brunn, Pettau-Rann.
 Reisel Anna, plm. Ln., Mooskirchen, Ankenstein.
 Riehs Josef, Ing., Eisenerz, Pettau Hptsch.
 Ring Erna, plm. Ln., Feldbach, Pettau-Umg. Md.
 Roth Marie, aplm. Ln., Gaß (Kr. Fürstenfeld), Golldorf.
 Rothbart Karl, plm. OL., St. Ulrich, Pettau-Umg. Kn.
 Schenk Ingeborg, Lehrerin, Kleinradl, Pettau-Umg. Md.
 Scheriau Renate, aplm. Ln., Kirchbach, Golldorf.
 Scherz Aloisie, aplm. Ln., St. Nikolai (Kr. Leibnitz), Lichtenegg.
 Seidler Rosa, plm. Ln., Maxau.
 Senekowitsch Alois, Vertr.-Ang., Marburg a. d. Drau, Golldorf.
 Stanzer Karl, plm. OL., Gleisdorf, Stauden.
 Stipsits Stephan, aplm. H.L., Jennersdorf, Kranichsfeld.
 Strauß Marie, Laienlehrerin, St. Michael b. Güssing, Kranichsfeld.
 Szomi Herma, plm. Ln., Graz, Pettau Md.
 Teschauer Ernestine, aplm. Ln., Etzersdorf, Monsberg.
 Thaller Marie, Ln., Maxau.
 Thünacher Katharina, plm. Ln., Niklasdorf, Haslach i. d. K.
 Toplak Karla, Vertr.-Ang., Pettau, Bergneustift.
 Trimmel Matthias, plm. OL., Leibnitz, Pettau-Haidin.
 Tutschka Hilde, apl. Ln., Geisttal, Pettau-Haidin.
 Wamlek Hans, plm. L., Graz, Golldorf.
 Wankmüller Albin, Vertr.-Ang., Pettau, Pettau-Rann.
 Weber Siegfried, H.L., Graz, Pettau Hptsch.
 Wesely Wilhelmine, Arbtsln., Donawitz, Amtmannsfeld.

Wolf Hiltrude, Lehrerin, Neudau (Kr. Hartberg), Kranichsfeld.
Zack Franziska, Lehrerin, Feldkirchen, Pettau Knaben.
Zimmermann Käthe, plm. Ln., Edelschrott, Treun.

Landkreis Rann

Aflenzer Erna, plm. Ln., Steyeregg, Reichenburg.
Bečvar Wilhelmine, aplm. Ln., Wenigzell, Siegersberg.
Boser Rosa, plm. Ln., Wundschuh, Lichtenwald.
Czeczelič Marie, aplm. Ln., Gr.-Warasdorf, Buchern.
Dobrovic Pauline, plm. H.Ln., Wulkaprodorsdorf, Buchern.
Eckrieder Wilhelm, plm. O.L., Leibnitz, Videm.
Eibel Anna, aplm. Ln., Gr.-Steinbach, St. Anna.
Felkar Marie, plm. H.Ln., Unzmarkt, Reichenstein.
Fischer Martha, Laienlehrerin, Feldbach, Reichenstein.
Furian Emma, H.Ln., Lasselsdorf, Wolfsgrund.
Furian Leopold, plm. Lehrer, Lasselsdorf, Wolfsgrund.
Gabritsch Frieda, Vertr.-Ang., Arnau.
Galler Therese, aplm. Ln., Passail, Preborje.
Gollenz Hilde, plm. HptLn., Köflach, Siegersberg.
Götschl Elsa, plm. Ln., Kapfenberg, Drachenburg.
Grabner Elfriede, aplm. Ln., Fohnsdorf, Reichenstein.
Griß Rolanda, aplm. Ln., Hollenegg, Rann.
Gruber Adelheid, aplm. Ln., Pöls, Hörberg.
Hannemann Marie, aplm. Ln., Voitsberg, Veit bei Montpreis.
Hasewend Hermann, Schulbeauftragt., Gr.-Florian, Rann.
Hilsch Sepp, plm. Hptschl., Langenwang, Drachenburg.
Höfer Johann, plm. Oberl., Hollenegg, Rann.
Hriber Waltrude, plm. Ln., Pachern, Reichenstein.
Kappl Karl, plm. L., Sinabelkirchen, St. Anton.
Kees Marie-Anna, aplm. Ln., St. Martin a. G., Lichtenwald.
Kloiber Irene, aplm. Ln., Greißelstein, Unterbergen bei Lichtenwald.
Koblitz Viktor, plm. Hptschl., Langenwang, Peilenstein.
Kokott Ludwig, Vertr.-Ang., Dittmannsberg.
Krainer Stephanie, Vertr.-Ang., Peilenstein.
Kunze Fritz, plm. Oberl., Mitterdorf, Hörberg.
Laufer Elsa, aplm. Ln., St. Nikolai i. S., Reichenstein.
Lex Paula, aplm. Ln., St. Anna i. S., Montpreis.
Mengg Robert, plm. L., Kleinsölk, Kopreinitz.
Pauer Gertrude, aplm. Handl., Wettmannstätten, Lichtenwald.
Pauer Hans, plm. Hptschl., Deutschlandsberg, Lichtenwald.
Pötscher Emilie, Vertr.-Ang., Dittmannsberg.
Pucher Johann, plm. Hptschl., Judenburg, Liebfrauen.
Pudmich Felix, plm. L., Lankowitz, Pirschenberg.
Rigerl Karl, plm. L., Köflach, Talberg.
Roth Isolde, aplm. Ln., Judendorf b. L., Kopreinitz.
Sagan Bruno, plm. Ol., Haslau, Buchern.
Schimpl Berta, L. i. R., Pöfing-Brunn, Lichtenwald.
Schimpl Josef, plm., Obl., Pöfing-Brunn, Lichtenwald.
Schneck Oskar, plm. Obl., St. Stephan b. St., Reichenburg.
Seebacher Annemarie, aplm. Ln., Donnersbach, Talberg.
Sprung Hans, plm. Obl., Oberzeiring, Montpreis.
Stark Albert, plm. O.L., Soboth, Rann.

Thauses Ingeborg, aplm. Hand.L., Pöls, Hörberg.
Urragg Edeltrude, aplm. Ln., Groß-Florian, Rann.
Vogelsanger Margarete, Handarb.Ln., St. Stephan ob L., Reichenstein.
Wanker Karl, plm. L., Pöls, Veit b. Montpreis.
Weber Christine, aplm. Ln., Neustift b. Güssing, Kopreinitz.
Weissensteiner Cäcilia, plm. Ln., Krumegg, St. Anton.
Wild Josef, plm. O.L., Wernersdorf, Arnau.
Wolf Therese, aplm. Ln., Frannach, Peilenstein.
Wölfling Paula, plm. Ln., Gr.-Florian, Reichenburg.
Wonder Erich, plm. O.L., Hartmannsdorf, Reichenstein.
Zinner Friedrich, plm. Hptsch.L., Frohnleiten, Siegersberg.

Landkreis Trifail

Baxa Hans, plm. Hptschl., Bruck a. d. Mur, Laak (Steinbrück).
Dienes Dorothea, aplm. Ln., St. Martin a. W., Obertal.
Ehrlich Elisabeth, Vertr.-Ang., Eichtal.
Förstner Walter, plm. HL.Dir., Weiz, Töplitz-Edlingen.
Freismuth Karl, plm. Oberl., Kumberg (Graz-L.), Trifail Md. I.
Gigl Rosa, aplm. Ln., Oberwart, Töplitz-Edlingen.
Grohmann Franz, Vertr.-Ang., Gairach u. Henina.
Gußmack Margarete, aplm. Ln., Piber b. Köflach, Edlingen.
Hendler Friederike, aplm. Ln., St. Johann a. Hbg., Töplitz-Edlingen.
Hendler Henriette, aplm. Ln., Ratschendorf, Edlingen.
Hinterlechner Stanislaus, Vertr.-Ang., St. Katharina (Trifail).
Hödl Marianne, plm. Ln., Prätis b. Hartberg, Au bei Edlingen.
Hojas Marie, plm. Hptschl., Voitsberg, Töplitz-Edlingen.
Horak Franz, plm. Ln., Feldkirchen, Trifail Kn. I.
Hubinger Marie, plm. Ln., Graz, Hirteng. Md., Trifail Md. II.
Hussa Erna, plm. Ln., Gleisdorf, Steinbrück.
Kainz Otmar, pl. Hptschl., Graz, Ferd. Md., Trifail Hptsch.
Keßler Elfriede, plm. Ln., Strallegg (Birkfeld), Obertal.
Knopf Melitta, plm. Handarbl., Judenburg, Eichtal.
Koppmann Berta, plm. Ln., Stainach (Ennstal), Steinbrück.
Kübeck Arnold, Buchenlandl., Trifail Kn. II.
Letz Franz, plm. Oberl., Wundschuh (Graz-L.), Trifail Kn. I.
List Barbara, plm. Ln., Wartberg, Eichtal.
Maier Hertha, plm. Ln., Frohnleiten, Trifail Md. II.
Maly Olga, plm. Ln., Admont (Kr. Liezen), Gairach.
Marintsch Elvira, plm. Ln., Heimschuh (Leibnitz), Trifail Md. II.
Metelko Paula, apl. Ln., Lankowitz (Köflach), Obertal.
Mitterhammer Erna, Vertr.-Ang., Töplitz-Edlingen.
Mitterhammer Ilse, Vertr.-Ang., Töplitz-Edlingen.
Možir Elfriede, plm. Ln., Mürzzuschlag, Trifail Md. I.
Nerath Marie, apl. Ln., Greith b. Neumarkt, Trifail Kn. II.
Nika Robert, plm. L., Gröbming, Trifail Kn. II.
Oberascher Melitta, pl. Handarbl., Stallhofen, Obertal.
Parcher Elsa, apl. Ln., St. Nikolai ob Dr., Trifail Md. I.
Paternoster Marie, Vertr.-Ang., Eichtal.
Pelzel Elisabeth, plm. Ln., Graz, Hirteng., Trifail Kn. II.
Pinl Johann, plm. Hptschl., Knittelfeld, Trifail Hptsch.
Prager Rudolf, aplm. L., Langegg, Trifail Kn. I.
Putz Marianne, pl. Handarbl., Birkfeld, Edlingen.

Rabold Elfriede, apl. Ln., Geisttal (Voitsberg), Trifail Kn. II.
 Reiter Marie, pl. Handarbl., Piber (Lankowitz), Edlingen.
 Rückl Käthe, apl. Ln., Klöch (Radkersburg), Trifail Kn. I.
 Schlaffer Elisabeth, aplm. Ln., Eberau (Kr. Fürstenfeld), Trifail Hptschl.
 Schmid Friedrich, plm. Oberl., Langenwang, Obertal.
 Schwarz Karl, plm. Oberl., Pichl a. d. Enns, Eichtal.
 Seidl Konstanze, plm. Ln., Oberwölz, Au b. Edlingen.
 Steininger Hermann, plm. L., Wartberg, Trifail.
 Steirer Gottfried, plm. L., Köflach, Edlingen.
 Supperl Katharina, pl. Handarbl., St. Stephan (Stainz), Trifail Kn. I.
 Sutter Christine, plm. Ln., Gams b. Frohnleiten, Trifail Kn. II.
 Thiergan Marie, plm. Ln., Wolfsberg i. Schw., Trifail Md. I.
 Waller Anna, apl. Ln., Loipersdorf (Hartberg), Töplitz-Edlingen.
 Wolf Gertrude, apl. Ln., Mürzzuschlag, Trifail Kn. II.
 Wratschko Max, plm. L., Graz, Eichtal.
 Wurzinger Elfriede, apl. Ln., Weiz, Töplitz-Edlingen.
 Zierler Marie, apl. Ln., Weiz, Töplitz-Edlingen.
 Zieser Hilde, plm. Ln., Weiz, Töplitz-Edlingen.
 Zuser Emma, plm. Hptschl., Bruck a. d. Mur, Laak b. Steinbrück.

